

Geschäftsbericht 2007

- 1 | Strategie, Geschäftsergebnisse, Mitarbeiter und Nachhaltigkeit
- 2 | Risiko- und Kapitalbewirtschaftung
- 3 | Corporate Governance, Bericht über Saläre und andere Entschädigungen
- 4 | Konzernrechnung und Jahresrechnung Stammhaus



Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
Risikobewirtschaftung	4
Risikobewirtschaftung und -kontrolle	6
Klumpenrisiken	12
Kreditrisiko	17
Marktrisiko	35
Finanzanlagen	47
Operationelles Risiko	44
Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung durch Treasury	50
Zins- und Währungsbewirtschaftung	52
Liquiditätsbewirtschaftung und Finanzierung	55
Kapitalbewirtschaftung	61
Aktien und Kapitalinstrumente	68
UBS-Aktie im Jahr 2007	74
Mehr über UBS	79
Informationsportfolio	80
Kontaktadressen	82

Einleitung

Für das Berichtsjahr haben wir unser Jahresberichts-konzept geändert. Aufgrund von Rückmeldungen der Leser unserer Publikationen gliedert sich unser Jahresbericht neu in vier Berichte zu unterschiedlichen Themen. Diese enthalten geprüfte und nicht geprüfte Informationen.

Unsere vier Berichte bilden gemeinsam den *Geschäftsbericht 2007* von UBS und ersetzen den früheren Finanzbericht, das Handbuch und den Bericht über Saläre und andere Entschädigungen. Sie entsprechen den US-Offenlegungsanforderungen für private ausländische Emittenten gemäss Formular 20-F der Securities and Exchange Commission (SEC).

Die vier Berichte sind:

Strategie, Geschäftsergebnisse, Mitarbeiter und Nachhaltigkeit 2007

Dieser Bericht enthält eine Beschreibung unserer Bank, ihrer Strategie, Organisationsstruktur und ihrer Finanzperformance der letzten beiden Jahre. Zudem erläutern wir unsere Standards für unternehmerisches Verhalten und Corporate Responsibility, zeigen die Zusammensetzung unserer Belegschaft auf und gehen auf die Grundsätze zur Ausbildung und Führung unserer Mitarbeiter ein.

Risiko- und Kapitalbewirtschaftung 2007

Dieser Bericht zeigt nicht nur die Grundsätze unserer Risikobewirtschaftung auf, sondern beleuchtet auch das Management von Kredit- und Marktrisiken sowie die Bilanzbewirtschaftung im betreffenden Jahr. Er liefert zudem detaillierte Angaben zur UBS-Aktie.

Corporate Governance und Bericht über Saläre und andere Entschädigungen 2007

Dieser Bericht enthält ausführliche Informationen zu unseren Führungsstrukturen. Zudem werden darin unsere Beziehungen zu den Aufsichtsbehörden und Aktionären erörtert. Auch die Entschädigung unserer obersten Führungskräfte sowie des Verwaltungsrates (vollamtliche und nebenamtliche Mitglieder) wird in diesem Bericht diskutiert.

Konzernrechnung und Jahresrechnung Stammhaus 2007

Dieser Bericht enthält die geprüfte Jahresrechnung von UBS für die Jahre 2007, 2006 und 2005, die gemäss den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt wurde. Er beinhaltet zudem die nach den schweizerischen bankengesetzlichen Bestimmungen erstellte und geprüfte Jahresrechnung der UBS AG (Stammhaus) für die Jahre 2007 und 2006. Wo aufgrund schweizerischer oder US-amerikanischer Bestimmungen notwendig, werden zusätzliche Informationen offengelegt.

Ein fünfter Bericht, *Jahresbericht 2007*, wird breit an UBS-Aktionäre gestreut und enthält wichtige Informationen zu unserer Strategie und unseren finanziellen Eckdaten. Er fasst die im vierteiligen Jahresbericht veröffentlichten Informationen zusammen.

Sollten Sie in früheren Jahren lediglich den Kompensationsbericht (neu «*Corporate Governance und Bericht über Saläre und andere Entschädigungen 2007*») oder den Jahresbericht (neu «*Jahresbericht 2007*») bestellt haben, so nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf, damit wir die Lieferung der verbleibenden Berichte organisieren können.

Dieser Bericht enthält Informationen, die zum Zeitpunkt des Berichts aktuell sind. Wir gehen keinerlei Verpflichtung ein, diese im Falle einer Veränderung oder bei Vorliegen neuer Informationen zu aktualisieren.

Wir möchten mit unseren Publikationen nützliche und aufschlussreiche Informationen vermitteln. Um sicherzustellen, dass die Berichterstattung von UBS bezüglich Umfang und Detaillierungsgrad auch weiterhin höchsten Ansprüchen genügt, bitten wir Sie um Ihre Anregungen, wie Inhalt oder Präsentation unserer Produkte noch verbessert werden könnten. Zu diesem Zweck sind auf den letzten Seiten dieses Berichts unsere Kontaktstellen aufgeführt.

UBS

Geprüfte Informationen gemäss IFRS 7 und IAS 1

Die Offenlegung der Risiken erfolgt nach International Financial Reporting Standard 7 (IFRS 7), Finanzinstrumente: Angaben, und die Offenlegung des Kapitalmanagements erfolgt gemäss International Accounting Standard 1 (IAS 1), Darstellung des Abschlusses, als Teil des Finanzberichts 2007, geprüft durch die unabhängige Revisionsstelle Ernst & Young AG, Basel. Diese Informationen (geprüfte Texte, Tabellen und Grafiken) sind im ganzen Bericht durch einen Balken auf der linken Seite markiert und mittels Referenz in der *Konzernrechnung und Jahresrechnung Stammhaus 2007* enthalten.

Risikobewirtschaftung und -kontrolle

- Das Eingehen, Bewirtschaften und Kontrollieren von Risiken ist ein zentraler Bestandteil des Geschäfts von UBS. Ziel ist ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Risiko und Rendite
- Eckpfeiler der Risikobewirtschaftung und -kontrolle von UBS sind die Verantwortlichkeit der Unternehmensführung und die unabhängige Kontrolle von Kredit-, Markt-, Liquiditäts-, Refinanzierungs- und operationellen Risiken
- Nach den erheblichen Verlusten 2007 unternimmt UBS Schritte, um sicherzustellen, dass die aus dem Jahr 2007 gezogenen Lehren in ihr Rahmenwerk von Risikobewirtschaftung und -kontrolle einfließen

Entwicklungen im Jahr 2007

Ein Grossteil der Grundsätze der Risikobewirtschaftung und -kontrolle von UBS hat sich unter den angespannten Marktbedingungen im Jahr 2007 bewährt

Kreditrisiko:

- Die Qualität des Kreditportfolios von Global Wealth Management & Business Banking ist weiterhin hoch
- Im Lichte ihrer Engagements im Bereich des US-Wohnhypothekenmarkts und im Rahmen ihrer Bewirtschaftung von Kapital- und risikogewichteten Aktiven nutzte die Investment Bank aktiv ihre Möglichkeiten zur Reduktion des Kreditrisikos

Marktrisiko:

- Weder die Risikomanager des Handels noch die Marktrisikokontrolle sahen die extremen Werte für Zahlungsverzug und Ausfall voraus, welche die Tailrisiken in den Portfolios von UBS offenbarten
- Dazu kam die Austrocknung der Liquidität in Teilen des Marktes, und die Grösse der UBS-Positionen erwies sich als überhöht relativ zum Markt

Jüngste Verbesserungen betreffend Marktrisikomanagement und -kontrolle

Risikobewirtschaftung:

- Neues Workout-Team: robuste Bewirtschaftung der abgetrennten Altlasten, entwickelt geordnete Exit-Strategien
- Verbleibende Immobilienaktivitäten mit Fokus auf Kunden der Investment Bank und des Wealth Management
- Trading Management zusammengelegt zwecks verbesserter Aggregation und Kommunikation der Risiken
- Modelle für Risikomanagement und Bewertung von Produkten im Zusammenhang mit US-Wohnbauhypotheken weiterentwickelt und den aktuellen Prognosen und Marktpreisen angepasst

Risikokontrolle:

- Detaillierungsgrad der Basis-Risikomessung verbessert
- Zusätzliche Volumen- und Risikolimiten eingeführt – nach Anlagekategorien – zum Schutz vor extremen Marktbewegungen
- Zusätzliche Kontrollen markieren im Verhältnis zum Markt grosse Positionen
- Überarbeiteter Ansatz für Stress Testing: breitere Auswahl an Szenarios, welche besser unterscheiden zwischen Ursprung und Ansteckung. Miteinbezug von Liquidität und Preissensitivität

Offengelegte Klumpenrisiken

US-amerikanische Subprime-Wohnbauhypotheken:

- Residential Mortgage-Backed Securities (RMBS)
- Super Senior RMBS Collateralized Debt Obligations (CDOs)
- Warehouse und zurückbehaltene RMBS CDOs

US-amerikanische Alt-A-Wohnbauhypotheken:

- durch erstrangige Hypotheken besicherte RMBS mit «AAA»-Rating
- Übrige

Engagements im US-Markt für Gewerbeimmobilien:

- Handelsbestände
- Immobilienkredite

US-«Reference-Linked Note»-Programm

Monoline-Versicherer

Auction Rate Certificates

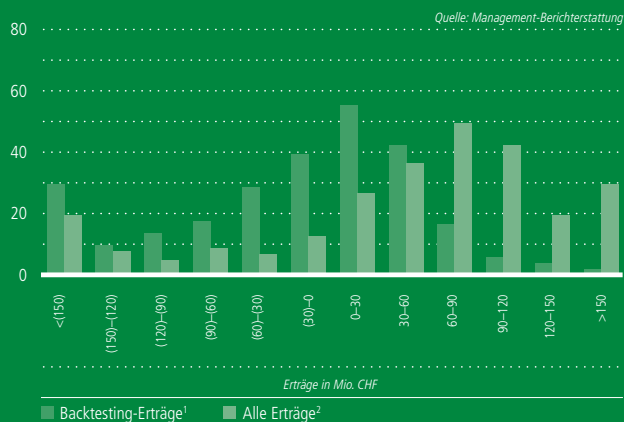
Leveraged-Finance-Transaktionen

Detaillierte Offenlegung auf Seiten 12 bis 16 dieses Berichts

Investment Bank: Verteilung Erträge 2007

Häufigkeit in Anzahl Tagen

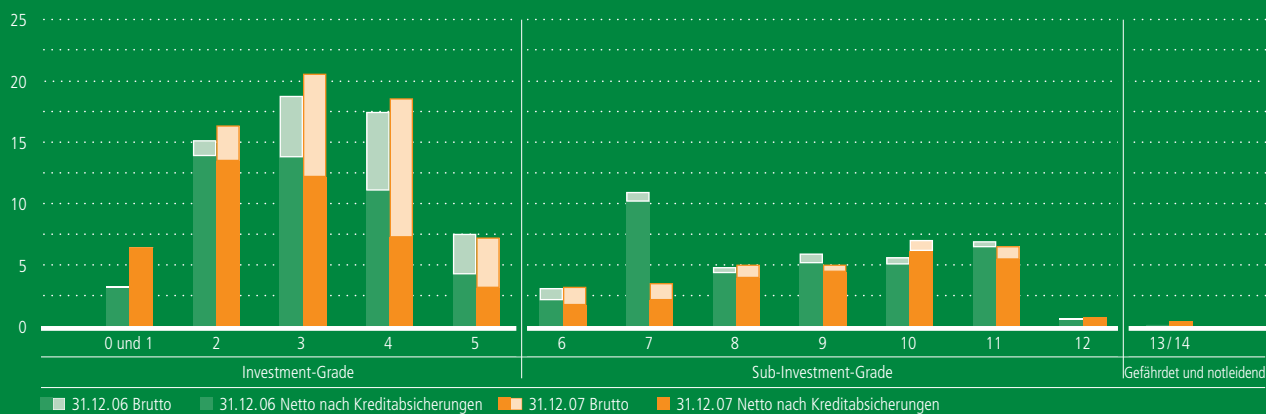
1. Januar 2007 – 31. Dezember 2007



¹ Ohne nicht handelsbezogene Erträge, wie solche aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft, sowie Erträge aus dem Intraday-Handel. ² Beinhaltet alle Erträge aus Geschäftsbereichen, welche im Handelsgeschäft tätig sind.

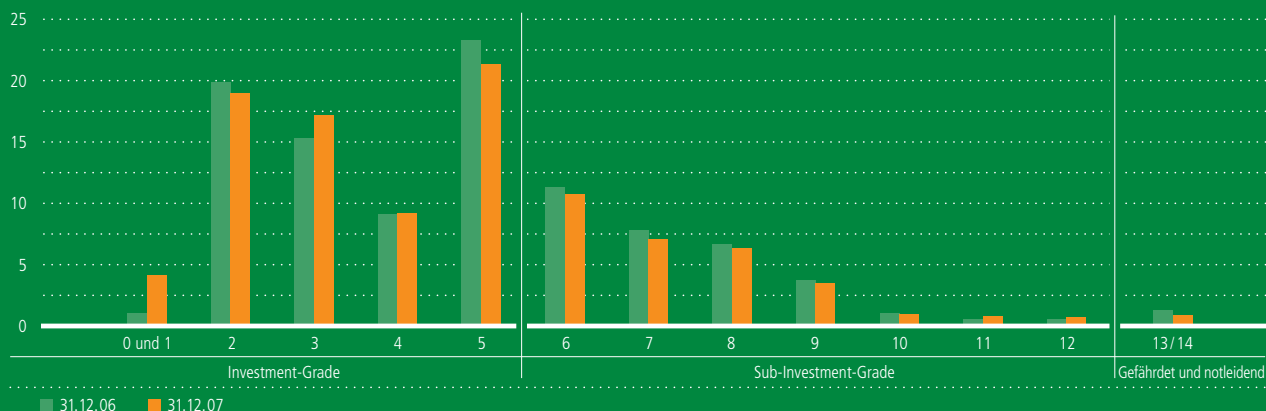
Investment Bank: Kreditengagement aus dem Ausleihungsgeschäft nach UBS-internem Rating

In % des Kreditengagements aus dem Ausleihungsgeschäft der Investment Bank



Global Wealth Management & Business Banking: Bruttoausleihungsgeschäft nach UBS-internem Rating

In % des Bruttokreditengagements aus dem Ausleihungsgeschäft von Global Wealth Management & Business Banking



Risikobewirtschaftung und -kontrolle

Im Jahr 2007 erlitt UBS hohe Verluste aus Positionen in Finanzinstrumenten mit Bezug zum US-Wohnhypothekenmarkt. Diese Erfahrung führt nicht zu einer Entkräftung von Risikobewirtschaftung und -kontrolle. Die Grundsätze bleiben gültig. Die Erfahrungen haben aber gezeigt, dass Richtlinien, Messung und Prozesse, welche diese Grundsätze umsetzen, in diversen Bereichen verstärkt werden können. Schritte werden unternommen, um sicherzustellen, dass die aus dem Jahr 2007 gezogen Lehren in das Rahmenwerk von Risikobewirtschaftung und -kontrolle, und in die Struktur und die Prozesse der Risikokontrolle einfließen.

Grundsätze der Risikobewirtschaftung- und -kontrolle

Das Eingehen, Bewirtschaften und Kontrollieren von Risiken sind zentrale Bestandteile des Geschäfts von UBS. Es ist deshalb nicht das Ziel, alle Risiken zu eliminieren, sondern ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Risiko und Rendite zu erreichen. Der Ansatz von UBS zur Bewirtschaftung und Kontrolle von Risiken beruht auf fünf Grundsätzen:

- Die **Unternehmensführung ist verantwortlich** für sämtliche durch das operative Geschäft eingegangenen Risiken sowie deren laufende und aktive Bewirtschaftung, damit Risiko und Rendite ausgewogen sind.
- Ein **unabhängiger Kontrollprozess** ist ein integraler Teil der Unternehmensstruktur. Er soll als objektive Prüfung der mit Risiken verbundenen Aktivitäten dienen und das Senior Management dabei unterstützen, die Interessen sämtlicher Anspruchsgruppen, einschliesslich Aktionären, Kunden und Mitarbeitern, aufeinander abzustimmen.
- Zentrales Element der Risikokontrolle ist eine umfassende, transparente und objektive **Offenlegung der Risiken** gegenüber Geschäftsleitung, Verwaltungsrat, Aktionären, Aufsichtsbehörden, Ratingagenturen und anderen Anspruchsgruppen.
- **Erträge schützen** wir durch eine Beschränkung der Auswirkung negativer Ertragsschwankungen und der Engagements gegenüber «Stresssituationen». Kontrollen werden angewendet sowohl auf Stufe Einzelengagement und Portfolio in jedem Geschäftsbereich als auch zusammengefasst für Risiken über alle Geschäftsbereiche und wichtigen Risikoarten hinweg. Dies im Hinblick auf die Risikokapazität des Unternehmens – die Höhe des Risikos, das UBS aufgrund ihrer erwarteten Ertragskraft tragen kann.
- Der **Schutz der Reputation von UBS** hängt letztlich von der wirksamen Bewirtschaftung und Kontrolle der Risiken ab, die im Rahmen der Geschäftstätigkeit entstehen.

Die Grundsätze bilden das Fundament, auf welchem das detaillierte Rahmenwerk von Risikobewirtschaftung und

-kontrolle errichtet ist. Diese Rahmenwerke umfassen sowohl qualitative Elemente, wie Richtlinien und Kompetenzen, als auch quantitative Elemente, wie Limiten. Sie werden laufend angepasst und verbessert im Einklang mit der Entwicklung des Geschäfts von UBS sowie des Marktumfelds.

Die raschen Innovationen an den Finanzmärkten machen dies zu einer Herausforderung – umso mehr, wenn Märkte starken Turbulenzen ausgesetzt sind wie im Jahr 2007. Grosse Teile der Risikobewirtschaftung und -kontrolle von UBS erwiesen sich unter diesen sehr schwierigen Bedingungen als widerstandsfähig. Doch in einem Teilbereich der Investment Bank erwiesen sich Beurteilungsaspekte der Risikobewirtschaftung und -kontrolle als ungenügend zur Identifizierung gewisser Klumpenrisiken und Verhütung von Verlusten unter den extremen Marktbedingungen des zweiten Halbjahres 2007.

→ Die Massnahmen, die UBS zur Stärkung von Risikobewirtschaftung und -kontrolle ergreift, sind im Randvermerk «Verbesserungen betreffend Marktrisikomanagement und -kontrolle» beschrieben.

Verantwortlichkeiten für Risikobewirtschaftung und -kontrolle

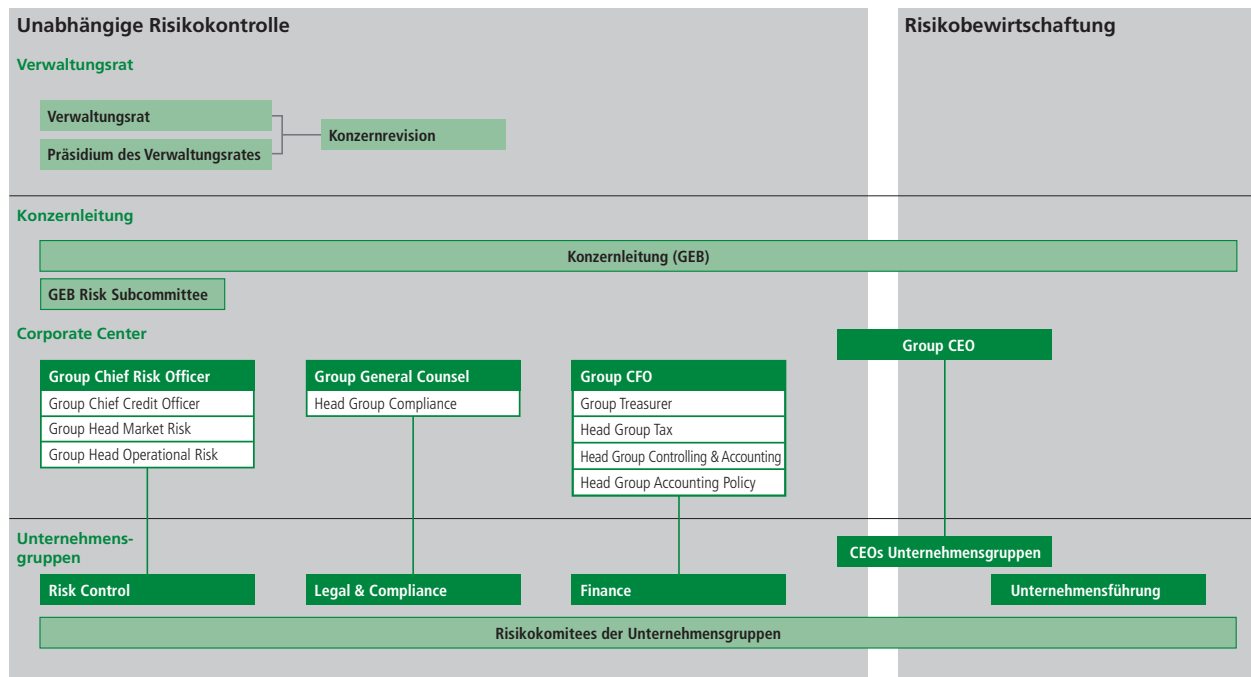
Der **Verwaltungsrat** hat eine strategische und eine Aufsichtsfunktion. Er ist für die grundlegende Risikopolitik, die Genehmigung der Risikogrundsätze und die Festlegung der Risikokapazität und Risikobereitschaft zuständig.

Das **Präsidium** fungiert als Risk Council des Verwaltungsrates. In dieser Funktion überwacht es im Auftrag des Verwaltungsrates das Risikoprofil des Unternehmens und die Umsetzung der Grundsätze zu Risikobewirtschaftung und -kontrolle.

Die **Konzernleitung** ist zusammen mit ihrem **Risk Sub-Committee** verantwortlich für die Umsetzung der Risikogrundsätze, einschliesslich der Genehmigung der wichtigsten Richtlinien. Im Weiteren bewirtschaftet die Konzernleitung das Risikoprofil von UBS als Ganzes.

Der **Group Chief Risk Officer (Group CRO)** trägt die Gesamtverantwortung für die Ausgestaltung sowie die Umsetzung der Risikogrundsätze von UBS. Er wird vom Group Chief Credit Officer (Group CCO), vom Group Head of Market Risk und vom Group Head of Operational Risk unterstützt. Gemeinsam definieren sie Risikokontrollstrukturen, Risikorichtlinien und Methoden zur Messung und Beurteilung von Risiken. Sie sind für die Überwachung der Risiken und des Risiko-Ertrags-Profiles von UBS zuständig und befugt, angesichts der Marktbedingungen und finanziellen Mittel von UBS Risikoreduzierungen anzuordnen.

Risikobewirtschaftung und Risikokontrolle



Der *Group Chief Financial Officer (Group CFO)* sorgt dafür, dass die Finanzergebnisse von UBS und der einzelnen Unternehmensgruppen transparent ausgewiesen werden. Zudem ist er für eine qualitativ hochstehende und rechtzeitige Berichterstattung und Offenlegung im Einklang mit den regulatorischen Anforderungen, den Corporate-Governance-Standards und globalen «Best Practice»-Methoden zuständig. Ferner zeichnet er für die Umsetzung der Risikogrundsätze in den Bereichen Kapitalbewirtschaftung, Liquidität, Refinanzierung und Steuern verantwortlich.

Der *Group General Counsel* trägt die Verantwortung für die Umsetzung der Risikogrundsätze in Rechts- und Compliance-Angelegenheiten.

Der *Chief Executive Officer (CEO)* jeder Unternehmensgruppe trägt die Gesamtverantwortung für die Unternehmensgruppe und ihr Management und ist für ihre Ergebnisse und Risiken verantwortlich.

Innerhalb der Unternehmensgruppen ist die *Geschäftsbereichsleitung* dafür verantwortlich, dass Risiken erkannt und bewirtschaftet werden. Die *Risikokontrollfunktionen* sind für die Umsetzung von unabhängigen Kontrollprozessen zuständig. Sie sind befugt, die Risikogrundsätze und -kontrollstrukturen sowie die vom Group CRO, den Leitern der Risikokontrollfunktionen und dem Senior Management angeordneten Korrekturmassnahmen durchzusetzen.

Sämtliche Mitarbeiter, aber insbesondere jene, die Risikoentscheidungen mittragen, müssen der Wahrung der Reputa-

tion von UBS höchsten Stellenwert einräumen. Die Verantwortung für die Reputation von UBS kann weder delegiert noch geteilt werden.

Der Risikokontrollprozess

Der unabhängige Risikokontrollprozess umfasst fünf Hauptelemente:

- *Risikorichtlinien* zur Umsetzung der Risikogrundsätze, die der Risikokapazität und der Risikobereitschaft von UBS Rechnung tragen und im Einklang mit den jeweiligen geschäftlichen Anforderungen und internationalen «Best Practice»-Methoden stehen. Die Risikorichtlinien von UBS sind grundsatzorientiert und formulieren Mindestanforderungen, Kontroll- und sonstige Standards auf hohem Niveau sowie weitgehende Kompetenzen und Zuständigkeiten. Sie ersetzen aber niemals das fundierte Fachurteil. Sie leiten und bestimmen Handlungen und Entscheidungen.
- *Risikoidentifizierung* durch die laufende Überwachung von Portfolios, durch die Beurteilung von Risiken in neuen Geschäftszweigen und bei komplexen oder unüblichen Einzeltransaktionen sowie durch die stetige Prüfung des Risikoprofils im Hinblick auf Marktentwicklungen und externe Ereignisse.
- *Risikoquantifizierung* unter Anwendung von Methoden und Modellen, die von unabhängigen Stellen geprüft und genehmigt werden.

- **Risikokontrolle** durch Überwachung und Durchsetzung der Risikogrundsätze, der Risikorichtlinien und -limiten und der regulatorischen Anforderungen.
- Transparente **Berichterstattung über die Risiken** zuhanden der Anspruchsgruppen und des Managements auf allen Ebenen und im jeweiligen Rahmen der bewilligten Risikokontrolle, einschliesslich Limiten.

Der Aufbau neuer Geschäftseinheiten oder materielle Veränderungen sowie die Ausführung komplexer und ungewöhnlicher Transaktionen sind bei UBS Kontrollprozessen unterworfen. Diese Prozesse umfassen die Geschäftseinheit und unter Umständen alle Kontrollfunktionen – Risikokontrolle, Rechtsdienst, Compliance, Treasury, Finanzen, Steuern und Logistik – soweit nötig. Ziel ist, alle kritischen Aspekte disziplinübergreifend zu prüfen. Dazu gehört auch die korrekte Erfassung von Transaktionen, damit die Risiken laufend bewirtschaftet, gemessen, kontrolliert und ausgewiesen werden können. Diese Prozesse werden optimiert, um den aus dem Jahr 2007 gezogenen Lehren Rechnung zu tragen. Im Allgemeinen ist UBS bestrebt, in der Investment Bank die Markt- und Kreditrisikoprüfungen zu verschmelzen zwecks einer umfassenderen Übersicht innerhalb einzelner und quer durch die Kategorien von Aktiven.

→ Für weitere Informationen siehe Randvermerk «Verbesserungen betreffend Marktrisikomanagement und -kontrolle» im Abschnitt Marktrisiko dieses Berichts.

Risikokategorien

Geschäftsrisiken hängen mit der gewählten Geschäftsstrategie zusammen. Es liegt in der Verantwortung der Geschäftsleitung, auf grundlegende Veränderungen des Konjunktur- und des Wettbewerbsumfelds angemessen zu reagieren. Geschäftsrisiken unterliegen keiner unabhängigen Risikokontrolle, sondern werden im Planungs- und Budgetierungsprozess sowie bei der Beurteilung der Risikokapazität und des Gesamtrisikos des Unternehmens berücksichtigt.

Die Primär- und operationellen Risiken aus den Geschäftsaktivitäten unterliegen einem unabhängigen Risikokontrollprozess.

Zu den **Primärrisiken** gehören:

- **Kreditrisiko** – das Risiko eines Verlusts, der UBS entstehen kann, wenn ein Kunde oder eine Gegenpartei den vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommt. Es besteht sowohl bei klassischen Bankprodukten, wie Ausleihungen und festen Kreditzusagen, als auch bei Derivaten und ähnlichen Transaktionen. Kreditrisiken treten aber auch bei Wertpapieren und anderen handelbaren Verpflichtungen auf. Ihr Fair Value wird von den sich ändernden Erwartungen der Ausfallwahrscheinlichkeit und von den effektiven Ausfällen beeinflusst. Wenn diese Finanzinstrumente im Zusammenhang mit einem Handelsgeschäft gehalten werden, kontrolliert UBS das Risiko als Marktrisiko.

- **Marktrisiko** – das Risiko eines Verlusts aufgrund sich ändernder Marktvariablen zweier Kategorien – allgemeine Marktrisikofaktoren und idiosynkratische Komponenten. Zu den allgemeinen Marktrisikofaktoren gehören Zinssätze, Wechselkurse, Aktienindizes, Rohstoffpreise und allgemeine Credit Spreads. Idiosynkratische Komponenten sind titel- oder namensspezifische Faktoren, die die Bewertung von Wertpapieren und anderen handelbaren Verpflichtungen und den daraus abgeleiteten Derivaten beeinflussen. Auch **Anlagepositionen** können von Marktrisikofaktoren beeinflusst werden. Diese Positionen sind aber oftmals nicht liquide und sollen oder müssen über einen normalen Handelshorizont hinaus gehalten werden. Aus diesen Gründen unterliegen sie anderen Kontrollen.

- **Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiko** – das Risiko, dass UBS nicht in der Lage ist, ihre Zahlungsverpflichtungen termingerecht zu erfüllen oder am Markt auf unbesicherter oder auch besicherter Basis zu einem angemessenen Preis laufend Mittel aufzunehmen, um aktuellen oder beabsichtigten Verpflichtungen nachzukommen. Einzelheiten zur Kontrolle dieser Risiken sind im Abschnitt «Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung durch Treasury» zu finden.

Unter **operationellem Risiko** versteht man ein Verlustrisiko, das infolge eines Mangels oder Versagens von internen Prozessen, Menschen oder Systemen oder aufgrund externer Ereignisse entsteht. Diese können absichtlich oder zufällig herbeigeführt oder natürlichen Ursprungs sein. Operationelle Risiken müssen überwacht werden und werden soweit möglich oder erwünscht kontrolliert und vermindert.

→ Weitere Informationen zu Risikobewirtschaftung und -kontrolle finden sich in den folgenden Abschnitten dieses Berichts: «Kreditrisiko», «Marktrisiko», «Operationelles Risiko», «Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung durch Treasury».

Quantitative Kontrollen

Bei quantifizierbaren Risiken misst UBS grundsätzlich den potenziellen Verlust auf drei Stufen – erwartete Verluste, statistische Verluste und Stressverluste.

Der **erwartete Verlust** widerspiegelt den durchschnittlichen Verlust, der im Zusammenhang mit einer Geschäftstätigkeit im Laufe der Zeit voraussichtlich entstehen wird. Es handelt sich um inhärente Kosten einer solchen Geschäftstätigkeit, die in den Geschäftsplänen zu berücksichtigen sind. Bei Finanzinstrumenten, die zum Fair Value ausgewiesen werden, widerspiegelt sich der erwartete Verlust in den Bewertungen und wird direkt vom Ertrag abgezogen.

Mit **statistischen Verlustmassen** wie Value at Risk («VaR») kann die Abweichung des effektiven Verlusts in einem Portfolio vom erwarteten Verlust über einen bestimmten Zeithorizont und unter Annahme eines vorgegebenen Konfidenzintervalls (Wahrscheinlichkeit) geschätzt werden.

Der **Stressverlust** ist der Verlust, der durch extreme Ereignisse ausgelöst werden kann. Er liegt in der Regel über dem Konfidenzintervall der statistischen Verlustschätzung und ist üblicherweise eine szenariobasierte Messgrösse.

Klumpenrisikokontrollen ergänzen die Masse für Portfoliorisiken. Kontrollen werden in der Regel dann angewendet, wenn UBS erkennt, dass Positionen in verschiedenen Finanzinstrumenten oder Portfolios von Veränderungen desselben Risikofaktors oder derselben Gruppe korrelierender Faktoren beeinflusst werden und dass beim Eintreten extremer, aber plausibler nachteiliger Entwicklungen beträchtliche Verluste entstehen könnten. Zu den Klumpenrisikokontrollen von UBS gehören Kreditlimiten für einzelne Kunden, Gegenparteien und Gegenparteigruppen, Risikolimiten für Länder ohne erstklassiges Rating, Limiten für potenzielle Verluste aus Veränderungen allgemeiner Marktrisikofaktoren und Obergrenzen für das Risiko aus Einzelpositionen in den Handelsbeständen.

→ Diese Kontrollen werden in den Abschnitten «Kreditrisiko» und «Marktrisiko» dieses Berichts ausführlicher erklärt. Eine Analyse der identifizierten «Klumpenrisiken» findet sich ebenfalls im entsprechenden Abschnitt.

Mit den wichtigsten täglichen quantitativen Kontrollen sollen normale, periodisch auftretende Verluste in Grenzen gehalten und hohe Verluste infolge von Stresssituationen vermieden werden. Die Identifizierung von Stresssituationen und -szenarien, die UBS betreffen könnten, sowie die Beurteilung der möglichen Auswirkungen – insbesondere des Risikos von kumulierten Verlusten aus einem einzigen Ereignis aufgrund hoher Klumpenrisiken – sind entscheidende Teile des Risikokontrollprozesses. Risikomessung und -kontrolle stützen sich auf eine Kombination von Erfahrungswerten, verfügbaren externen Daten und der Beurteilung wahrscheinlicher künftiger Entwicklungen. Jedes neue Stressereignis ist in gewisser Hinsicht einzigartig. Daher kann kein Risikomass völligen Schutz vor jedem möglichen Szenario bieten. Ebenso bietet jedes Stressereignis neue Erkenntnisse, wie die Risikomasse und -kontrollen optimiert werden könnten – ob in Bezug auf ein einzelnes Portfolio oder einen bestimmten Risikotyp oder, wie es bei den Erfahrungen im Jahr 2007 der Fall war, in Form einer allgemeineren Hochrechnung einer bestimmten Erfahrung. Die daraus gezogenen Lehren werden auf breiterer Ebene angewendet.

→ Die Massnahmen, die angesichts der 2007 erlittenen Verluste durch UBS ergriffen wurden, sind im Randvermerk «Verbesserungen betreffend Marktrisikomanagement und -kontrolle» im Abschnitt «Marktrisiko» dieses Berichts beschrieben.

«Earnings-at-Risk» und «Capital-at-Risk»

UBS hat zur Ergänzung der täglichen operativen Kontrollen zwei Konzepte entwickelt – «Earnings-at-Risk» und «Capi-

tal-at-Risk» – zwecks Gegenüberstellung von Gesamtrisiko über Risikotypen und Geschäftsbereiche hinweg und von finanziellen Mitteln. Mithilfe dieser Konzepte kann die Fähigkeit von UBS beurteilt werden, den potenziellen Verlust aus der Geschäftstätigkeit der Bank im gegenwärtigen Konjunkturzyklus aufzufangen – und dies für sämtliche Geschäftszweige und alle materiellen Risiken, einschliesslich Primärrisiken, operationeller Risiken und Geschäftsrisiken.

Earnings-at-Risk misst die Fähigkeit von UBS, Verluste durch aktuelle Erträge aufzufangen. Capital-at-Risk berücksichtigt extremere Verluste und ihr Potenzial, regulatorische Mindestanforderungen zu verletzen oder letztlich zur Zahlungsunfähigkeit zu führen. Capital-at-Risk ist ebenfalls für die Kapitalbewirtschaftung von Bedeutung.

Earnings-at-Risk ist seit 2004 ein integrierter Bestandteil des Risikokontrollprozesses und wird als Teil des vierteljährlichen Berichtszyklus durch die Konzernleitung und das Präsidium des Verwaltungsrates überwacht. In diesem Konzept widerspiegelt sich die langjährige Auffassung von UBS, dass Verluste zuerst und vor allem durch die Erträge einer Firma aufgefangen werden sollten. Es umfasst drei Elemente – Risikokapazität, Risikoengagement und Risikoappetit.

Risikokapazität ist die Höhe des Risikos, das UBS aufgrund ihrer Ertragskraft tragen kann, ohne ihre Fähigkeit, Dividenden zu zahlen, ihre strategischen Pläne und letztlich ihre Reputation sowie die Fortführung ihrer Geschäftstätigkeit zu beeinträchtigen. Die Risikokapazität gründet auf einer Kombination budgetierter/prognostizierter und historischer Erträge und Kosten, die um leistungsabhängige Vergütungen sowie um Dividenden und darauf basierende Steuern bereinigt werden.

Das Risikoengagement ist eine Schätzung des potenziellen Verlustes basierend auf den aktuellen und voraussichtlichen Risikolimiten und Risikopositionen über die diversen Risikoarten hinweg – Primärrisiken, operationelle Risiken und Geschäftsrisiken. Es wird anhand einer extremen, aber dennoch möglichen Konstellation von Ereignissen über einen Zeitraum von einem Jahr bis zu einem Konfidenzintervall von 95% beurteilt – um die Auswirkungen eines Ereignisses abzuschätzen, das statistisch alle 20 Jahre einmal auftritt. Grundlage bilden die Masse für den statistischen Verlust, die soweit möglich für die täglichen operativen Kontrollen verwendet werden. Der Zeithorizont wird bei Bedarf verlängert und Anpassungen und Ergänzungen werden durch das Management vorgenommen, um bekannten Abdeckungslücken, Schwachstellen der Messung und potenziellen Ereignissen Rechnung zu tragen. Die Ergebnisse werden kombiniert, um die potenziellen Korrelationen zwischen den verschiedenen Risikokategorien in den vorgesehenen einschneidenden Szenarien zu berücksichtigen.

Ein Vergleich von Risikoengagement und Risikokapazität hilft der Beurteilung, ob die aktuellen oder vorgeschlagenen Risikolimiten angemessen sind und ob UBS in der Lage ist,

aus den Erträgen des laufenden Jahres eine Bardividende zu zahlen. Unter anderem dient der Vergleich dem Management als Entscheidungshilfe betreffend Anpassungen des Risikoprofils.

Der Risikoappetit wird durch den Verwaltungsrat festgelegt. Er setzt eine Obergrenze für das gesamte Risikoengagement fest in der Form eines «Risikoengagement-Plafonds». Ein Risikoengagement, das angemessen ist, sollte sich innerhalb der Risikokapazität bewegen. Unter den schwierigen Marktverhältnissen, mit denen UBS 2007 konfrontiert war, konnte dieses Verhältnis nicht aufrechterhalten werden. Das berechnete Risikoengagement erhöhte sich und die Risikokapazität fiel unter das erwartete Niveau. Für 2007 insgesamt erlitt UBS einen Verlust – das Risikoengagement erwies sich als höher als die Risikokapazität.

Im dritten Quartal 2007 stieg das Risikoengagement; die Risikokapazität fiel auf tiefere Werte als von den Earnings-at-Risk-Messgrössen antizipiert.

Das Profil der UBS-Verluste war unerwartet – ein isolierter Bereich, der extrem hohe Abschreibungen verbuchte, während andere Bereiche weiterhin eine starke Leistung oder gar eine Höchstleistung erzielten. Unter diesen Umständen bestand weniger Flexibilität, die leistungsabhängige Vergütung anzupassen, als bisher angenommen. Dadurch und durch die effektiv erlittenen Verluste wurde die gemessene Risikokapazität reduziert.

Das Risikoengagement hingegen nahm zu. Wichtige Markt- und Kreditrisikolimiten für Teile der Investment Bank ohne Bezug zu den US-Hypothekmärkten wurden angepasst, um die verringerte Risikokapazität zu berücksichtigen. Die Reduktion wurde jedoch durch andere Faktoren mehr als kompensiert: Die Standardmasse für Marktrisiko zeigten höhere Engagements, bedingt durch die höhere Volatilität. Da sich abgezeichnet hatte, dass einige dieser Masse bestimmte Marktrisiken nicht vollumfänglich erfassen, wurde das Risiko dieser Engagements bedeutend grösser eingeschätzt.

Das gemessene Risikoengagement ist weder ein erwarteter Fall noch ein «Worst Case», und es kann stark von vielen externen Faktoren beeinflusst werden. Aufgrund unserer Beurteilung der Dimensionen der Gesamtrisiken von UBS und deren potenzieller Entwicklung – insbesondere angesichts der Engagements am US-Hypothekmarkt – verfolgt das Management weiter aktiv Möglichkeiten, das Risikoprofil des Unternehmens auf ein akzeptableres Niveau im Verhältnis zur Risikokapazität zu senken. Für Wertpapiere, welche zu den grossen Verlusten führten, war und bleibt die Marktliquidität allerdings schwach.

Wie jedes Modell hängt Earnings-at-Risk von vielen Annahmen (einschliesslich des gewählten Konfidenzintervalls) und Schätzungen ab. Diese werden für die Bestimmung der Eingaben und der Generierung des Ergebnisses herangezogen, nicht zuletzt, weil das Risikoengagement sowohl statistische als auch eher wertende Elemente umfasst. Das ge-

messene Risikoengagement ist in diesem Zusammenhang zu verstehen. Risikokapazität und Risikoengagement sind zu dem dynamische Masse, die stark von externen Faktoren beeinflusst werden. Diese wirken sich beispielsweise auf die Korrelation zwischen Risikokategorien, die Liquidität der UBS-Positionen, die Möglichkeit, diese Positionen zu reduzieren oder zu angemessenen Preisen abzusichern, und auf die Finanzierungskosten aus. Im gegenwärtig schwierigen Marktumfeld herrscht in Bezug auf die statistische Schätzung des Risikoengagements grosse Unsicherheit. Nun kommen zusätzliche Masse als wesentliches Element hinzu. Beobachtbare Daten wurden durch wertende Elemente ergänzt für Wohn- und Gewerbeimmobilien, Unternehmens- und Verbraucherkredite, für den US-Markt für Kommalkredite und Ausbildungskredite sowie für mögliche Ausfälle von Monoline-Versicherern. Diese Schätzungen sind subjektiv und leiten sich nicht von statistischen Modellen ab, sondern wurden nach eingehender Beratung unter Risikokontrollspezialisten festgelegt.

Capital-at-Risk beruht auf dem Earnings-at-Risk-Konzept und beurteilt das Potenzial, dass Verluste die Gewinnkapazität überschreiten und das Kapital vermindern. Für Capital-at-Risk ist die Analyse des Risikoengagements weitgehend mit derjenigen für Earnings-at-Risk identisch. Sie wird aber mit zwei höheren Konfidenzintervallen berechnet – zuerst im Verhältnis zu den regulatorischen Mindestanforderungen für das Eigenkapital von UBS und dann in Bezug auf die Solvenz.

Das Capital-at-Risk-Mass des Gesamtrisikos ist wichtig für die Beurteilung der Eigenmittelunterlegung – siehe Kapitalbewirtschaftung.

→ Weitere Details dazu finden sich im Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung».

Wie Earnings-at-Risk stützt sich auch Capital-at-Risk auf die täglichen Risikokontrollmasse und unterschätzt möglicherweise das Gesamtrisiko, falls diese Masse die Risiken nicht vollumfänglich erfassen. Durch die Verbesserung der zugrunde liegenden Systeme – ein Prozess, der bereits eingeleitet wurde – wird sich die Bemessung des gesamten Risikoengagements verbessern. In der Zwischenzeit werden weiterhin ergänzende Schätzungen verwendet. Zudem haben die Ereignisse 2007 dazu geführt, dass UBS die Dynamik der Masse für Risikokapazität und Risikoengagement und das Wechselspiel zwischen verschiedenen Kapazitätsmassen – insbesondere das Verhältnis zwischen Massen für die Risiko-, die Eigenmittel- und die Kapitalbewirtschaftung – heute besser versteht.

Qualitative Kontrollen

Die Messung von Risiken ist zweifellos wichtig. Allerdings kann die Quantifizierung nicht immer alle Risikoaspekte abdecken, und nicht alle Risiken sind quantifizierbar. Sorgfältige Prüfung, ein fundiertes Fachurteil, gesunder Menschen-

verstand und die Berücksichtigung verschiedenster möglicher Szenarien – einschliesslich der Bereitschaft, Annahmen zu hinterfragen – sind wesentliche Bestandteile einer starken Kultur für die Risikobewirtschaftung und -kontrolle. Die Risiken an den US-Hypothekenmärkten wurden 2007 mit den Risikomassen von UBS nicht angemessen eingeschätzt

und auch die qualitative Beurteilung hat nicht allen möglichen Szenarien und sogenannten «Tail Risks» im Portfolio Rechnung getragen. (Als «Tail Risks» bezeichnet werden Risiken mit geringer Wahrscheinlichkeit, aber hohem Verlustpotenzial.) UBS wird aus dieser Erfahrung lernen und sich bemühen, ihre Risikokultur entsprechend zu stärken.

Klumpenrisiken

Klumpenrisiken

geprüft Klumpenrisiken bestehen dort, wo Positionen in Finanzinstrumenten von Veränderungen desselben Risikofaktors oder einer Gruppe korrelierender Faktoren betroffen sind, und das Engagement – beim Eintreten extremer, aber plausibler ungünstiger Entwicklungen – zu beträchtlichen Verlusten führen könnte. Die Ermittlung von Klumpenrisiken erfordert zwangsläufig eine Beurteilung möglicher künftiger Entwicklungen. Diese können aber nicht mit Gewissheit vorhergesagt werden. Zur Bestimmung von Klumpenrisiken berücksichtigt die Risikokontrolle verschiedene Elemente, und zwar sowohl einzeln als auch gesamthaft. Diese Elemente umfassen gemeinsame Eigenschaften der Instrumente, Grösse der Position, Sensitivität der Position gegenüber Veränderungen der Risikofaktoren und Volatilität dieser Faktoren, Liquidität der Märkte, in denen diese Instrumente gehandelt werden, Verfügbarkeit und Wirksamkeit von Absicherungsmassnahmen oder anderen möglichen risikomindernden Massnahmen sowie das Risiko-Ertrags-Profil der Positionen. Wird ein Klumpenrisiko identifiziert, wird dieses analysiert zwecks Entscheid, ob die Position oder das Risiko zu reduzieren ist, und welche Mittel dafür zur Verfügung stehen. Identifizierte Klumpenrisiken werden verstärkt überwacht.

Gemäss obiger Definition ist UBS der Ansicht, dass die nachstehend aufgeführten Engagements als Klumpenrisiken betrachtet werden können. Dies basierend auf der Beurteilung der Portfolios und Anlagekategorien, bei denen ein im heutigen Umfeld relevantes Stressszenario auf wesentliche Verluste hindeutet.

Unterscheiden sich die in einem angespannten Marktumfeld auftretenden Korrelationen deutlich von jenen, von denen UBS ausgegangen ist, kann es durchaus sein, dass auch aus anderen als den aufgeführten Anlageklassen und Positionen Verluste entstehen. UBS hält Positionen beispielsweise in anderen US-amerikanischen Asset-Backed Securities (ABS),

und – ausserhalb der USA (in- und ausserhalb der Schweiz) – in Wohn- und Gewerbeimmobilien und Hypotheken, ABS, sowie Programmen von Reference-Linked Notes (RLN), Collateralised Debt Obligations (CDOs) von Firmen und globale Collateralised Loan Obligations (CLOs), sowie strukturierte Kredite. Ihre Handelsbestände an festverzinslichen Instrumenten sind Credit-Spread- und Ausfallrisiken ausgesetzt. Ihre Bestände in Aktien und festverzinslichen Positionen sind idiosynkratischen Risiken ausgesetzt. Zahlreiche Handelsaktivitäten sind zudem Marktrisiken in Schwellenländern ausgesetzt. Durch Positionen in Derivattransaktionen und ein bedeutendes Prime-Services-Geschäft ist die Bank auch im Engagement gegenüber der Hedge-Fund-Branche. Sollte sich UBS entscheiden, einen Fonds von Global Asset Management oder eine andere von UBS geförderte Investition zu unterstützen, könnte dies unter Umständen materielle Risiken nach sich ziehen. Wesentliche Verluste auf solchen Positionen erachtet UBS zurzeit als wenig wahrscheinlich, kann diese aber auch nicht ausschliessen.

→ **Umfang und Zusammensetzung des UBS Engagements am Schweizer Immobilienmarkt, welches auf Kreditvergaben durch Global Wealth Management & Business Banking im Inland beruht, werden im Abschnitt «Kreditrisiko» dieses Berichts erläutert.**

Engagement an den US-Hypothekenmärkten

geprüft Der Geschäftsbereich Fixed Income, Currencies and Commodities (FICC) der Investment Bank war am stärksten von den zunehmenden Marktverwerfungen im Jahr 2007 betroffen. Er hält in verschiedenen Portfolios Wertpapierpositionen mit Bezug zum US-Wohnhypothekenmarkt. Nie zuvor in der jüngeren Geschichte hat sich die Lage in einem Sektor so unvermittelt und heftig verschlechtert. In der Folge wurden die Märkte für verbriefte Kredite illiquid, und die Positionen von UBS, einschliesslich Papiere mit hohem Kreditrating,

Engagement im US-Subprime-Markt für Wohnbauhypotheken

	Nettoengagement
Mrd. USD	31.12.07
Total¹	27,6
Davon:	
Residential Mortgage-Backed Securities (RMBS)	14,2
Super Senior RMBS CDOs ²	13,3
Warehouse und zurückbehaltene RMBS CDOs	0,1

¹ Die entsprechende Position per 31. Dezember 2006 belief sich auf ca. 42,5 Mrd. USD. Zu diesem Zeitpunkt wurden die Positionen nicht in der Form wie per 31. Dezember 2007 analysiert. Die Zahl per 31. Dezember 2006 wurde deshalb anhand von Wertpapierpositionen geschätzt, um gemäss den Rechnungslegungsstandards die erforderliche Offenlegung zu liefern. ² Kreditabsicherungen durch einen einzelnen Monoline-Versicherer, dessen Rating per 31. Dezember «non-investment grade» war, wurden als unwirksam betrachtet. Unwirksame Kreditabsicherungen werden dem Nettoengagement zugerechnet. Ihnen wird kein Wert angerechnet.

geprüft Engagement im US Alt-A Markt für Wohnbauhypotheken

	Nettoengagement 31.12.07
Mrd. USD	
Total¹	26,6
Davon:	
RMBS mit AAA-Rating, besichert durch «1. Hypothek»	21,2
Übrige	5,4

¹ Für Alt-A besteht keine Branchenstandarddefinition. Per 31. Dezember 2007 basiert die Klassifizierung lediglich auf FICO-Scores, einer häufig angewandten Kategorisierungsart. Die entsprechende Position per 31. Dezember 2006 belief sich auf rund 37,6 Mrd. USD. Zu diesem Zeitpunkt wurden die Positionen nicht in der Form wie per 31. Dezember 2007 analysiert. Die Zahl per 31. Dezember 2006 wurde deshalb anhand von Wertpapierpositionen geschätzt, um gemäss den Rechnungslegungsstandards die erforderliche Offenlegung zu liefern.

geprüft Engagement in US-Gewerbeimmobilien

	Nettoengagement 31.12.07
Mrd. USD	
Handelsbestände ¹	3,6
Immobilienkredite ²	4,1

¹ Entsprechende Position per 31. Dezember 2006 6,5 Mrd. USD. ² Entsprechende Position per 31. Dezember 2006 3,7 Mrd. USD.

geprüft Engagement «US Reference Linked Note»-Programme

	31.12.07 ¹		Nettoengagement
Mrd. USD	Gehaltene Vermögenswerte	Verbleibende Kreditabsicherung	
Marktwert	13.2	2.0	11.2
Davon:			
Subprime und Alt-A	4.4	0.6	3.8
Commercial Mortgage Backed Securities (CMBS)	3.6	0.6	3.0
Übrige	5.2	0.8	4.4

¹ Die entsprechenden Positionen per 31. Dezember 2006: gehaltene Vermögenswerte 20,8 Mrd. USD, davon Subprime- und Alt-A-Engagements von 9,9 Mrd. USD, und CMBS von 3,7 Mrd. USD. Nettoengagement 17,2 Mrd. USD, davon Subprime- und Alt-A 7,9 Mrd. USD und CMBS von 3,1 Mrd. USD.

geprüft büssten massiv an Wert ein. Diese Schwierigkeiten hielten im dritten Quartal 2007 an. Im vierten Quartal 2007 verschärfte sich die Situation weiter, da die Marktteilnehmer infolge zunehmender Zahlungsausfälle von Eigenheimbesitzern mit weiteren Abschreibungen rechneten. Im Verlauf des vierten Quartals gerieten Monoline-Versicherer unter Druck aufgrund ihrer Positionen in Produkten mit Bezug zu US-Wohnhypotheken.

→ Die 2007 auf den unten aufgeführten Positionen erlittenen Verluste werden in Anmerkung 3 im Anhang zur Konzernrechnung erläutert.

geprüft Die vorangehenden Tabellen zeigen den Umfang der gehaltenen Positionen als «Nettoengagement». Die Nettoengagements jeder Anlagekategorie entsprechen der Summe aus Long- und Short-Positionen, bei denen die Wirksamkeit der Absicherung als hoch erachtet wird. Sobald die Absicherung als nicht wirksam eingestuft wird, erhöht sich das Nettoengagement von UBS. Aus Sicht der Risikobewirtschaftung gilt es, nicht nur das Nettoengagement, sondern auch wichtige Faktoren wie unterschiedliche Jahrgänge, Ausfallraten, Kreditratings und zugrunde liegende Hypothekenpools, unterschiedliche Anknüpfungspunkte, die Zeitfolge von Cashflows, Kontrollrechte sowie andere Basisrisiken und das Gegenparteirisiko zu berücksichtigen.

Positionen mit Bezug zum US-Markt für Subprime-Wohnbauhypotheken

Am 31. Dezember 2007 entfielen rund ein Viertel der RMBS auf Hypotheken, die 2005 oder früher vergeben wurden und die übrigen drei Viertel auf Hypotheken aus den Jahren 2006 und 2007. Am 31. Dezember 2007 wies die überwiegende Mehrheit dieser Wertpapiere ein AAA-Rating und eine voraussichtliche gewichtete, durchschnittliche Laufzeit von rund drei Jahren auf.

Gleichzeitig bezog sich rund ein Drittel der Super Senior RMBS CDOs von UBS auf Hypotheken mit Ausgabejahr 2005 oder älter. Die übrigen zwei Drittel betrafen Hypotheken, die 2006 und 2007 vergeben wurden. Bei diesen Wertpapieren gelten im Fall von Zahlungsunfähigkeit verschiedene Nachrangigkeitsstufen, Laufzeiten und Rechte bei Verzug.

Positionen mit Bezug zum US-Markt für Alt-A-Wohnbauhypotheken

Die Alt-A-Positionen von UBS lassen sich in zwei Kategorien unterteilen. Die erste umfasst durch erstrangige Hypotheken besicherte RMBS mit AAA-Rating im Umfang von 21,2 Milliarden US-Dollar per 31. Dezember 2007. Unter die zweite fallen andere RMBS – entweder solche ohne AAA-Rating oder durch zweitrangige Hypotheken besicherte RMBS – so-

geprüft Engagements¹ gegenüber Monoline-Versicherern, nach Rating

31.12.07					
Von Monoline-Versicherern gekaufte Kreditsicherungen, mit Rating ²	Nominalbetrag ³	Fair Value der zugrunde liegenden CDOs ⁴	Fair Value der CDS ⁵ vor Anpassungen von Kreditbewertungen	Anpassungen von Kreditbewertungen 2007	Fair Value der CDS nach Anpassungen von Kreditbewertungen
Mrd. USD	Kolonne 1	Kolonne 2	Kolonne 3 (=1–2)	Kolonne 4	Kolonne 5 (=3–4)
A oder besser					
Auf erstklassigen US-amerikanischen Subprime RMBS CDOs	7,1	4,7	2,4	0,2	2,2
Auf Mezzanine US-amerikanischen Subprime RMBS CDO	1,1	0,6	0,5	0,0	0,5
Auf übrigen US-amerikanischen RMBS CDOs	1,0	0,8	0,2	0,0	0,2
Total	9,2	6,1	3,1	0,2	2,9
Nicht-Investment-Grade oder ohne Rating					
Auf erstklassigen US-amerikanischen Subprime RMBS CDOs	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Auf Mezzanine US-amerikanischen Subprime RMBS CDO	1,6	1,1 ⁶	0,5	0,4	0,1
Auf übrigen US-amerikanischen RMBS CDOs	0,8	0,6 ⁶	0,2	0,2	0,0
Total	2,4	1,7⁶	0,7	0,6	0,1
Kreditsicherung auf US-amerikanischen RMBS CDOs	11,6⁷	7,8	3,8	0,8	3,0⁷
Kreditsicherung auf anderen als US-amerikanischen RMBS CDOs	12,6⁷	11,9	0,7	0,1	0,6⁷

¹ Ohne Nutzung der von Drittparteien gekauften Kreditsicherungen. ² Kategorisierung basiert auf dem niedrigsten Versicherungsrating für die Finanzkraft (Financial Strength Rating) von externen Ratingagenturen. ³ Entspricht dem Bruttonominalbetrag von Credit Default Swaps, die als Kreditsicherung gekauft wurden. ⁴ Collateralised Debt Obligations (CDO). ⁵ Credit Default Swaps (CDS). ⁶ Verbleibende Kreditsicherungen von Nicht-Investment-Grade-Monoline-Versicherern über 1,2 Mrd. USD auf Subprime RMBS CDOs und 0,6 Mrd. USD auf anderen RMBS CDOs wird als ineffektiv erachtet. ⁷ Per 31. Dezember 2006 betrug der Nominalbetrag der CDS auf US-amerikanische RMBS CDOs, die von Monoline-Versicherern gekauft wurden, 6,7 Mrd. USD und aus anderen Engagements 7,8 Mrd. USD. Der Fair Value dieser CDS betrug zu diesem Zeitpunkt Null.

geprüft «Reference-Linked Note»-Programm

Reference-Linked Notes (RLNs) sind von UBS emittierte Credit-Linked Notes, die sich auf einen zugrunde liegenden Pool von Vermögenswerten beziehen und in der Bilanz von UBS konsolidiert werden. Die Vermögenswerte bestehen aus einer Vielzahl von festverzinslichen Positionen, einschliesslich Unternehmensanleihen, Collateralized Loan Obligations (CLOs), Residential Mortgage-Backed Securities (RMBS), Commercial Mortgage-Backed Securities (CMBS), Collateralized Debt Obligations (CDOs) und anderen forderungsbesicherten Wertpapieren. Die Erlöse aus den Notes bieten UBS bis zu einem

gewissen Prozentsatz Kreditsicherung gegen bestimmte Ausfallereignisse im zugrunde liegenden Pool an Vermögenswerten. Die Laufzeit der Notes ist in der Regel länger als die der im zugrunde liegenden Pool enthaltenen Instrumente. Während der Laufzeit jeder RLN erleidet UBS Verluste, wenn die Ausfälle im zugrunde liegenden Pool an Vermögenswerten den entsprechenden Prozentsatz der Kreditsicherung überschreiten oder wenn Vermögenswerte, die letztlich keinen Ausfall erleiden, mit einem Verlust verkauft werden. Bis zur Fälligkeit ist UBS Ertrags-

schwankungen ausgesetzt, weil das RLN-Programm im Rahmen der International Financial Reporting Standards (IFRS) als zu Handelszwecken gehalten erachtet und folglich zum Fair Value ausgewiesen wird. Seit der Einführung des US-RLN-Programms wurde die Kreditsicherung anhand von Ansätzen bewertet, die nach Ansicht von UBS marktüblichen Ansätzen für die Kreditsicherung in Tranchen entsprechen. UBS will ihre Risiken aus dem US-RLN-Programm über Derivate und Geldmarktpositionen aktiv bewirtschaften. Auch dies kann zu Ertragschwankungen beitragen.

geprüft wie ein kleines Engagement in CDOs. Diese Positionen beliefen sich Ende 2007 auf 5,4 Milliarden US-Dollar.

Positionen mit Bezug zu US-Gewerbeimmobilien

Das Engagement von UBS am US-Markt für Gewerbeimmobilien stammt aus zwei Quellen. Die erste ist ihr Handelsbestand. Dazu gehören Commercial Mortgage-Backed Securities (CMBS) und zu Verbriefungszwecken gehaltene Kredite mit einem Nettoengagement von 3,6 Milliarden US-Dollar per 31. Dezember 2007. Rund 90% der CMBS und Kredite verfügen über ein Rating von AA oder besser. Diese Positionen sind Credit-Spread-Bewegungen ausgesetzt – einem Risiko, das UBS aktiv bewirtschaftet.

Die zweite Quelle sind direkte Kredite und Investments von insgesamt 4,1 Milliarden US-Dollar per 31. Dezember 2007. Davon sind 400 Millionen US-Dollar als Beteiligungsinstrumente klassifiziert. Diese Vermögenswerte sind diversifiziert nach Branche und Region.

Positionen mit Bezug zum US-Reference-Linked-Note-Programm

Die Struktur des Reference-Linked-Note(RLN)-Programms von UBS wird im Randvermerk auf der gegenüberliegenden Seite erläutert.

UBS hat bislang zehn US-RLNs emittiert. Der maximal erlaubte Nennwert der zugrunde liegenden Pools an Vermögenswerten beläuft sich auf insgesamt 16,9 Milliarden US-Dollar. UBS verfügt über eine Kreditabsicherung von total 3,8 Milliarden US-Dollar (durchschnittlich rund 23%).

Der gesamte Fair Value der Vermögenswerte, die UBS in Verbindung mit dem US-RLN-Programm hält, beläuft sich per 31. Dezember 2007 auf 13,2 Milliarden US-Dollar.

Die ursprüngliche Kreditabsicherung von 3,8 Milliarden US-Dollar ist nach wie vor intakt. Kumulative Fair-Value-Gewinne von 1,8 Milliarden US-Dollar aus dieser Kreditabsicherung wurden in der Erfolgsrechnung bis zum 31. Dezember 2007 berücksichtigt. Der Fair Value der verbleibenden Kreditabsicherung betrug 2 Milliarden US-Dollar per 31. Dezember 2007.

Engagement gegenüber Monoline-Versicherern

Der grösste Teil des UBS-Engagements gegenüber Monoline-Versicherern entsteht aus dem ausserbörslichen (OTC) Derivatgeschäft – primär Credit Default Swaps (CDS). Über alle Anlagekategorien hinweg beträgt der gesamte Fair Value dieser von Monoline-Versicherern zur Absicherung gekauften CDS 3,6 Milliarden US-Dollar per 31. Dezember 2007. Dies nach Anpassung der Kreditbewertung von 957 Millionen US-Dollar (1091 Millionen Franken) im Jahr 2007. Die Anpassung der Kreditbewertung wurde im vierten Quartal vorgenommen. Dieses Total beinhaltet 2,9 Milliarden US-Dollar in CDS, welche als Absicherung von US-RMBS-CDO-Portfolios gekauft wurden, wiederum nach Anpassung der

Kreditbewertung von 871 Millionen US-Dollar (993 Millionen Franken) im vierten Quartal.

Direkte Engagements gegenüber Monoline-Versicherern berechnen sich aus der Summe der Fair Values einzelner CDS. Diese hängt wiederum von der Bewertung der der Absicherung zugrunde liegenden Instrumente ab. Ein positiver Fair Value oder ein Bewertungsgewinn auf den CDS wird anerkannt, falls sich der Fair Value der abgesicherten Instrumente reduziert.

Die gegenüberliegende Tabelle zeigt von Monoline-Versicherern gekaufte CDS-Absicherungen. Aufgezeigt werden die Nominalbeträge der ursprünglich gekauften Absicherung, der Fair Value der zugrunde liegenden CDOs und der Fair Value der CDS bevor und nach der Anpassung der Kreditbewertung dieser Kontrakte im Jahre 2007.

Im vierten Quartal 2007 machte UBS eine Anpassung der Kreditbewertung über 588 Millionen US-Dollar (670 Millionen Franken) auf einem von einem Monoline-Versicherer gekauften CDS, welcher sich auf US RMBS CDOs bezieht. Das Rating dieses Monoline-Versicherers wurde auf «non-investment grade» zurückgestuft. Diese Anpassung der Kreditbewertung widerspiegelt die Beurteilung von UBS über die Werthaltigkeit ihrer Forderung gegenüber dieser Gegenpartei. Für die Risikobewirtschaftung werden die zugrunde liegenden US RMBS CDOs als nicht abgesichert klassifiziert per 31. Dezember 2007. Sie sind in der Tabelle auf Seite 12 enthalten unter Super Senior RMBS CDO Engagement.

Im Handelsportfolio hält UBS ebenfalls indirekte Engagements gegenüber Monoline-Versicherern. Nämlich Wertpapiere, emittiert von US-Bundesstaaten und Gemeinden, Programme für Ausbildungskredite und andere Asset-Backed-Securities im Gesamtbetrag von 11 Milliarden US-Dollar per 31. Dezember 2007 (ca. 8 Milliarden US-Dollar per 31. Dezember 2006). Das Engagement gegenüber Monoline-Versicherern entsteht durch deren Unterstützung dieser Wertpapiere («monoline-wrapped»).

Engagement gegenüber Auktionszertifikaten

Auktionszertifikate (ARC – Auction Rate Certificates) sind langfristige Wertpapiere, deren Coupon periodisch neu via Auktion festgelegt wird. Gleichzeitig hat der Investor die Möglichkeit, sein ARC einzulösen, was diesem Instrument den Charakter einer kurzfristigen Finanzanlage gibt. Diese ARCs sind typischerweise durch US-Bundesstaaten und Gemeinden, Programme für Ausbildungskredite, damit verbundene Agenturen und Behörden emittiert und gestützt durch Monoline-Versicherer. Eine Auktion findet jeweils am Anfang der jeweiligen Zinsperiode statt zur Festlegung des neuen Zinssatzes.

UBS unterstützt ARC-Programme und hat, obwohl nicht verpflichtet, manchmal die Liquidität dieser Zertifikate durch Übernahme gestützt. Dies wenn z.B. nicht genügend Angebote von Investoren vorlagen. Wegen der anhaltenden

geprüft Leveraged-Finance-Zusagen

Mrd. USD	31.12.07 ¹
Total	11,4
Davon alte Geschäfte	5,6
Beansprucht	3,2
Davon neue Geschäfte	5,8
Beansprucht	4,2

¹ Die entsprechende Position betrug per 31. Dezember 2006 insgesamt 12,3 Mrd. USD, davon beansprucht 0,9 Mrd. USD.

Verschlechterung der Kreditmärkte und Bedenken zur Bonität der Monoline-Versicherer geht die Nachfrage nach diesen ARC seit dem vierten Quartal 2007 zurück. Im ersten Quartal 2008 blieben eine Anzahl Auktionen erfolglos, und der Markt wurde illiquid, was wiederum zu Unsicherheiten in der Bewertung führte.

Per 31. Dezember 2007 befanden sich insgesamt 5,9 Milliarden US-Dollar ARCs im Handelsbestand von UBS. Davon beziehen sich 4,5 Milliarden US-Dollar auf Programme für Ausbildungskredite. Stützung durch Monoline-Versicherer geniessen 1,9 Milliarden US-Dollar der Ausbildungskredite und 1,4 Milliarden US-Dollar vom Rest. Diese Beträge sind auch im oben aufgezeigten indirekten Engagement gegenüber Monoline-Versicherern von 11 Milliarden US-Dollar enthalten. Per 31. Dezember 2007 wurden keine materiellen Anpassungen der Kreditbewertung auf ARCs vorgenommen.

Per 31. Dezember 2006 hatte UBS Positionen in ARCs von insgesamt 1 Milliarde US-Dollar, davon 0,3 Milliarden

US-Dollar mit Bezug auf Ausbildungskredite. Gestützt durch Monoline-Versicherer waren 0,1 Milliarden US-Dollar der Ausbildungskredite und 0,7 Milliarden US-Dollar anderer ARCs.

Engagement gegenüber Leveraged-Finance-Transaktionen

Vor und nach den Marktverwerfungen vom Juli 2007 ist UBS Kreditzusagen für Leveraged-Finance-Transaktionen eingegangen. Transaktionen, welche danach zustande kamen, verfügen typischerweise über Zins- und Kommissionskonditionen, Kreditklauseln und Absicherungen, welche attraktiver sind für die zeichnenden Kreditinstitute und Investoren. Dies insbesondere gegenüber Transaktionen, welche im ersten Halbjahr 2007 abgeschlossen wurden. Per 31. Dezember 2007 betrug das Total der «alten» Finanzierungszusagen 5,6 Milliarden US-Dollar und der «neuen» Finanzierungszusagen 5,8 Milliarden US-Dollar.

Kreditrisiko

geprüft Das Kreditrisiko ist das Risiko eines finanziellen Verlusts, der entstehen kann, wenn ein Kunde oder eine Gegenpartei den vertraglichen Verpflichtungen gegenüber UBS nicht nachkommt. Auslöser können gegenparteispezifische Faktoren wie Geschäfts- oder Managementprobleme oder auch Störungen des Erfüllungsprozesses sein, wenn beispielsweise UBS bei Devisentransaktionen zwar ihren Verpflichtungen nachgekommen ist, doch die Gegenpartei die Gegenleistung nicht erbringt (Erfüllungsrisiko).

Kreditrisikoquellen

Kreditrisiken bestehen sowohl bei klassischen Bankprodukten (Ausleihungen, feste Kreditzusagen und Eventualverpflichtungen wie Akkreditive) als auch bei Handelsprodukten (Derivatkontrakte wie Termingeschäfte, Swaps und Optionen sowie Wertpapierpensions[Repurchase- und Reverse-Repurchase]-Geschäfte und Wertschriftenleihen). Auf diese Produkte werden grundsätzlich einheitliche Risikokontrollprozesse angewandt, obwohl sie rechnungslegungstechnisch unterschiedlich behandelt werden. So können sie je nach Art des Instruments und – in einzelnen Fällen – der damit verbundenen Risiken zu amortisierten Kosten oder zum Fair Value ausgewiesen werden.

Viele Geschäftsaktivitäten von Global Wealth Management & Business Banking und der Investment Bank beinhalten Kreditrisiken. Global Wealth Management & Business Banking bietet Privat- und Firmenkunden in der Schweiz und Wealth-Management-Kunden weltweit eine Vielzahl von Kreditprodukten an, deren Kreditrisiken zumeist gut durch Finanzsicherheiten oder andere Vermögenswerte abgesichert sind. Die Investment Bank stellt für Firmen- und institutionelle Kunden, Intermediäre sowie auf alternative Anlagen spezialisierte Vermögensverwalter eine abgerundete Palette von Kredit- und Kapitalmarktinstrumenten über alle Produktklassen hinweg bereit. Zudem arbeitet sie im Handelsgeschäft und bei der Risikobewirtschaftung mit anderen professionellen Gegenparteien zusammen.

Organisation und Führungsstruktur der Kreditrisikokontrolle

Eine wirksame Kreditrisikokontrolle ist für die Sicherheit und Solidität von UBS unabdingbar. Die Kreditrisikokontrolle basiert auf Risikomanagement- und kontrollgrundsätzen, die durch Kreditweisungen ergänzt werden und beinhaltet sowohl qualitative als auch quantitative Elemente. UBS hat Prozesse für die Identifikation, Beurteilung, nötigenfalls vorgängige Genehmigung, laufende Überwachung und

Berichterstattung der Risiken etabliert. UBS misst und begrenzt die Kreditrisiken einzelner Gegenparteien bzw. Gegenparteigruppen und beurteilt die Qualität und Diversifikation von Portfolios und Teilportfolios. Dabei steht die Kontrolle von Risikokonzentrationen im Vordergrund.

Der Group Chief Credit Officer (Group CCO), der an den Group Chief Risk Officer (CRO) rapportiert, trägt die Verantwortung für Implementierung und Unterhalt dieses Risikokontrollsystems. Unterstützt wird er durch unabhängige Kreditrisikokontroll-Einheiten (CRC-Einheiten) in den Unternehmensgruppen, die ihm funktional unterstellt sind und das Kreditrisiko laufend überwachen und kontrollieren. Deren Verantwortlichkeiten beinhalten die Beurteilung der Kreditwürdigkeit einzelner Gegenparteien und der Angemessenheit und Wirksamkeit von Wertpapier- und Kreditabsicherungen sowie die Beurteilung des Kreditrisikos von Portfolios, Teilportfolios und anderen Aggregationen, einschliesslich des Länderrisikos.

Die Kreditrisikokompetenzen liegen beim Präsidium des Verwaltungsrates. Dieses delegiert diese Kompetenzen an die Konzernleitung und genehmigt weitergehende Delegationen durch die Konzernleitung *ad personam* an den Group CCO und die CCOs der Unternehmensgruppen. Von dort erfolgt die Weiterdelegation an Kreditverantwortliche der Unternehmensgruppen. Der Umfang der an einzelne Personen delegierten Kreditkompetenzen hängt von der fachlichen Qualifikation und Erfahrung der mit dieser Aufgabe betrauten Mitarbeiter, von der Bonität der Gegenpartei und von den jeweils gestellten Sicherheiten ab. In ihren Verantwortungsbereich fallen alle Aspekte der Genehmigung des Kreditrisikos, einschliesslich des Erfüllungsrisikos, sowie die Festlegung von Wertberichtigungen, Rückstellungen und Bewertungsanpassungen für gefährdete Forderungen.

Kontrolle des Kreditrisikos

Limiten und Kontrollen

Oberstes Ziel der quantitativen Kontrollen ist es, übermässige Kreditrisikokonzentrationen soweit als möglich zu vermeiden. Konzentrationen von Kreditrisiken entstehen, wenn Kunden in ähnlichen Bereichen tätig oder in derselben Region ansässig sind oder gemeinsame wirtschaftliche Merkmale aufweisen, sodass ihre Fähigkeit, ihren vertraglichen Verpflichtungen nachzukommen, bei Änderungen wirtschaftlicher, politischer oder anderer Bedingungen in ähnlicher Weise beeinflusst würde. Wo auch immer UBS Risikokonzentrationen erkennt, beispielsweise in einem bestimmten Sektor oder Land, legt sie Limiten für das Engagement auf

geprüft Portfolio- und Teilportfolioebene sowie gegenüber Gegenparteien und Gegenparteigruppen fest.

Auf Ebene der Gegenparteien und Gruppen von Gegenparteien bestimmen Kreditverantwortliche Limiten für alle Arten von Positionen in Bank- und Handelsprodukten. Diese Limiten gelten nicht nur für die ausstehenden Beträge und Wiederbeschaffungswerte vertraglicher Verpflichtungen, sondern auch für Eventualverpflichtungen und die künftige Entwicklung von Positionen in Handelsprodukten. Kreditengagements müssen durch die zuständigen Stellen genehmigt werden und die geltenden Limiten berücksichtigen.

UBS wendet Limiten sehr unterschiedlicher Form auf (Teil-)Portfolio- wie auch auf Branchenebene an, wenn sie der Ansicht ist, dass Risikokonzentrationen oder Engagements in Bereichen mit erhöhten Risiken einzuschränken sind oder die Wachstumsrate eines Portfolios kontrolliert werden muss. Insbesondere für Portfolios mit erhöhtem Risiko, wie das Leveraged-Loans-Portfolio der Investment Bank, werden Stressszenarien eingesetzt, um die Auswirkungen von Schwankungen der Ausfallraten und Vermögenswerte unter Berücksichtigung der bestehenden Risikokonzentrationen zu bewerten. Stressverlustlimiten finden auf Portfolios Anwendung, wenn dies für nötig erachtet wird. Dazu gehören auch Limiten für Risikopositionen in Ländern ohne erstklassiges Rating.

Bei der Festlegung dieser Kontrollen, einschliesslich der entsprechenden Kompetenzen und Genehmigungsverfahren, wird zwischen Engagements, die voraussichtlich bis zur Fälligkeit gehalten werden («Take and Hold»-Engagements), und solchen mit kurzer Haltedauer unterschieden, bei denen ein Verkauf oder eine Risikoabtretung vorgesehen ist («temporäre Engagements»). Ein temporäres Engagement ist beispielsweise ein Konsortialkredit, bei dem ein Grossteil des ursprünglich zugesagten Betrags auf andere Finanzinstitute oder Anleger verteilt wird. Bei der Beurteilung aller Kreditpositionen kommt der Kreditqualität und dem von der Gegenpartei über die gesamte Laufzeit der Verpflichtung erzielbaren Cashflow eine zentrale Bedeutung zu. Bei temporären Engagements spielen auch die Marktliquidität und das Vertriebspotenzial eine massgebliche Rolle im Genehmigungsprozess.

Risikominderung

Auf die Mehrzahl der Kreditportfolios von UBS werden risikomindernde Massnahmen angewandt, in der Regel durch Besicherung des Kredits in Form von Finanzsicherheiten (Barmittel oder marktgängige Wertschriften) oder anderen Vermögenswerten, durch die Abtretung von Risiken oder den Kauf von Kreditabsicherungsinstrumenten.

Die Besicherung von Krediten ist die häufigste Form der Risikominderung. Bei der Quantifizierung des risikomindernden Effekts erhaltener Sicherheiten werden klar definierte Bewertungsstandards angewandt. Bei Ausleihungen an vermögende Privatkunden («Lombardkredite») besteht UBS auf der Verpfändung von Wertschriften oder Barmit-

keln. Die Investment Bank verlangt bei einem Grossteil ihrer «Over-the-counter»/(OTC)-Derivat- und Wertschriftenfinanzierungsgeschäfte (Wertschriftenleihen und Wertpapierpensionsgeschäfte) Finanzsicherheiten in Form marktgängiger Wertschriften. Bei jeder Entgegennahme von Finanzsicherheiten setzt UBS deren Belehnungswert grundsätzlich durch Anwendung von Abschlägen fest, deren Höhe sich nach der Qualität, Liquidität, Volatilität und, in gewissen Fällen, Komplexität der einzelnen Instrumente richtet. Die Kreditengagements und Sicherheiten werden laufend überwacht. Fällt der Marktwert der Sicherheiten relativ zur Höhe des Engagements unter ein vordefiniertes Niveau, erfolgt eine Nachforderung an Sicherheiten oder es kommt zur Verwertung. Bedeutende Konzentrationen von Sicherheiten innerhalb einzelner Kundenportfolios und über alle Kundenportfolios hinweg werden wo nötig ebenfalls überwacht und können den auf bestimmten Sicherheiten vorgenommenen Abschlag beeinflussen. Bei der Finanzierung von Liegenschaften erhält UBS zur Sicherung ihrer Forderung ein Immobilienpfandrecht. Dabei gelangen auf einer entsprechenden UBS-Weisung basierende Belehnungssätze zur Anwendung, und es wird überprüft, ob das Darlehen aus den Einnahmen des Schuldners oder des Objektes bedient werden kann.

Die Bank wickelt Geschäfte mit ausserbörslichen (OTC-) Derivaten nahezu ausschliesslich im Rahmen bilateraler Rahmenvereinbarungen ab, die in der Regel bei Zahlungsunfähigkeit der Gegenpartei die Glattstellung und Verrechnung (Netting) aller Transaktionen vorsehen. UBS ist auch bilaterale Deckungsvereinbarungen mit Marktteilnehmern eingegangen, gemäss welchen jede Partei aufgefordert werden kann, Sicherheiten in Form von Barmitteln oder marktgängigen Wertschriften zu leisten, falls das Risiko ein festgelegtes Niveau übersteigt. Das OTC-Derivate-Geschäft mit Gegenparteien, die ein schlechteres Rating aufweisen, wird in der Regel im Rahmen einseitiger Deckungsvereinbarungen abgewickelt, bei denen die Gegenpartei Sicherheiten bereitstellt. Bei solchen Vereinbarungen akzeptiert UBS nur Barmittel oder sehr liquide Vermögenswerte als Sicherheiten. Netting- und Deckungsvereinbarungen werden nach festgelegten Kriterien abgeschlossen. Dazu gehört auch die Überprüfung, dass Verträge im Insolvenzfall in der lokalen Gerichtsbarkeit rechtlich durchsetzbar sind.

Im Rahmen ihrer aktiven Bewirtschaftung des Kreditrisikos setzt UBS auch Kreditabsicherungen in Form von Risikoabtretungen, Verbriefungen und Käufen von Kreditabsicherungsinstrumenten ein, um Konzentrationen in einzelnen Namen, Sektoren oder bestimmten Portfolios zu verringern. Diese Kreditabsicherungen erfolgen grösstenteils durch die Übertragung des zugrunde liegenden Kreditrisikos an erstklassige Gegenparteien. Dafür setzt UBS auf eine einzelne Gegenpartei lautende Credit Default Swaps ein, die auf der Grundlage von bilateralen Netting-Rahmenvereinbarungen und im Allgemeinen auch von Deckungsvereinbarungen abgeschlossen werden. UBS benützt auch syn-

geprüft thetische Anlageinstrumente (Credit-Linked Notes) zur Zusammenfassung von Kreditrisiken, um diese auf externe Investoren zu übertragen. Bei der internen Risikoberichterstattung werden sowohl das Bruttoengagement vor der Absicherung als auch das Nettoengagement berücksichtigt. Die risikomindernde Wirkung von Kreditabsicherungen wird nur dann in den Kreditrisikomassen berücksichtigt, wenn diese auch bei einer künftigen Erhöhung des Engagements zu einem hohen Konfidenzniveau wirksam sind und Schutz vor einer Vielzahl von Kreditereignissen, wie Zahlungsverzögerung, -verweigerung und -aufschub, Konkurs und Insolvenz sowie Restrukturierung bieten. Proxy Hedges (Kreditschutz mittels eines anderen, aber korrelierten Titels) sowie Index- oder Makro-Hedges werden nicht berücksichtigt.

Die Wirksamkeit der von einer Gegenpartei erworbenen Kreditabsicherung hängt von der Fähigkeit der Gegenpartei ab, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Das Engagement gegenüber Anbietern von Kreditabsicherungen wird als Teil des gesamten Kreditengagements überwacht. Besteht eine wesentliche Korrelation zwischen der Gegenpartei und der die Absicherung erbringenden Partei (sogenanntes «wrong-way risk»), werden die entsprechenden Kreditabsicherungen in den Kreditrisikomassen nicht berücksichtigt.

Berichterstattung

Die transparente und objektive Offenlegung der Risiken bildet einen wesentlichen Bestandteil der Kreditrisikokontrolle.

Die Kreditrisikokontroll-Einheiten in den Unternehmensgruppen sind für die Risikoberichterstattung an das Management der Unternehmensgruppen verantwortlich. Diese beinhaltet sowohl die aus allen Produkten und Aktivitäten resultierenden Gegenparteirisiken als auch Portfoliorisiken. Zudem liefern sie Informationen an eine zentrale Einheit, die dem Group CCO unterstellt ist und auf Gegenpartei- und Portfolioebene konsolidierte Berichte sowie Berichte zum Länderrisiko erstellt. Diese Berichte werden den obersten Führungsgremien, einschliesslich der Konzernleitung, dem Präsidium des Verwaltungsrates, dem Verwaltungsrat sowie gegebenenfalls auch den Aufsichtsbehörden, vorgelegt.

Messung des Kreditrisikos

Der Kreditrisikomessung kommt im Rahmen der Kreditrisikokontrolle eine zentrale Bedeutung zu. Die Messung des Kreditrisikos eines vollständig beanspruchten Kredits ist relativ einfach. Die Schätzung des Kreditrisikos eines Handelsprodukts, dessen Wert infolge von veränderten Marktvariablen und Ausschüttungen im Zeitverlauf schwanken kann, ist hingegen komplexer und erfordert den Einsatz von Modellen. Bei der Beurteilung der Portfoliorisiken müssen überdies die Wahrscheinlichkeit von Ausfällen, die gegebenenfalls daraus resultierende Verlustquote und die Ausfallkorrelationen zwischen den Gegenparteien geschätzt werden.

UBS hat Instrumente entwickelt, welche die Quantifizierung des mit einzelnen Gegenparteien verbundenen Kreditrisikos unterstützen und die auf den drei allgemein anerkannten Parametern Ausfallwahrscheinlichkeit, Verlustquote und Kreditengagement zum Zeitpunkt des Ausfalls basieren. Auch bei der Berechnung der Portfoliorisiko-Masse – erwarteter Verlust, statistischer Verlust und Stressverlust – gelangen Modelle zum Einsatz.

Modelle werden in der Regel durch spezialisierte Einheiten innerhalb der Unternehmensgruppen entwickelt. Im Einklang mit den UBS-internen Corporate-Governance-Standards und den Anforderungen der neuen Eigenkapitalvereinbarung (Basel II) erfolgt die Entwicklung und Anpassung der Modelle gemäss global einheitlichen Standards. Die Modelle und ihre Komponenten werden vor der Einführung einer unabhängigen Prüfung durch ein Expertenteam im Corporate Center unterzogen. Nach der Modelleinführung sind die jeweiligen modellverantwortlichen Personen in den Unternehmensgruppen für die Überwachung der Leistungsfähigkeit der Modelle zuständig. Die Modelle haben sich an anerkannten Messstandards zu orientieren, um Konsistenz und eine aussagekräftige Aggregation der Kreditrisiken über alle Geschäftseinheiten hinweg sicherzustellen.

Kreditrisikoparameter

Die Messung und Kontrolle des gegenparteispezifischen Kreditrisikos erfolgt auf der Grundlage der folgenden drei Parameter:

- Die «**Kreditausfallwahrscheinlichkeit**» ist eine Schätzung der Wahrscheinlichkeit, dass ein Kunde oder eine Gegenpartei den vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommt. Diese Wahrscheinlichkeit wird mit Hilfe von Ratingverfahren beurteilt, die auf die verschiedenen Gegenparteikategorien zugeschnitten sind. Sie werden überdies auf die UBS Masterscale abgestimmt, die 15 Ratingklassen umfasst. Damit wird gewährleistet, dass die Ausfallwahrscheinlichkeiten aller Gegenparteien konsistent quantifiziert werden. Ratings werden indes nicht nur zur Kreditrisikomessung herangezogen – sie spielen auch eine wichtige Rolle bei der Festlegung der Kreditrisikokompetenzen;
- die voraussichtliche Wiedereinbringungsrate («Recovery Rate») notleidender Forderungen, die von der Art der Gegenpartei und von risikomindernden Faktoren oder Absicherungen (wie einem Wertpapier oder einer Garantie) abhängt und aus der die «**Verlustquote**» ermittelt wird;
- das jeweils aktuelle UBS-Engagement gegenüber dieser Gegenpartei und dessen mögliche Entwicklung in der Zukunft, aus der das potenzielle «**Kreditengagement zum Zeitpunkt des Ausfalls**» («Exposure at Default») abgeleitet wird. Bei Handelsprodukten, wie OTC-Derivaten, ist das Kreditengagement zum Zeitpunkt des Ausfalls keine feststehende Zahl – es muss durch Modellierung potenzieller Szenarien errechnet werden. Bei der Aufrechnung der Engagements einzelner Gegenparteien gegen die ent-

sprechenden Kreditlimiten verwendet UBS das unter der Annahme eines hohen Konfidenzniveaus berechnete «wahrscheinliche Maximalengagement» während der ganzen Laufzeit der ausstehenden Verpflichtungen. Werden hingegen bei der Messung des Portfoliorisikos Engagements gegenüber verschiedenen Gegenparteien aggregiert, wird das zukünftig erwartete Engagement gegenüber jeder Gegenpartei über einen gegebenen Zeitraum (in der Regel ein Jahr) herangezogen, das auf der Grundlage desselben Modells ermittelt wurde.

Diese Parameter bilden die Basis der meisten internen Kreditrisiko-Messgrössen. Ihnen kommt auch bei der Berechnung des regulatorischen Eigenkapitals gemäss dem Advanced Internal Rating Based Approach der neuen Basler Eigenkapitalvereinbarung (Basel II) zentrale Bedeutung zu. Diese trat am 1. Januar 2008 in Kraft und gelangte ab diesem Zeitpunkt innerhalb von UBS zur Anwendung.

→ Eine detailliertere Beschreibung der drei voranstehend beschriebenen Kreditrisiko-Parameter ist dem Abschnitt «Ratingsystem und Schätzung der Kreditrisikoparameter» dieses Berichts zu entnehmen.

Erwarteter Verlust

Kreditverluste sind als inhärente Kosten des Kreditgeschäfts zu erwarten. Sie unterliegen bezüglich Ausmass und Zeitpunkt allerdings grösseren Schwankungen. Zudem beziehen sich die in einer bestimmten Rechnungslegungsperiode entstehenden Verluste in der Regel auf Geschäfte, die in früheren Rechnungslegungsperioden abgeschlossen wurden. Um der Tatsache Rechnung zu tragen, dass künftige Kreditverluste bereits im aktuellen Portfolio implizit vorhanden sind, verwendet UBS das Konzept des «erwarteten Verlusts».

Der erwartete Verlust ist ein auf statistischen Methoden basierendes Konzept zur Schätzung der durchschnittlichen jährlichen Kosten, die voraussichtlich anfallen werden, weil Positionen des aktuellen Portfolios als ausfallgefährdet eingestuft werden. Der erwartete Verlust für einen bestimmten Kredit ergibt sich aus den drei oben erwähnten Komponenten – der Ausfallwahrscheinlichkeit, der Verlustquote und dem Kreditengagement zum Zeitpunkt des Ausfalls. Die für die einzelnen Gegenparteien ermittelten erwarteten Verluste werden aggregiert, um die erwarteten Kreditrisikokosten für das gesamte Portfolio zu berechnen.

Die Quantifizierung des Kreditrisikos erfolgt in allen Portfolios auf der Grundlage des erwarteten Verlusts. Dieser fließt in die Bewertung oder Preisgestaltung von Produkten ein und beeinflusst die Kreditrisikokosten, die der Geschäftseinheit im Rahmen der Managementrechnung belastet werden. Diese weichen von den Wertberichtigungen für Kreditrisiken gemäss International Financial Reporting Standards (IFRS) ab. Darüber hinaus bildet der erwartete Verlust die Basis für die Berechnung des statistischen Verlusts und des Stressverlusts des Portfolios.

→ Für weitere Informationen, beachten Sie bitte den Abschnitt Wertberichtigungen für Kreditrisiken in diesem Bericht und Anmerkung 2a in der Konzernrechnung 2007

Statistischer Verlust

Bei der Schätzung des grössten möglichen Portfolioverlusts über ein Jahr und zu einem vorgegebenen Konfidenzniveau verwendet UBS ein statistisches «Credit Value-at-Risk»-Modell. Die Form der modellierten Verlustverteilung wird durch systematische Ausfallkorrelationen zwischen Gegenparteien desselben Segments oder aus verschiedenen Segmenten bestimmt. Die Ergebnisse dieser Analyse liefern einen Hinweis auf das Portfoliorisiko und dessen Entwicklung im Zeitverlauf. Zudem bilden sie einen wichtigen Bestandteil unserer Earnings-at-Risk- und Capital-at-Risk-Messgrössen.

→ «Earnings-at-Risk» und «Capital-at-Risk» werden im Abschnitt «Risikobewirtschaftung und -kontrolle» dieses Berichts näher erläutert.

Stressverlust

Der Stressverlust ist eine szenariobasierte Messgrösse, die das statistische Modell ergänzt. Er quantifiziert den Verlust, der sich bei Eintreten verschiedener extremer, aber plausibler Szenarien ergeben könnte. Bei diesen Szenarien wird davon ausgegangen, dass einer oder mehrere der drei Hauptkreditrisikoparameter sich nach einem für das gewählte Szenario typischen Muster erheblich verschlechtern. Stresstests werden auf periodischer und wo nötig auf Ad-hoc-Basis durchgeführt, um ungünstige Portfoliokonstellationen – insbesondere Risikokonzentrationen – aufzudecken. Alle Szenarioergebnisse werden überwacht. Zudem finden auf gewisse Portfolios und Segmente Stressverlustlimiten Anwendung.

Zusammensetzung des Kreditrisikos (Konzern)

Die Kreditrisiko-Messgrössen variieren je nach Zweck, zu dem die Engagements aggregiert werden – sei es für die Rechnungslegung nach IFRS, die Bestimmung der regulatorischen Eigenmittelunterlegung oder die UBS-interne Management-sicht, d.h. die Art der Bewirtschaftung des Portfoliokreditrisikos. Die Tabelle auf der gegenüberliegenden Seite beinhaltet das Kreditengagement nach IFRS und zeigt, welche Anpassungen mit Blick auf die interne Risikokontroll-Sicht («Bruttokreditengagement») vorgenommen wurden. Das in der Tabelle aufgeführte Bruttokreditengagement ist weitgehend auf die Eigenmittelunterlegungssicht abgestimmt; nicht darin enthalten ist jedoch das potenzielle zukünftige Engagement aus Handelsprodukten. Dieses stellt eine zusätzliche Komponente sowohl der internen als auch der Eigenmittelunterlegungssicht dar, wie nachfolgend dargelegt wird.

Die in der Tabelle aufgeführten Engagements berücksichtigen im Allgemeinen keine erhaltenen Sicherheiten oder anderen risikomindernden Massnahmen, wie Hedging und Risikoabtretungen. Die interne und die IFRS-Sicht des Brutto-

- geprüft kreditengagements weichen in den folgenden Hauptpunkten voneinander ab:
- Im Ausleihungsgeschäft werden Barsicherheiten, die UBS im Zusammenhang mit negativen Wiederbeschaffungswerten von Derivaten und anderen Positionen hinterlegt hat, nicht als Kreditengagement betrachtet, sondern sind in der Beurteilung des Gegenparteirisikos der zugrunde liegenden Positionen berücksichtigt. Andererseits betrachtet UBS in der internen Risikokontrollsicht gewisse Finanzierungen, die aus rechtlichen Gründen über Wertpapierpensions-(Repurchase- / Reverse-Repurchase)-ähnliche Transaktionen abgewickelt und nach IFRS als solche ausgewiesen werden, als Ausleihungen.
 - Das nach IFRS ausgewiesene Derivatengagement entspricht der Summe aller positiven Wiederbeschaffungswerte, die nur dann mit den negativen Wiederbeschaffungswerten von Zahlungen derselben Gegenpartei verrechnet werden, falls den Zahlungen eine Netto-Abwicklung zugrunde liegt. Intern verrechnet UBS dagegen positive und negative Wiederbeschaffungswerte von Transaktionen mit derselben Gegenpartei, wenn das Geschäft im Rahmen einer bilateralen Rahmenvereinbarung abwickelt wird, die bei Zahlungsunfähigkeit der Gegenpartei die Glattstellung und Verrechnung (Netting) aller Transaktionen vorsieht und als im Insolvenzfall rechtlich durchsetzbar gilt.
 - Nach IFRS werden Wertpapierleih- sowie Wertpapierpensions-Geschäfte in der Bilanz vollumfänglich als Forderung gegenüber der Gegenpartei ausgewiesen. Dabei wird die Gegenforderung, die der Gegenpartei bei der Rückgabe von Barmitteln oder Wertschriften im Rahmen derselben Transaktion entsteht, nicht berücksichtigt. Zu internen Risikokontrollzwecken hingegen bewertet UBS die Forderung bzw. Gegenforderung einer Gegenpartei bei jeder Transaktion auf Nettobasis und nimmt weitere Verrechnungen zwischen Transaktionen vor, sofern eine solche Verrechnung als im Insolvenzfall rechtlich durchsetzbar gilt.
- Zu beachten ist auch, dass unter den US-amerikanischen Rechnungslegungsvorschriften (US GAAP) die Möglichkeiten zur Verrechnung gegenläufiger Forderungen aus Wiederbeschaffungswerten von Derivaten, Wertpapierleih- und Wertpapierpensions-[Repurchase- / Reverse-Repurchase]-geschäften weiter gehen als unter IFRS. Die von UBS ausgewiesenen Bilanzkennzahlen für diese Transaktionen sind daher nicht mit jenen Kennzahlen vergleichbar, die von Firmen publiziert werden, die nach US GAAP berichten.
- Wie im Abschnitt «Kreditrisikomessung» dargelegt, misst UBS sowohl das Kreditengagement gegenüber einzelnen Gegenparteien und Gruppen von Gegenparteien (wobei sie generell Limiten anwendet) als auch das Risiko über alle Gegenparteien hinweg auf verschiedenen Portfolio- und Teil-

geprüft Kreditengagement

	31.12.2007					31.12.2006	
	Werte ¹ nach IFRS ²	Anpassungen: Sicht Bilanz/ Eigenmittelunterlegung		Bewertungs- und andere Anpassungen		Werte ¹ nach IFRS ²	
	Maximales Risiko aus Kredit- engagements	Anpassungen Konsolidie- rungskreis	Anpassungen Kapitalsicht		Bruttokredit- engagement ³	Maximales Risiko aus Kredit- engagements	Bruttokredit- engagement ³
Mio. CHF							
Flüssige Mittel	18 793	(1)	0	(2,358)	16,434	3 495	1 311
Forderungen gegenüber Banken	60 907	(293)	(1,928)	(32,383)	26,303	50 426	25 810
Kundenausleihungen	335 864	(136)	(3,910)	(50,984)	280,834	297 842	274 830
Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value	4 116	0	0	50	4,166	2 252	2 348
Eventualforderungen	20 824	0	0	(384)	20,440	17 908	17 654
Nicht beanspruchte unwiderrufliche Kreditzusagen	83 980	51	846	(3,906)	80,971	97 287	83 428
Ausleihungsgeschäft	524 484	(379)	(4,992)	(89,965)	429,148	469 210	405 381
Derivate ⁴	428 217	3,171	(39)	(292,371)	138,978	292 975	110 732
Geborgte und ausgeliehene Wertschriften ⁵	207 063	0	0	(184,060)	23,003	351 590	37 851
Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte	376 928	0	0	(372,937)	3,991	405 834	10 019
Handelsprodukte	1 012 208	3,171	(39)	(849,368)	165,972	1 050 399	158 602
Total am Ende des Geschäftsjahres	1,536,692	2,792	(5,031)	(939,333)	595,120	1 519 609	563 983
Abzüglich: Wertberichtigungen, Rückstellungen und Anpassungen von Kreditbewertungen					(1 978)		(1 477)
Abzüglich Wertberichtigungen					593 142		562 506

¹ Diese Beträge gelten als die bestmögliche Darstellung des maximalen Risikos aus Kreditengagements gemäss IFRS auf Bruttobasis und berücksichtigen keine erhaltenen Sicherheiten oder andere Kreditrisikoabsicherungen und beinhalten nur Verrechnungen in Übereinstimmung mit IFRS. ² International Financial Reporting Standards (IFRS) ³ Das Bruttokreditengagement ist eine interne Darstellung des Kreditrisikos. ⁴ Positive Wiederbeschaffungswerte nach Verrechnung gemäss IFRS oder der internen Darstellung. ⁵ Barhinterlagen für geborgte Wertschriften.

portfolioebenen. In diesen Berechnungen berücksichtigt UBS auch die längerfristige potenzielle Entwicklung der Wiederbeschaffungswerte von Handelsprodukten, da Änderungen in Marktrisikofaktoren, geleistete Zwischenzahlungen und eine nahende Fälligkeit das längerfristige Risikoprofil massgeblich beeinflussen können. Diese möglichen Entwicklungen sind nicht in der unten stehenden Tabelle berücksichtigt, welche nur die aktuellen Engagements darstellt.

Das in der Tabelle auf Seite 21 ausgewiesene Kreditengagement schliesst zudem die Beteiligung von UBS an der vom Schweizer Bankengesetz vorgeschriebenen Einlagenversicherung aus. Dieses verlangt von den Schweizer Banken und Effektenhändlern, dass sie im Falle einer Insolvenz eines anderen Schweizer Bankinstituts oder Effektenhändlers für privilegierte Kundenguthaben gemeinsam einen Garantiebetrug von bis zu 4 Milliarden Franken bereitstellen. Die Eidgenössische Bankenkommission (EBK) hat den Anteil von UBS an der Einlagenversicherung für den Zeitraum vom 1. Juli 2007 bis zum 30. Juni 2008 auf 846 Millionen Franken festgelegt.

Das Bruttokreditengagement belief sich am 31. Dezember 2007 auf insgesamt 595,1 Milliarden Franken, was ge-

genüber Ende 2006 einen Anstieg von 31,1 Milliarden Franken darstellt. Nahezu die Hälfte dieses Anstiegs war auf höhere Forderungen gegenüber Zentralbanken zurückzuführen; die Liquiditätsreserven von UBS lagen zum Jahresende demnach höher. Die Zunahme des Engagements im Ausleihungsgeschäft ist vollumfänglich dem Ausbau des Geschäfts mit besicherten Krediten von Global Wealth Management & Business Banking zuzuschreiben.

Im Lichte ihrer Engagements im Bereich des US-Hypothekenmarktes und im Rahmen ihrer allgemeinen Bilanz- und regulatorischen Kapitalbewirtschaftung nutzte die Investment Bank aktiv ihre Möglichkeiten zur Reduktion des Kreditrisikos.

Die Qualität der in den UBS-Kreditportfolios erfassten nicht gefährdeten Kredite (brutto) verbesserte sich im Jahresverlauf: Der Anteil der Investment-Grade-Engagements (interne Ratings 0 bis 5) erhöhte sich von 73,5% im Jahr 2006 auf 79,0%.

Der unten stehenden Tabelle ist das Bruttokreditengagement (d. h. ohne Kreditabsicherungen, Sicherheiten oder andere risikomindernde Faktoren) nach Unternehmensgruppe zu entnehmen.

Bruttokreditengagement nach UBS-interne Rating

Mio. CHF	Ausleihungsgeschäft		Handelsprodukte		Total Bruttokreditengagement	
Internes Rating von UBS	31.12.07	31.12.06	31.12.07	31.12.06	31.12.07	31.12.06
0-1	30 540	5 265	42 852	34 148	73 392	39 413
2-3	164 476	135 149	98 454	95 449	262 930	230 598
4-5	113 955	119 926	15 210	19 973	129 165	139 899
6-8	76 601	94 278	7 566	8 084	84 167	102 362
9-12	38 875	44 711	915	760	39 790	45 471
Total 0-12 (abzüglich überfälliger Forderungen)	424 447	399 329	164 997	158 414	589 444	557 743
Gefährdete Forderungen	2 433	2 682	975	188	3 408	2 870
Überfällig aber nicht gefährdet	2 268	3 370			2 268	3 370
Total	429 148	405 381	165 972	158 602	595 120	563 983

Bruttokreditengagement nach Unternehmensgruppen

	Global Wealth Management & Business Banking		Investment Bank		Übrige ¹		UBS ¹	
Mio. CHF	31.12.07	31.12.06	31.12.07	31.12.06	31.12.07	31.12.06	31.12.07	31.12.06
Flüssige Mittel	9 992	900	6 441	410	1	1	16 434	1 311
Forderungen gegenüber Banken	8 236	6 245	17 532	18 966	535	599	26 303	25 810
Kundenausleihungen	240 643	222 775	39 725	51 951	466	104	280 834	274 830
Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value	0	0	4 166	2 348	0	0	4 166	2 348
Eventualforderungen	15 929	13 138	4 500	4 516	11	0	20 440	17 654
Nicht beanspruchte unwiderrufliche Kreditzusagen	2 081	2 064	78 890	81 364	0	0	80 971	83 428
Ausleihungsgeschäft	276 881	245 122	151 254	159 555	1 013	704	429 148	405 381
Derivate	2 735	1 273	136 149	109 437	94	22	138 978	110 732
Geborgte und ausgeliehene Wertschriften	63	307	22 940	37 544	0	0	23 003	37 851
Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte	162	234	3 829	9 785	0	0	3 991	10 019
Handelsprodukte	2 960	1 814	162 918	156 766	94	22	165 972	158 602
Total Bruttokreditengagement	279 841	246 936	314 172	316 321	1 107	726	595 120	563 983
Abzüglich Wertberichtigungen	278 873	245 705	313 162	316 075	1 107	726	593 142	562 506

¹ Umfasst Global Asset Management, Corporate Center und Industriebeteiligungen.

Die Ausleihungen entsprechen mit 311 Milliarden Franken (Forderungen gegenüber Banken 26 Milliarden Franken, Kundenausleihungen 281 Milliarden Franken und finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value 4 Milliarden Franken) dem grössten Teil des Bruttokreditengagements. Sie entsprechen 52% des Bruttokreditengagements und 73% des gesamten Ausleihungsgeschäfts. Innerhalb des Ausleihungsgeschäfts sind 249 Milliarden Franken (80%) dem Bereich Global Wealth Management & Business Banking zuzuordnen. Das Engagement in Handelsprodukten fällt im Wesentlichen bei der Investment Bank an. In den folgenden Abschnitten sind weitere Details zu den Portfolios der Unternehmensgruppen, wie die Verteilungen nach Produkten, Industrien und Ratings dargestellt.

Das Portfolio der durch Wertschriften besicherten Ausleihungen an vermögende Privatkunden (Lombardkredite) weist keine wesentlichen Risikokonzentrationen auf. Dies gilt sowohl für die hinterlegten Sicherheiten als auch für die Gegenparteien selbst.

Das Portfolio von Liegenschaftenfinanzierungen ist diversifiziert, und Gegenparteilimiten stellen sicher, dass keine übermässige Risikokonzentration entsteht.

Das aus Kreditabsicherungsinstrumenten – gewöhnlich Kreditderivaten – resultierende Risiko gegenüber der Derivat-Gegenpartei (in der Regel ein erstklassiges Finanzinstitut) wird durch entsprechende Kreditlimiten für die Gegenpartei begrenzt. Andernfalls wird das Engagement finanziell abgesichert, beispielsweise über eine synthetische Verbriefung.

Zusammensetzung des Kreditrisikos (Unternehmensgruppen)

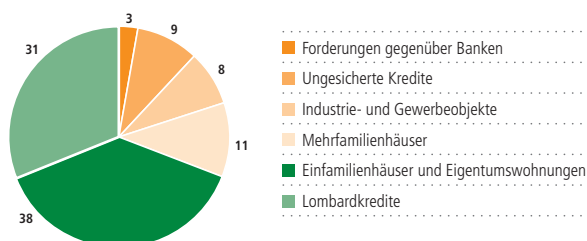
Global Wealth Management & Business Banking

Das Bruttokreditengagement aus dem Ausleihungsgeschäft von Global Wealth Management & Business Banking belief sich am 31. Dezember 2007 auf 277 Milliarden Franken. Damit stieg es gegenüber dem Vorjahr um 32 Milliarden Franken oder 13%. Sowohl der Umfang als auch der Anteil der Investment-Grade-Kredite am gesamten Portfolio erhöhte sich gegenüber 2006. Die Verteilung des Engagements nach UBS-internem Rating und Verlustquoten-Klasse ist aus der unten stehenden Tabelle ersichtlich. Dieser zufolge entfällt ein Grossteil des Engagements auf Produkte der niedrigsten Verlustquoten-Klasse; ein Indikator, dass sich die Qualität dieses Portfolios kontinuierlich verbessert hat.

Global Wealth Management & Business Banking: Zusammensetzung der Bruttoausleihungen

in %

Per 31.12.07



Die Bruttoausleihungen von Global Wealth Management & Business Banking (Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen) beliefen sich am 31. Dezember 2007 auf 249 Milliarden Franken. Davon waren 142 Milliarden Franken (57%) durch Immobilien und 78 Milliarden Franken (31%) durch marktgängige Wertschriften besichert. Die oben stehende Grafik zeigt die breite Diversifizierung dieses Immobilienengagements: 38% der Bruttoausleihungen sind durch Einfamilienhäuser und Eigentumswohnungen besichert, die seit jeher ein niedriges Risikoprofil aufweisen. 11% der hypothekarisch gedeckten Ausleihungen entfallen auf Mehrfamilienhäuser mit Mietwohnungen. Darlehen und andere Kredite an Privatkunden, die nicht durch Hypotheken besichert sind, beliefen sich auf 99 Milliarden Franken. Diese Ausleihungen wurden vorwiegend gegen Verpfändung von marktgängigen Wertschriften gewährt. Das Volumen der besicherten Kredite an Privatkunden stieg gegenüber dem Vorjahr um 15 Milliarden Franken oder 24%. Die steigende Nachfrage nach solchen Krediten ist – wie bereits 2006 – auf das anhaltend tiefe Zinsumfeld zurückzuführen.

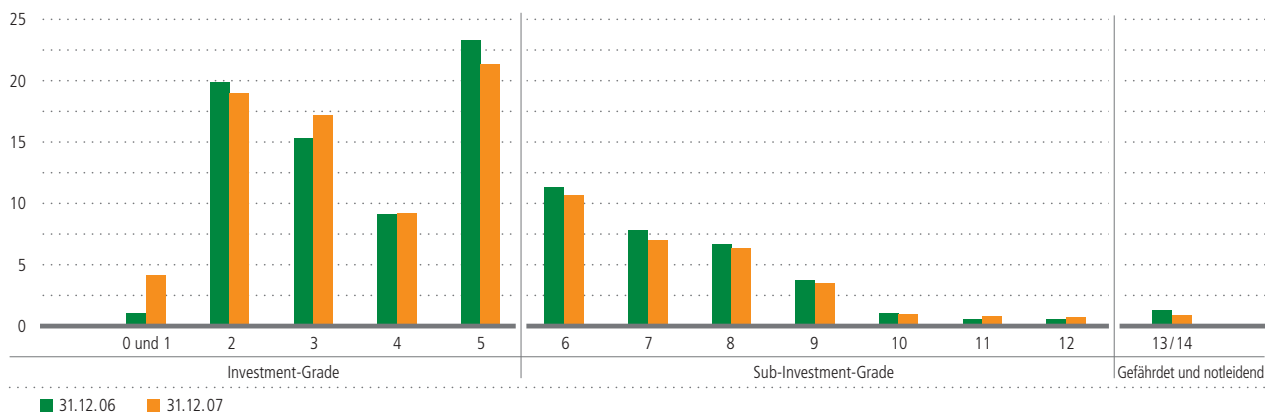
Die gute Qualität des Ausleihungsgeschäfts von Global Wealth Management & Business Banking ist aus der unten stehenden Tabelle ersichtlich. Diese beinhaltet die Summen der neu als «gefährdet und notleidend» eingestuftes Kredite und der damit verbundenen Wertberichtigungen im Verhältnis zum gesamten Bruttokreditengagement, jeweils zum Jahresende der letzten vier Jahre betrachtet. Trotz einer jährlichen Zunahme des Bruttokreditengagement, sind die Summen der neu als «gefährdet und notleidend» eingestuf-

Wealth Management & Business Banking: Entwicklung des gefährdeten Kreditportfolios

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	2007	2006	2005	2004
Total Bruttoausleihungen am Ende des Geschäftsjahres	248 878	229 021	217 327	180 718
Neue gefährdete Kredite	323	345	532	537
Neue Wertberichtigungen und Rückstellungen	91	128	138	239
Neue gefährdete Kredite in % der Total Bruttoausleihungen	0,13	0,15	0,24	0,30
Neue Wertberichtigungen und Rückstellungen in % der Total Bruttoausleihungen	0,04	0,06	0,06	0,13

Global Wealth Management & Business Banking: Bruttoausleihungsgeschäft nach UBS-interne Rating

In % des Bruttokreditengagements aus dem Ausleihungsgeschäft von Global Wealth Management & Business Banking



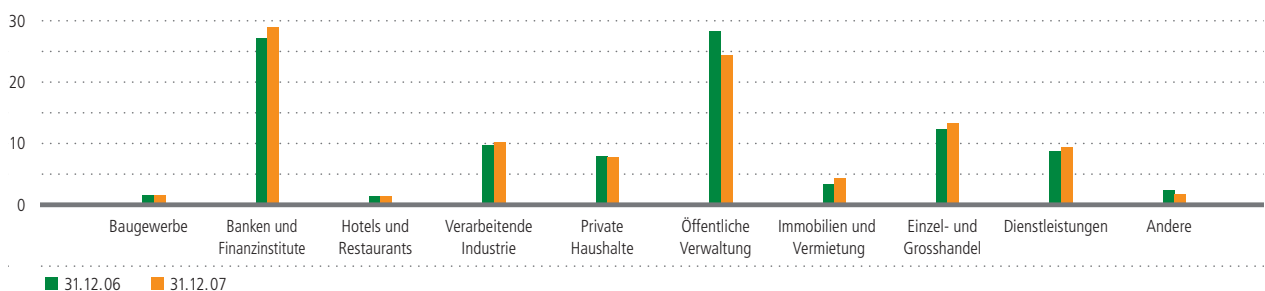
Global Wealth Management & Business Banking: Verteilung des Bruttoausleihungsgeschäfts nach UBS-interne Rating und Verlustquoten-Klasse

Per 31.12.07 Mio. CHF	Kreditengagement (brutto)	Verlustquoten-Klasse				Gewichtete durchschnittliche Verlustquote bei Ausfall (%)
		0–25%	26–50%	51–75%	76–100%	
0	1 498	104	1 393	1		33
1	9 741	4	9 696	41		40
2	52 237	48 881	3 110	246		20
3	47 473	40 476	5 083	570	1 344	21
4	25 163	21 643	2 986	534		18
5	58 957	53 665	3 650	1 639	3	17
6	29 307	25 222	3 851	222	12	19
7	19 210	16 599	1 977	613	21	20
8	17 192	11 723	4 502	962	5	24
9	9 019	6 883	840	237	1 059	27
10	2 192	1 805	266	119	2	23
11	1 689	1 468	194	27		22
12	1 349	1 305	29	15		20
Total nicht gefährdet	275 027	229 778	37 577	5 226	2 446	21
Investment-Grade	195 069	164 773	25 918	3 031	1 347	
Sub-Investment-Grade	79 958	65 005	11 659	2 195	1 099	
Gefährdet und notleidend ¹	1 854					
Total Ausleihungsgeschäft	276 881	229 778	37 577	5 226	2 446	

¹ Beinhaltet Ausserbilanzposten in Höhe von 34 Mio. CHF.

Business Banking Switzerland: Bruttoausleihungen (ohne Hypotheken) nach Branchen

In % des Kreditengagements aus dem Bruttoausleihungsgeschäft von Business Banking Switzerland (ohne Hypotheken)



ten Kredite und der Wertberichtigungen und Rückstellungen gesunken. Der Grossteil der neu als «gefährdet» eingestuftten Engagements ist durch Hypotheken oder andere Sicherheiten gedeckt, so dass die Summe der neuen Wertberichtigungen verhältnismässig geringer ist als jene der neu als «gefährdet» eingestuftten Engagements.

Die Ausleihungen in der Schweiz (ohne Hypotheken) im Bereich Business Banking entsprachen mit 22 Milliarden Franken 8% des gesamten Kreditengagements von Global Wealth Management & Business Banking aus dem Ausleihungsgeschäft. Sie verteilen sich breit über die verschiedenen Branchen, wobei das Engagement gegenüber Banken und Finanzinstituten, gefolgt von der öffentlichen Verwaltung, am grössten ist.

Investment Bank

Der grösste Teil des Bruttokreditengagements der Investment Bank entfällt auf Gegenparteien mit Investment-Grade-Rating (interne Ratingklassen 0 bis 5). Dies gilt sowohl für traditionelle Bankprodukte (69%) als auch für Handelsprodukte (94%). Die Gegenparteien sind hauptsächlich Banken und Finanzinstitute, multinationale Unternehmen und souveräne Staaten.

Kreditengagements aus Bankprodukten

Am 31. Dezember 2007 belief sich das Bruttokreditengagement aus Bankprodukten der Investment Bank auf 151,3 Milliarden Franken oder 100,7 Milliarden Franken netto nach Abzug der Kreditabsicherungen. 31,3 Milliarden Franken

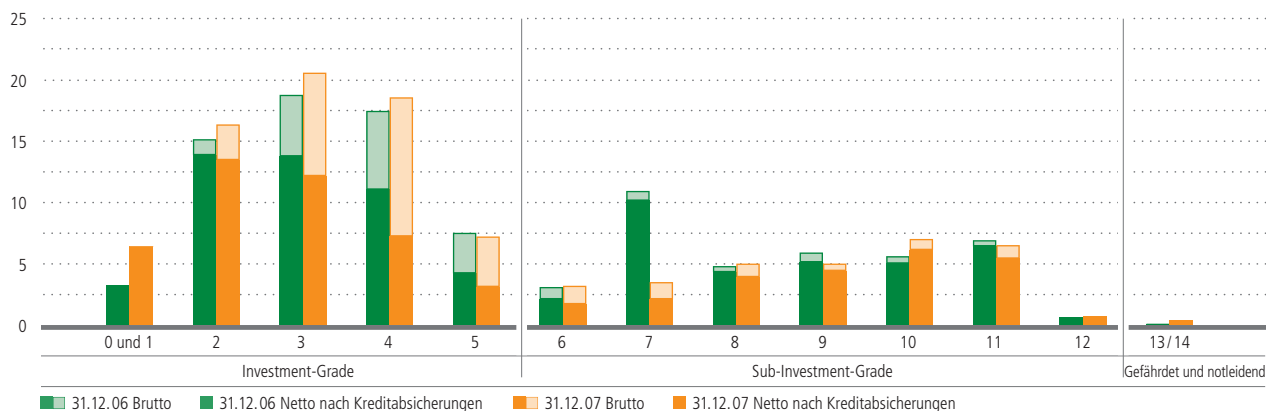
Investment Bank: Kreditengagement aus dem Ausleihungsgeschäft

Mio. CHF	31.12.07				31.12.06			
	Investment-Grade	Sub-Investment-Grade	Gefährdet und notleidend	Total	Investment-Grade	Sub-Investment-Grade	Gefährdet und notleidend	Total
Kreditengagement, brutto	103 848	46 755	651	151 254	98 801	60 503	251	159 555
Transferierte Risiken ¹	2 901	(2 864)	(37)		2 576	(2 551)	(25)	
Abzüglich: spezifische Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	0	0	(126)	(126)	0	0	(101)	(101)
Kreditengagement, netto	106 749	43 891	488	151 128	101 377	57 952	125	159 454
Abzüglich: erworbene Kreditabsicherung (Credit Default Swaps, Credit-Linked Notes) ²	(43 012)	(7 391)	(29)	(50 432)	(28 245)	(4 410)	(1)	(32 656)
Kreditengagement nach Berücksichtigung von Kreditabsicherungen, netto	63 737	36 500	459	100 696	73 132	53 542	124	126 798
Abzüglich: temporäre Kreditengagements	(11 091)	(20 160)	(30)	(31 281)	(6 833)	(21 354)		(28 187)
«Take and Hold»-Kreditengagement, netto	52 646	16 340	429	69 415	66 299	32 188	124	98 611

¹ Transferierte Risiken umfassen garantiefähige Risikobeteiligungen. Sie werden hier als Reduktion der Forderung beim Kreditnehmer und entsprechende Forderungserhöhung bei der risikotragenden Bank ausgewiesen. ² Nominalbetrag der erworbenen Risikoabsicherung auf dem Nettokreditengagement schliesst Credit Default Swaps (CDSs) sowie die durch Ausgabe von Credit-Linked Notes (CLNs) erworbene Risikoabsicherung mit ein.

Investment Bank: Kreditengagement aus dem Ausleihungsgeschäft nach UBS-interne Rating

In % des Kreditengagements aus dem Ausleihungsgeschäft der Investment Bank



des Nettobetrags entfielen auf temporäre Engagements, 69,4 Milliarden Franken auf «Take and Hold»-Positionen. Die unten stehende Tabelle zeigt die Zusammensetzung des Bruttokreditengagements der Investment Bank aus dem Ausleihungsgeschäft, die Absicherungen und andere risikomindernde Massnahmen sowie das Nettokreditengagement aus dem Ausleihungsgeschäft als Ganzes und jenes des «Take and Hold»-Portfolios. Im Vergleich zum 31. Dezember 2006 ging das Nettokreditengagement in «Take and Hold»-Positionen aufgrund der aktiven Risikoreduktion, der Bilanzbewirtschaftung und der Bewirtschaftung der risikogewichteten Aktiven um ein Drittel zurück.

Wie unter «Risikominderung» beschrieben, hat die Investment Bank umfassende Massnahmen zur Absicherung des Kreditrisikos eingeleitet. Am 31. Dezember 2007 waren Kreditengagements aus dem Ausleihungsgeschäft über einen Betrag von 50 Milliarden Franken mittels Kreditderivaten abgesichert.

Um die Auswirkungen der Kreditabsicherung und anderer risikomindernder Massnahmen zu veranschaulichen, werden die Kreditengagements nach Gegenparteirating-Klassen vor und nach Kreditabsicherung dargestellt (siehe Grafik auf Seite 25).

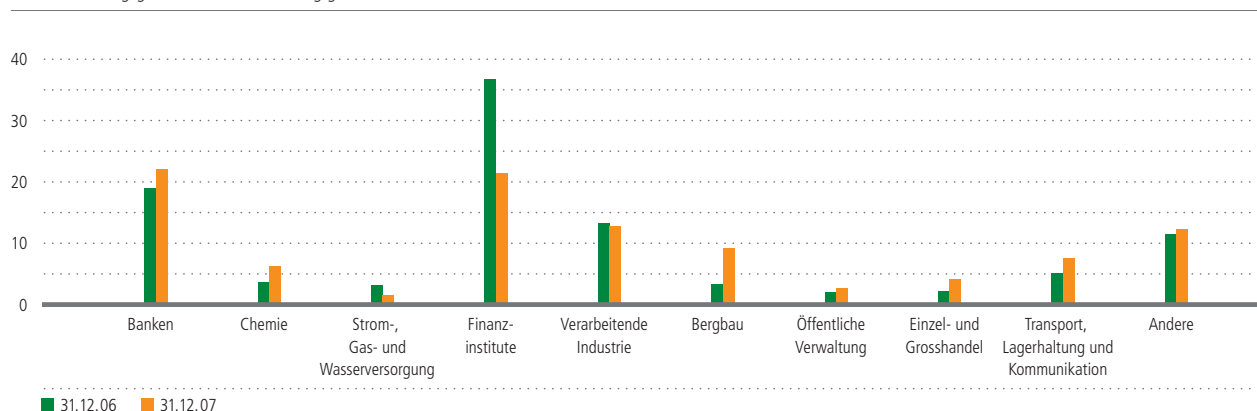
Investment Bank: Verteilung des «Take and Hold»-Nettokreditengagements aus dem Ausleihungsgeschäft nach UBS-internem Rating und Verlustquoten-Klasse

Per 31.12. 07 Mio. CHF	Kreditengagement ¹	Verlustquoten-Klasse				Gewichtete durchschnittliche Verlustquote bei Ausfall (%)
		0–25%	26–50%	51–75%	76–100%	
0 und 1	9 388	27	8 632	617	112	50
2	19 309	2 396	15 382	534	997	44
3	11 894	384	9 606	919	985	48
4	8 059	588	6 083	968	420	45
5	3 996	1 004	1 686	1 140	166	44
6	1 995	262	1 223	425	85	45
7	2 184	142	1 630	379	33	46
8	2 383	214	1 128	771	270	51
9	3 659	887	2 254	514	4	36
10	2 865	1 173	1 138	457	97	35
11	2 579	1 256	871	380	72	31
12	675	509	117	29	20	20
Total nicht gefährdet	68 986	8 842	49 750	7 133	3 261	43
Investment Grade	52 646	4 399	41 389	4 178	2 680	44
Sub-Investment Grade	16 340	4 443	8 361	2 955	581	39
Gefährdet und notleidend	429	360	54	15	0	12
Total «Take and Hold»-Kreditengagement, netto	69 415	9 202	49 804	7 148	3 261	43

¹ «Take and Hold»-Kreditengagement, netto.

Investment Bank: Kreditengagement¹ aus dem Ausleihungsgeschäft nach Branchen

in % des Kreditengagements aus dem Ausleihungsgeschäft der Investment Bank¹



¹ Nettokreditengagement nach Berücksichtigung von Kreditabsicherungen.

Zudem zeigt die neben stehende Tabelle die Verteilung des «Take and Hold»-Nettokreditengagements der Investment Bank aus dem Ausleihungsgeschäft nach Kreditabsicherung, aufgeteilt in UBS-interne Rating- sowie Verlustquoten-Klassen. In der Verlustquoten-Klasse 26–50%, auf welche die meisten besicherten vorrangigen und unbesicherten Forderungen entfallen, besteht eine Konzentration. Das Engagement im Sub-Investment-Grade-Bereich – das um insgesamt 16 Milliarden Franken (49%) reduziert wurde – verringerte sich primär in der Verlustquoten-Klasse 0–25%, da das Engagement gegenüber US-amerikanischen Hypothekarinstituten abgebaut wurde. Am Ende des Jahres hielt UBS keine Kreditrisiko-Positionen gegenüber im Subprime-Sektor tätigen Hypothekarinstituten. An anderer Stelle in diesem Abschnitt dargestellte Verteilungen der Kreditengagements beziehen sich ausschliesslich auf Brutto- oder Nettoengagements ohne Berücksichtigung erwarteter Wiedereinbringungsraten.

Die Nettokreditengagements aus dem Ausleihungsgeschäft (nach Kreditabsicherung) sind branchenmässig nach wie vor breit diversifiziert. Per 31. Dezember 2007 war UBS gegenüber regulierten Banken (22%) und Finanzinstituten (21%) am stärksten engagiert.

Erfüllungsrisiko («Settlement Risk»)

Ein Erfüllungsrisiko entsteht bei Transaktionen mit gegenseitigen Zahlungs- oder Lieferverpflichtungen, wenn UBS ihren Lieferverpflichtungen nachkommen muss, ohne sicherstellen zu können, dass die Gegenleistung erbracht wurde. Die Marktvolumina haben im Jahresvergleich erneut zugenommen. UBS hat indes durch den Einsatz von multilateralen und bilateralen Vereinbarungen die Transaktionsvolumina erhöht, ohne dass das Erfüllungsrisiko im gleichen Verhältnis gestiegen ist. Im vierten Quartal 2007 wurden Erfüllungsrisiken in Höhe von 78% des Bruttovolumens durch derartige Vereinbarungen eliminiert.

Der grösste Teil des Erfüllungsrisikos entsteht durch Devisentransaktionen. Die Mitgliedschaft von UBS bei «Continuous Linked Settlement» (CLS), einer Clearingstelle, die eine Abwicklung von Devisengeschäften nach dem Prinzip «Lieferung gegen Zahlung» ermöglicht, hat dazu beigetragen, das Erfüllungsrisiko der Bank im Zusammenhang mit Devisentransaktionen im Verhältnis zu ihrem Geschäftsvolumen markant zu verringern. 2007 hat das Volumen der über CLS abgewickelten Transaktionen weiter zugenommen, wenngleich der prozentuale Anteil am gesamten Bruttovolumen von 55% im Vorjahresquartal auf 51% im vierten Quartal 2007 gefallen ist. 71% des CLS-Volumens von UBS entfielen auf Transaktionen mit anderen CLS-Mitgliedern, der verbleibende Teil auf sogenannte Drittmitglieder, die ihre entsprechenden Transaktionen über CLS-Mitglieder abwickeln. Während die Zahl der CLS-Mitglieder 2007 relativ stabil blieb, ist jene der Drittmitglieder, mit denen UBS Geschäfte tätigt, erneut stark gestiegen.

Die Risikominderung mit anderen Mitteln, insbesondere mit «Konto-Konto-Abwicklung» und Zahlungs-Netting, stieg im vierten Quartal 2007 auf 27% des Bruttovolumen gegenüber 23% im Jahr zuvor.

Nicht eliminieren lässt sich mit CLS und anderen Mitteln allerdings das Kreditrisiko von Devisentransaktionen, das durch Wechselkursschwankungen vor der Erfüllung entsteht. Dieses sogenannte «Pre-Settlement»-Risiko von Devisentransaktionen wird aber als Teil des gesamten Kreditrisikos aus OTC-Derivaten gemessen und überwacht.

Länderrisiko

UBS ordnet allen Ländern, in denen sie Engagements eingeht, Ratings zu. Die Länderratings drücken die Wahrscheinlichkeit einer Krisensituation in einem Land aus, welche die Forderungen von UBS gefährden könnte. Die Ausfallwahrscheinlichkeiten und die Zuordnung der internen Ratings zu den Bewertungen der wichtigsten Rating-Agenturen sind mit jenen der Gegenparteirating-Klassen identisch (wie unter «Kreditausfallwahrscheinlichkeit» beschrieben). Im Fall des Länderratings umfassen die drei schlechtesten Rating-Klassen (12–14) gefährdete und notleidende Engagements.

Bei allen Ländern der Ratingklasse drei und darunter wird das Engagement von UBS durch Länderrisikoplafonds begrenzt, die vom Präsidium des Verwaltungsrates oder einer durch Delegation bestimmten Stelle festgelegt werden. Die Länderrisikoplafonds gelten für sämtliche Engagements gegenüber einem Kunden, einer Gegenpartei oder einem Wertschriftenemittenten in dem jeweiligen Land und für alle Finanzanlagen in diesem Land. Die Messgrössen für das Länderrisiko der Bank berücksichtigen sowohl grenzüberschreitende Transaktionen und Anlagen als auch lokale Geschäfte der Niederlassungen und Tochtergesellschaften von UBS in Ländern mit einem materiellen Länderrisiko. Bei der Festlegung eines Länderrisikoplafonds wird auch dem Goodwill Rechnung getragen, der UBS aus Akquisitionen erwächst. Kredite, Transaktionen mit Handelsprodukten und Wertpapierpositionen, die ein Länderrisiko beinhalten, können nur bewilligt werden, wenn sie innerhalb des Länderrisikoplafonds Platz finden, selbst wenn das Engagement gegenüber dem Kunden aus Gegenparteirisiko-Sicht akzeptabel wäre. Unter den Ländern, für die ein Risikoplafond festgelegt wurde, gelten jene Länder, die noch kein reifes Stadium an wirtschaftlicher, finanzieller, institutioneller, politischer und sozialer Entwicklung erreicht haben oder ein deutliches Potenzial für wirtschaftliche oder politische Instabilität aufweisen, als Schwellenländer («Emerging Markets»). Die in diesem Abschnitt dargestellten Daten über Länderrisiken beziehen sich ausschliesslich auf Schwellenländer.

Der Ausfall vertraglich geschuldeter Forderungen aufgrund einer Häufung von Insolvenzen («Systemrisiko») oder als Folge genereller Einschränkungen des Kapitalverkehrs durch Behörden («Transferrisiko») ist die häufigste Konse-

quenz einer Länderkrise. In ihren internen Verfahren zur Messung und Überwachung des Länderrisikos berücksichtigt UBS jedoch zusätzlich die möglichen finanziellen Auswirkungen von Markteinbrüchen vor, während und nach einer Krisensituation. Dies beinhaltet starke Kurseinbrüche an den inländischen Kapitalmärkten, Marktwertverluste aller in einem Land befindlichen Vermögenswerte, eine längerfristige Abwertung der Währung und potenzielle Einfrierung von Fremdwährungsbeständen.

Die möglichen finanziellen Auswirkungen schwerwiegender Marktkrisen in den Schwellenmärkten werden mit Hilfe von Stresstests ermittelt. Dies beinhaltet einerseits die Identifizierung der Länder, die einer Krisensituation ausgesetzt sein könnten, und andererseits die Ermittlung des potenziellen Verlusts, basierend auf internen Schätzungen der Wiedereinbringungsraten in Abhängigkeit von der Art der Transaktion und ihrer wirtschaftlichen Bedeutung für das betreffende Land.

Die Liquiditätssituation von UBS könnte durch Beschränkungen oder weitgehende Unterbindungen grenzüberschreitender Kapitalflüsse beeinträchtigt werden. Derartige Massnahmen würden verhindern, dass ein Liquiditätsüberschuss in einem Land verwendet werden kann, um einen Mangel in einem anderen Land auszugleichen. Ein derartiges Risiko folgt im Allgemeinen nicht aus bestehenden oder vorhersehbaren rechtlichen Restriktionen in bestimmten Ländern, sondern ist die Folge unerwarteter wirtschaftlicher Stresssituationen oder staatlicher Ausfälle, die eine Regierung dazu veranlassen könnten, den Kapitalverkehr über die Landesgrenzen hinaus zu begrenzen oder zu verbieten. UBS berücksichtigt den potenziellen Einfluss möglicher Transferrisiko-Ereignisse auf ihre Liquiditätssituation für alle Länder mit einer gemäss dem internen UBS-Länder-Rating ermittelten Ein-Jahres-Ausfallwahrscheinlichkeit von 5% oder mehr.

Länderengagements

Die Länderengagements von UBS in den Emerging Markets beliefen sich am 31. Dezember 2007 auf 41,3 Milliarden

Franken gegenüber 30,6 Milliarden Franken am 31. Dezember 2006. Davon entfielen 30,9 Milliarden Franken oder 75% auf Länder mit Investment-Grade-Rating. Die Zunahme von 10,6 Milliarden Franken für das gesamte Engagement in den Emerging Markets beruht zu einem grossen Teil auf den UBS-Aktivitäten in Asien.

Die unten stehende Grafik zeigt die Länderengagements von UBS in den Emerging Markets (ohne temporäre Engagements) am 31. Dezember 2007 nach den wichtigsten Länder-ratingklassen. Die Tabelle auf der gegenüberliegenden Seite veranschaulicht die Länderengagements in den Emerging Markets nach den wichtigsten geografischen Regionen und Produktkategorien am 31. Dezember 2007 im Vergleich zum 31. Dezember 2006. Die temporären Engagements aus dem Kreditgeschäft in diesen Ländern werden in der Tabelle separat dargestellt.

Am 31. Dezember 2007 hielt UBS Nettoengagements im Gesamtwert von 911 Millionen Franken in 29 Ländern mit einer Ausfallwahrscheinlichkeit von 5% oder mehr. Davon entfielen 556 Millionen Franken auf Länder mit einer Ausfallwahrscheinlichkeit von 8% oder mehr. Nur 81 Millionen Franken betrafen Länder in der gefährdeten oder notleidenden Kategorie, die eine Ausfallwahrscheinlichkeit von 13% und mehr aufweisen und in denen Devisentransfer-Beschränkungen sehr wahrscheinlich oder bereits erfolgt sind. Dieser Betrag stellt weniger als 0,2% des UBS Gesamtengagements in Schwellenländern dar; das entsprechende Risiko ist nicht materiell.

Wertminderung und Zahlungsausfall – gefährdete und notleidende Forderungen

UBS gliedert die gefährdeten und notleidenden Forderungen in verschiedene Klassen.

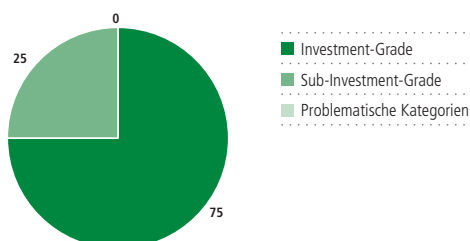
Eine zu amortisierten Kosten erfasste Ausleihung wird als «überfällig» erachtet, wenn eine wesentliche Zahlung ausgeblieben ist. Sie wird als «notleidend» («non-performing») klassifiziert, wenn Zinsen, Kapitalrückzahlungen oder Kommissionen mehr als 90 Tage ausstehen und es an eindeutigen Hinweisen darauf fehlt, dass sie durch spätere Zahlungen oder die Verwertung von Sicherheiten eingebracht werden können, wenn ein Insolvenzverfahren eröffnet wurde oder wenn Zahlungsverpflichtungen eines Schuldners zu Vorzugskonditionen restrukturiert wurden.

Unabhängig von ihrer rechnungslegungstechnischen Behandlung wird jede Forderung als gefährdet eingestuft, falls UBS für diese Forderung mit einem Verlust rechnet, weil der Schuldner seinen vertraglichen Verpflichtungen voraussichtlich nicht nachkommen kann und verfügbare Sicherheiten bereits verwertet wurden. Unter Verpflichtungen werden in diesem Zusammenhang Zins- und Kapitalrückzahlungen sowie andere fällige Zahlungen verstanden, beispielsweise im Zusammenhang mit einem OTC-Derivat oder einer Bürgschaft.

Engagement in den Emerging Markets nach UBS-internen Länder-Rating-Klassen

in %

Per 31.12.07



Engagement in den Emerging Markets nach Region und Produktkategorie

Mio. CHF	Total		Ausleihungsgeschäft		Handelsprodukte		Finanzanlagen		Handelbare Vermögenswerte	
Per	31.12.07	31.12.06	31.12.07	31.12.06	31.12.07	31.12.06	31.12.07	31.12.06	31.12.07	31.12.06
Emerging Markets Europa	5 439	4 663	1 590	1 476	1 071	1 110	151	104	2 627	1 973
Emerging Markets Asien	22 039	15 904	5 653	4 266	6 210	3 401	2 123	1 325	8 053	6 912
Emerging Markets Amerika	8 778	7 282	1 486	1 024	2 288	2 267	150	132	4 854	3 859
Nahost/Afrika	5 007	2 768	2 414	1 145	1 603	892	0	19	990	712
Total	41 263	30 617	11 143	7 911	11 172	7 670	2 424	1 580	16 524	13 456
Temporäre Kreditengagements ¹	3 049	2 160								

¹ Temporäre Kreditengagements entstehen aus Underwritings, die nur kurzfristig eingegangen und umgehend syndiziert, verkauft oder abgesichert werden. Sie sind weder im Zwischentotal pro Region noch im Gesamttotal enthalten.

Wie eine Wertminderung in der Konzernrechnung berücksichtigt wird, hängt von der rechnungslegungstechnischen Behandlung der Forderung ab. Für Produkte, deren Verbuchung zu amortisierten Kosten erfolgt, wird für die Wertminderung eine Rückstellung gebildet oder eine Wertberichtigung vorgenommen, die in der Erfolgsrechnung als «Wertberichtigung für Kreditrisiken» ausgewiesen wird. Für Produkte, die zum Fair Value verbucht werden, wird die Wertminderung als Kreditbewertungsanpassung abgebildet, die in der Erfolgsrechnung dem «Erfolg Handelsgeschäft» belastet wird.

UBS verfügt über Richtlinien und Prozesse, die sicherstellen, dass gefährdete Forderungen gemäss IFRS in konsistenter und korrekter Weise bewertet werden. Dies ist insbesondere für jene gefährdeten Forderungen wichtig, für die keine Markt- oder Erfahrungswerte im Hinblick auf den möglichen Liquidationserlös verfügbar sind. Für Kreditprodukte, die zu amortisierten Kosten erfasst werden, und für solche, die zum Fair Value ausgewiesen werden, kommen im Falle eines Impairment bei der Bewertung und Sanierung dieselben Prozesse und Kontrollen zur Anwendung. Jeder Fall wird einzeln beurteilt und die Sanierungsstrategie sowie die Schätzung der zukünftig erzielbaren Zahlungseingänge werden von der unabhängigen Kreditrisikokontroll-Einheit bewilligt.

Portfolios von Forderungen, die ähnliche Kreditrisikomerkmale aufweisen und zu amortisierten Kosten verbucht werden, beurteilt UBS zudem auf die Notwendigkeit einer kollektiven Wertberichtigung. Für ein Portfolio werden kollektive Wertberichtigungen gebildet, wenn objektive Hinweise darauf bestehen, dass es gefährdete Forderungen enthält, sich diese aber im Einzelnen noch nicht ermitteln lassen.

→ Es ist zu beachten, dass solche Portfolios im Total der gefährdeten Forderungen in den Tabellen auf den Seiten 68/69 und 74/75 oder in Anmerkung 9c im Anhang zur Konzernrechnung nicht enthalten sind.

Die Ermittlung einer kollektiven Wertberichtigung erfolgt je nach Art der zugrunde liegenden Verpflichtungen auf unterschiedliche Weise. Im Privatkundengeschäft, in dem ver-

zögerte Zahlungen häufig vorkommen, prüft UBS einzelne Positionen im Hinblick auf eine Wertminderung in der Regel erst dann, wenn die Zahlung eine bestimmte Zeit in Verzug war. Um der Zeitverzögerung zwischen dem Ereignis, das zu einer Wertminderung führt und seiner Identifikation Rechnung zu tragen, werden kollektive Wertberichtigungen auf der Grundlage des erwarteten Verlustes vorgenommen, gemessen über die durchschnittliche Zeitdauer zwischen dem Ereignis und der Identifikation der einzelnen Wertminderung. Derartige kollektive Wertberichtigungen für Kreditrisiken auf Portfoliobasis sind für das Firmenkunden- und Investment-Bank-Geschäft nicht erforderlich, da die Gegenparteien und Kreditengagements laufend überwacht und Ereignisse, die zu einer Wertminderung führen, frühzeitig erkannt werden.

Darüber hinaus prüft UBS für alle Portfolios vierteljährlich – bei Bedarf auch auf ad-hoc-Basis –, ob etwaige unvorhergesehene Ereignisse stattgefunden haben, die möglicherweise Wertminderungen zur Folge haben, die einzeln nicht sofort erkannt werden können. Solche Ereignisse können Stresssituationen wie eine Naturkatastrophe oder eine Länderkrise oder aber die Folge von strukturellen Veränderungen, beispielsweise des rechtlichen oder regulatorischen Umfeldes, sein. Um festzustellen, ob eine ereignisbedingte Wertminderung auf Portfoliobasis besteht, prüft UBS regelmässig eine Anzahl globaler Wirtschaftsfaktoren für die am stärksten gefährdeten Länder. In Einzelfällen prüft sie den Einfluss spezifischer Ereignisse seit der letzten Beurteilung, die zu Wertminderungen führen können. Auch in diesem Fall sind die Parameter für den erwarteten Verlust der betreffenden Teilportfolios der Ausgangspunkt für die Bestimmung der kollektiven Wertberichtigung. Diese wird bei Bedarf angepasst, um der Schwere des betreffenden Ereignisses Rechnung zu tragen.

Überfällige, aber nicht gefährdete Ausleihungen

Die Tabelle auf der nächsten Seite vermittelt einen nach Alter gegliederten Überblick über die überfälligen, jedoch nicht gefährdeten Ausleihungen. Diese werden trotz ausgebliebe-

geprüft **Überfällige, aber nicht gefährdete Ausleihungen**

Mio. CHF	31.12.07	31.12.06
1–10 Tage	515	942
11–30 Tage	1 381	410
31–60 Tage	74	544
61–90 Tage	36	463
> 90 Tage	262	1 011
Total	2 268	3 370

Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken

Mio. CHF	Global Wealth Management & Business Banking		Investment Bank ¹		Übrige ²		UBS ¹	
Per	31.12.07	31.12.06	31.12.07	31.12.06	31.12.07	31.12.06	31.12.07	31.12.06
Forderungen gegenüber Banken	8 237	6 245	52 164	43 612	507	506	60 908	50 363
Kundenausleihungen	240 641	222 776	95 760	76 188	466	104	336 867	299 068
Total Ausleihungen, brutto	248 878	229 021	147 924	119 800	973	610	397 775³	349 431³
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(908)	(1 159)	(123)	(97)	0	0	(1 031)	(1 256)
Total Ausleihungen, netto	247 970	227 862	147 801	119 703	973	610	396 744³	348 175³
Gefährdete Kredite, brutto	1 820	2 507	572	121	0	0	2 392	2 628
Geschätzter Erlös aus Verwertung der Sicherheiten für gefährdete Kredite	(740)	(1 034)	(364)	(25)	0	0	(1 104)	(1 059)
Gefährdete Kredite nach Sicherheiten	1 080	1 473	208	96	0	0	1 288	1 569
Zugewiesene Wertberichtigungen für gefährdete Kredite	874	1 121	123	97	0	0	997	1 218
Andere Wertberichtigungen und Rückstellungen	94	110	73	4	0	0	167	114
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	968	1 231	196	101	0	0	1 164	1 332
davon: kollektive Portfoliowertberichtigungen und Rückstellungen	34	38	0	0	0	0	34	38

Kennzahlen

Wertberichtigungen und Rückstellungen in % der Total Ausleihungen, brutto	0,4	0,5	0,1	0,1	0,0	0,0	0,3	0,4
Gefährdete Kredite in % der Total Ausleihungen, brutto	0,7	1,1	0,4	0,1	0,0	0,0	0,6	0,8
Zugewiesene Wertberichtigungen in % gefährdeter Kredite, brutto	48,0	44,7	21,5	80,2	N/A	N/A	41,7	46,3
Zugewiesene Wertberichtigungen in % gefährdeter Kredite nach Sicherheiten	80,9	76,1	59,1	101,0	N/A	N/A	77,4	77,6

¹ Diese Zahlen widerspiegeln die Werte nach IFRS und für 31.12.06 die Prime-Brokerage-Reklassifizierung, wie in Anmerkung 1 im Anhang zur Konzernrechnung erklärt. ² Umfasst Global Asset Management und Corporate Center. ³ Ohne 27 Mio. CHF und 93 Mio. CHF Bruttoausleihungen von Industriebeteiligungen für die Geschäftsjahre endend am 31. Dezember 2007 und 31. Dezember 2006.

geprüft **Gefährdete Vermögenswerte nach Finanzinstrument**

Mio. CHF	Gefährdetes Engagement	Geschätzter Verwertungserlös der Sicherheiten	Einzelwert- berichtigungen, Rückstellungen und Kreditbewer- tungsanpassungen	Gefährdetes Engagement, netto
Gefährdete Kredite	2 392	(1 104)	(997)	291
Gefährdete Eventualforderungen	41	0	(33)	8
Notleidende Derivatkontrakte	905	0	(814)	91
Notleidende Wertschriftenfinanzierungsgeschäfte	70	0	(70)	0
Total 31.12.07	3 408	(1 104)	(1 914)	390
Total 31.12.06	2 870	(1 059)	(1 399)	412

geprüft ner Zahlung nicht als gefährdet eingestuft, weil die Bank damit rechnet, den gesamten vertraglich geschuldeten Betrag oder den Gegenwert einzubringen.

Gegenüber dem 31. Dezember 2006 wurde der Bestand an überfälligen Ausleihungen um 1,1 Milliarden Franken reduziert. Dies ist in erster Linie den verbesserten Prozessen zur Identifikation und Abwicklung überfälliger Kredite zuzuschreiben.

Gefährdete Kredite, Wertberichtigungen und Rückstellungen

Wie aus der Tabelle auf Seite 30 ersichtlich, gingen die Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken per 31. Dezember 2007 um 12,6% auf 1164 Millionen Franken zurück. Am 31. Dezember 2006 hatten sie 1332 Millionen Franken betragen. Weitere Angaben zur Entwicklung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken im Berichtsjahr sind in Anmerkung 9b im Anhang zur Konzernrechnung 2007 zu finden. Portfolios von Forderungen, die ähnliche Kreditrisikomerkmale aufweisen, werden gemäss Internationalem Rechnungslegungsstandard (IAS) 39 auf die Notwendigkeit einer Wertberichtigung auf Portfoliobasis untersucht. Am 31. Dezember 2007 beliefen sich die Wertberichtigungen und Rückstellungen für kollektive Wertminderungen auf 34 Millionen Franken.

Das Bruttovolumen der gefährdeten Kredite nahm von 2628 Millionen Franken am 31. Dezember 2006 auf 2392 Millionen Franken am 31. Dezember 2007 ab.

Der Anteil der gefährdeten Kredite an den gesamten Ausleihungen (beides Bruttowerte) verbesserte sich von 0,8% am 31. Dezember 2006 auf 0,6% am 31. Dezember 2007.

In der Schweiz werden Kredite in der Regel erst nach Abschluss eines Konkursverfahrens, nach dem Verkauf der zugrunde liegenden Vermögenswerte oder nach einem formellen Forderungsverzicht abgeschrieben. Im Gegensatz dazu werden in den USA notleidende Kredite generell viel früher ganz oder teilweise abgeschrieben, wodurch der Bestand an solchen Krediten und entsprechenden Wertberichtigungen geringer ist. Eine Folge der Schweizer Abschreibungspraxis für UBS ist, dass Wiedereingänge von Beträgen, die in früheren Rechnungslegungsperioden abgeschrieben wurden, im Allgemeinen niedrig ausfallen und dass die ausstehenden gefährdeten Kredite tendenziell einen höheren Anteil der Bruttoausleihungen ausmachen als bei den US-Konkurrenzinstituten.

geprüft 2006 bzw. 2007 wurden Kredite oder ausstehende Forderungen im Buchwert von 126 Millionen Franken bzw. 48 Millionen Franken aus dem Portfolio der gefährdeten Forderungen in das Portfolio der ordnungsgemäss bedienten Forderungen übertragen. Dafür gab es zwei Gründe: Entweder wurden die Forderungsbedingungen neu ausgehandelt und entsprechen nun jenen, die für Kreditnehmer dieser Bonitätskategorie und diese Kreditart marktüblich sind, oder die finanzielle Lage des Kreditnehmers verbesserte sich so weit,

dass er überfällige Beträge zurückzahlen kann und Kapitalbetrag und Zinsen als unter den ursprünglich vereinbarten vertraglichen Bedingungen vollständig einbringbar gelten.

Für gefährdete Kredite erhaltene Sicherheiten bestehen in den meisten Fällen aus Immobilien. UBS verfolgt die Politik, Liegenschaften aus Zwangsverwertungen so rasch wie möglich zu veräussern. Der Buchwert der in der Bilanz unter Übrige Aktiven verbuchten Liegenschaften aus Zwangsverwertungen belief sich per Ende 2006 bzw. 2007 auf 248 Millionen Franken bzw. 122 Millionen Franken.

UBS ist bestrebt, Sicherheiten in Form von finanziellen Vermögenswerten so rasch wie möglich zu Preisen zu liquidieren, die als fair erachtet werden. Dies bedingt unter Umständen, dass sie die Vermögenswerte, wenn die jeweilige Rechtslage dies zulässt, aufkauft und während der Dauer der ordentlichen Liquidation in ihren eigenen Büchern hält.

Die Tabelle auf Seite 32 zeigt das Portfolio gefährdeter Vermögenswerte per 31. Dezember 2007, nach geografischer Region und Alter gegliedert. Dieses Portfolio umfasst neben gefährdeten Krediten auch gefährdete ausserbilanzielle Forderungen, notleidende Derivatkontrakte und Wertpapierpensionsgeschäfte, die den gleichen Sanierungs- und Wiedereinbringungsverfahren unterliegen.

Die unter Nordamerika/Karibik in der Kategorie 0–90 Tage aufgeführten 1221 Millionen Franken gefährdeter Forderungen sind auf die jüngsten Verwerfungen am US-amerikanischen Hypothekenmarkt zurückzuführen. Der Betrag lässt sich im Wesentlichen durch zwei Engagements erklären: Einerseits eine Forderung gegenüber einem Monoline-Versicherer, von dem UBS eine Kreditabsicherung in Form von Credit Default Swaps erworben hat. Diese beziehen sich vorwiegend auf Schuldverschreibungen (Collateralized Debt Obligations), die durch forderungsbesicherte Wertpapiere (Mortgage Backed Securities) des US-Hypothekenmarktes gedeckt sind. Im vierten Quartal 2007 wurde auf dieses Engagement eine Kreditbewertungsanpassung von 90% gebildet. Das zweite Engagement ist ein Kredit an eine im «Alt-A»-Segment tätige Hypothekenbank, bei welchem der geschätzte Liquidationserlös der Sicherheiten nur geringfügig unterhalb des ausstehenden Kreditengagements liegt.

1,5 Milliarden Franken, oder 42% des Gesamtportfolios von 3,4 Milliarden Franken, entfallen auf Forderungen, die seit mehr als drei Jahren ausstehend sind.

Nach Abzug von spezifischen Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen von 1,9 Milliarden Franken und der geschätzten Erlöse aus der Verwertung von Sicherheiten (vorwiegend Schweizer Immobilien) im Umfang von 1,1 Milliarden Franken beliefen sich die gefährdeten Vermögenswerte per Ende 2006 auf netto 0,4 Milliarden Franken.

Wertberichtigungen für Kreditrisiken

UBS erstellt ihre Konzernrechnung nach IFRS. Gemäss diesen Rechnungslegungsnormen entsprechen die in der Erfolgsrech-

Gefährdete Vermögenswerte und seit Eintritt der Gefährdung verstrichene Zeit¹

Mio. CHF	Seit Eintritt der Gefährdung verstrichene Zeit					Total
	0–90 Tage	91–180 Tage	181 Tage–1 Jahr	1 Jahr–3 Jahre	> 3 Jahre	
Schweiz	135	41	89	326	1 306	1 897
Übriges Europa	33	11	2	22	80	148
Nordamerika/Karibik	1 221	4	17	1	35	1 278
Lateinamerika	12	22	0	14	3	51
Asien/Pazifik	0	5	0	1	12	18
Nahost/Afrika	0	0	0	0	16	16
Total per 31.12.07	1 401	83	108	364	1 452	3 408
Zugewiesene Wertberichtigungen, Rückstellungen und Kreditbewertungsanpassungen	(813)	(26)	(40)	(154)	(881)	(1 914)
Buchwert	588	57	68	210	571	1 494
Geschätzter Erlös aus Verwertung der Sicherheiten	(436)	(26)	(55)	(146)	(441)	(1 104)
Gefährdete Vermögenswerte (netto)	152	31	13	64	130	390

¹ Gefährdete Vermögenswerte beinhalten notleidende Ausleihungen, Derivatkontrakte, Transaktionen zur Wertschriftenfinanzierung, Eventualforderungen sowie Ausserbilanzverpflichtungen.

nung in jeder Periode ausgewiesenen Wertberichtigungen für Kreditrisiken den Nettowertberichtigungen und direkten Abschreibungen abzüglich der in der Berichtsperiode erfolgten Wiedereingänge, das heisst den effektiv entstandenen Kreditverlusten. In der internen Managementberichterstattung weist UBS hingegen die Wertberichtigungen für Kreditrisiken auf der Basis des erwarteten Verlusts aus, der im Abschnitt «Messung des Kreditrisikos» erläutert wird. Um den Unternehmensgruppen die Verantwortung für die effektiv eingetretenen Verluste zu übertragen, wird ihnen zusätzlich zum erwarteten Verlust die Differenz zwischen den effektiven Kreditverlusten und dem erwarteten Kreditverlust, jeweils über einen Zeitraum von drei Jahren amortisiert, belastet oder gutgeschrieben. Die Differenz zwischen dem Betrag, der in der Managementrechnung den Unternehmensgruppen belastet wurde («Abgegrenzte erwartete Kreditrisikokosten»), und den in der Konzernrechnung erfassten Wertberichtigungen für Kreditrisiken wird dem Corporate Center zugewiesen.

→ Weitere Informationen zu «Abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten» sind der Anmerkung 2a im Anhang zur Konzernrechnung 2007 zu entnehmen.

Ab dem ersten Quartal 2008 wird UBS im Rahmen der Einführung der neuen Eigenkapitalvereinbarung (Basel II) in ihrer Managementrechnung vom Konzept der abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten abrücken und die abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten nicht mehr in ihren Quartalsberichten ausweisen. Als Messgrösse wird dem erwarteten Verlust bei der allgemeinen Kreditrisikokontrolle allerdings nach wie vor eine zentrale Bedeutung zukommen.

Im Folgenden werden nur die nach IFRS verbuchten Wertberichtigungen für Kreditrisiken erörtert.

2007 nahm UBS Wertberichtigungen für Kreditrisiken in Höhe von netto 238 Millionen Franken vor, verglichen mit aufgelösten Wertberichtigungen für Kreditrisiken von netto 156 Millionen Franken im Jahr 2006.

Die Investment Bank verbuchte 2007 Wertberichtigungen für Kreditrisiken in Höhe von netto 266 Millionen Franken, verglichen mit aufgelösten Wertberichtigungen für Kreditrisiken in Höhe von netto 47 Millionen Franken im Jahr 2006. Dies ist hauptsächlich durch Bewertungsanpassungen von 131 Millionen Franken im vierten Quartal 2007 bedingt, mit denen der Spreadausweitung (und nicht Wertberichtigungen für Kreditrisiken) von US-Geschäftshypotheken Rechnung getragen wurde, die zu amortisierten Kosten verbucht sowie verbrieft oder unter ihrem Buchwert verkauft worden waren.

Global Wealth Management & Business Banking löste 2007 Wertberichtigungen für Kreditrisiken in Höhe von netto 28 Millionen Franken auf, verglichen mit 109 Millionen Franken im Jahr 2006. Dass netto weniger Wertberichtigungen für Kreditrisiken aufgelöst wurden, ist auf den kontinuierlichen Abbau der gefährdeten Kredite und entsprechenden Wertberichtigungen zurückzuführen. Die sanierungsbedingten Wiedereingänge vermögen mittlerweile den laufenden Bedarf an neuen Wertberichtigungen nicht mehr zu decken. Die Verwerfungen an den US-Immobilienmärkten hatten keinen Einfluss auf die Zahlen von Global Wealth Management & Business Banking.

Ratingsystem und Schätzung der Kreditrisikoparameter

Kreditausfallwahrscheinlichkeit

UBS beurteilt die Ausfallwahrscheinlichkeit einzelner Gegenparteien mit Hilfe von Ratingverfahren, die auf die verschiedenen Gegenparteiensegmente zugeschnitten sind. Die Ausfallwahrscheinlichkeiten sind in einer gemeinsamen Ratingskala, der «Masterscale» (siehe unten), zusammengefasst. Diese teilt die Kunden in 15 Ratingklassen ein, wobei sich zwei dieser Klassen auf gefährdete oder notleidende Forderungen beziehen. Die Masterscale von UBS zeigt nicht nur eine ordinale Rangfolge der Gegenparteien. Vielmehr

korrespondiert mit jeder Ratingklasse ein Spektrum von zugeordneten Ausfallwahrscheinlichkeiten. Um eine einheitliche Bestimmung der Ausfallwahrscheinlichkeiten zu gewährleisten, müssen alle Ratingverfahren auf die gemeinsame Masterscale abgestimmt werden. Folglich werden die Kunden einer anderen Ratingklasse zugewiesen, sobald die Einschätzung ihrer Ausfallwahrscheinlichkeit ändert. Die Leistungsfähigkeit der Ratingverfahren und ihre statistische Prognosefähigkeit hinsichtlich künftiger Zahlungsausfälle werden regelmässig überprüft. Nötigenfalls werden Modellparameter angepasst.

UBS nutzt externe Ratings, soweit verfügbar, zur Überprüfung ihrer internen Ausfallrisikobeurteilungen. Die in der Tabelle aufgeführten Ratingkategorien der wichtigsten Ratingagenturen werden den internen Ratingklassen von UBS zugeordnet. Als Massstab dienen dabei die in den einzelnen Ratingkategorien der Agenturen über einen langfristigen Zeitraum beobachteten durchschnittlichen 1-Jahres-Ausfallraten. Die Anzahl der beobachteten Ausfälle für jede Ratingklasse schwankt von einem Jahr zum nächsten und insbesondere im Verlauf eines Konjunkturzyklus. UBS geht daher nicht davon aus, dass die tatsächliche Anzahl von Ausfällen in einem bestimmten Ratingband zu jedem gegebenen Zeitraum dem von den Ratingagenturen ermittelten Durchschnitt entspricht. UBS verfolgt die über einen langfristigen Zeitraum beobachteten durchschnittlichen Ausfallraten von externen Ratingklassen. Wird festgestellt, dass sich diese langfristigen Durchschnitte wesentlich und dauerhaft verändert haben, wird ihre Zuordnung an die Masterscale angepasst.

Die Ratingverfahren der Investment Bank unterscheiden sich je nach Segment. Gegenwärtig umfassen die breit gefassten Segmente Banken, Länder, Unternehmen, Fonds, Hedge Funds, Gewerbeimmobilien und einige spezialisier-

tere Geschäftszweige. Diese Verfahren verfolgen einen gemeinsamen Ansatz: Die Auswahl und Kombination relevanter Kriterien (Finanzkennzahlen und qualitative Faktoren) beruht auf einer strukturierten Analyse durch Kreditexperten, welche die einzelnen Segmente bestens kennen, unterstützt durch statistische Modelle, falls entsprechende Daten vorhanden sind.

Das Schweizer Portfolio beinhaltet Engagements gegenüber grossen sowie kleinen und mittleren Unternehmen (KMU); entsprechend variieren die angewandten Ratingverfahren. Bei Segmenten, für die genügend Ausfalldaten verfügbar sind, basiert die Entwicklung von Ratingverfahren hauptsächlich auf statistischen Modellen. Diese «Score Cards» bestehen gewöhnlich aus 8–12 Kriterien, die sowohl Finanzkennzahlen als auch Verhaltens- und andere qualitative Faktoren umfassen, die sich in der Vergangenheit als Ausfallindikatoren bewährt haben sowie von Kreditverantwortlichen anerkannt und einfach zu berechnen sind. Auf mit geringeren Risiken behaftete Segmente, die eine niedrige Ausfallrate aufweisen, wird ein expertenbasierter Ansatz angewandt, auf den in ähnlicher Form auch die Investment Bank zurückgreift. Im Geschäft mit Schweizer Gewerbeimmobilien und im Lombardkreditgeschäft, das zum Retail-Segment gehört, wird die Ausfallwahrscheinlichkeit aus einer Simulation potenzieller Veränderungen des Marktwertes der Sicherheit und der Wahrscheinlichkeit, dass der Wert der Sicherheit den Kreditbetrag unterschreitet, abgeleitet.

Die für den Schweizerischen Wohnbauhypothekenmarkt erwartete Ausfallrate basiert auf den in der Vergangenheit erlittenen Ausfällen und Verlusten. Dabei kommt dem Belehnungssatz – dem Betrag der ausstehenden Verpflichtung in Prozenten des Marktwertes der Sicherheit – eine zentrale Bedeutung zu.

Verlustquote

Die Verlustquote entspricht dem Verlust, den UBS für eine bestimmte Forderung im Falle eines Ausfalls erwartet. Sie wird in Prozenten des jeweiligen Engagements ausgedrückt und hängt in der Regel von der Gegenpartei, der Art und dem Rang der Forderung, den verfügbaren Sicherheiten und anderen risikomindernden Faktoren ab. Die Schätzung der Verlustquote berücksichtigt den Verlust des Kapitalbetrags, der Zinsen und anderer geschuldeter Beträge (einschliesslich Sanierungskosten) sowie die während des Sanierungsprozesses anfallenden Kosten.

In der Investment Bank, in der Ausfallereignisse selten sind, basieren die Schätzungen der Verlustquote auf einer Expertenbeurteilung der Risikofaktoren (Länder, Branchen, rechtliche Struktur, Sicherheit und Rang). Zusätzlich werden, wo verfügbar, interne Verlustdaten und externe Erfahrungswerte als empirische Grundlage herangezogen. Im Schweizer Portfolio variiert die Verlustquote je nach Gegenpartei und Sicherheit und wird auf der Basis interner Verlustdaten statis-

Überleitung der internen Rating-Skala von UBS zu den externen Ratings

Rating von UBS	Beschreibung	Rating von Moody's Investor Services	Rating von Standard & Poor's
0 und 1	Investment Grade	Aaa	AAA
2		Aa1 bis Aa3	AA+ bis AA–
3		A1 bis A3	A+ bis A–
4		Baa1 bis Baa2	BBB+ bis BBB
5		Baa3	BBB–
6	Sub-Investment Grade	Ba1	BB+
7		Ba2	BB
8		Ba3	BB–
9		B1	B+
10		B2	B
11		B3	B–
12		Caa bis C	CCC bis C
13	Gefährdet und notleidend	D	D
14		D	D

tisch geschätzt. Beim Wohnbauhypotheken-Portfolio erfolgt eine zusätzliche Differenzierung mittels statistischer Simulationsmethoden, die auf dem Belehnungssatz basieren.

Kreditengagement zum Zeitpunkt des Ausfalls

Das Kreditengagement zum Zeitpunkt des Ausfalls («Exposure at Default») entspricht dem geschätzten Erwartungswert des ausstehenden Forderungsbetrags in diesem Moment.

Für ausstehende Kredite entspricht das Kreditengagement zum Zeitpunkt des Ausfalls dem beanspruchten Betrag oder dem Nennwert. Bei Kreditzusagen oder Eventualverpflichtungen werden bereits beanspruchte Beträge sowie der Betrag berücksichtigt, der bis zum Zeitpunkt eines möglichen Ausfalls voraussichtlich in Anspruch genommen worden sein wird. Diese Berechnung basiert auf einem «Kreditumrechnungsfaktor», einem festen Prozentsatz pro Produktart. Dieser leitet sich aus historischen Erfahrungswerten ab, die bezüglich Beanspruchung von Kreditzusagen durch Gegenparteien im Jahr vor ihrem Zahlungsausfall gemacht wurden.

Bei den Handelsprodukten gestaltet sich die Bestimmung des Kreditengagements zum Zeitpunkt des Ausfalls komplexer, da der aktuelle Wert eines Kontrakts oder eines Portfolios von Kontrakten im Zeitverlauf erheblich schwanken und zum Zeitpunkt eines künftigen Zahlungsausfalls deutlich über oder unter dem aktuellen Wert liegen kann. Bei Wertpapierpensions (Repo- und Reverse-Repo)-Geschäften sowie Wertschriftenleihen wird ermittelt, wie hoch der UBS zustehende oder von ihr geschuldete Nettobetrag wäre, wenn sie unter Berücksichtigung von ungünstigen Marktbedingungen warten müsste, bis sämtliche Transaktionen glattgestellt sind (sogenanntes «Close Out Exposure»). Für die Bestimmung des Exposure at Default ausserbörslicher Derivate modelliert UBS die wahrscheinliche Entwicklung des Wiederbeschaffungswertes der Transaktionsportfolios aller Gegenparteien während der gesamten Laufzeit aller Transaktionen («potenzielles Kreditengagement»). Dabei werden alle anwendbaren, rechtlich durchsetzbaren Netting-Vereinbarungen berücksichtigt.

Die Messung des Kreditengagements zum Zeitpunkt des Ausfalls erfolgt bei allen Handelsprodukten auf Basis derselben Monte-Carlo-Simulation. Dabei werden für alle relevanten Risikofaktoren, wie Zinsen und Wechselkurse, potenzielle Marktbewegungen auf der Basis der geschätzten Korrelationen zwischen den Risikofaktoren simuliert. So wird sichergestellt, dass das Kreditengagement zum Zeitpunkt des Ausfalls für alle Handelsprodukte auf Gegenpartei- und Portfolioebene für das jeweilige Szenario einheitlich geschätzt wird. Nach dem Zufallsprinzip simulierte Risikofaktoren fliessen anschliessend in produktspezifische Bewertungsmodelle ein, mit denen Bewertungspfade erstellt werden. Dabei werden die Auswirkungen der nahenden Fälligkeit von Kontrakten und von Veränderungen des Marktwerts von Sicherheiten, einschliesslich der Möglichkeit der Einforderung zusätzlicher Sicherheiten, berücksichtigt.

Aus der ermittelten Verteilung künftiger Bewertungspfade können verschiedene Risikomessgrössen abgeleitet werden. Alle Messgrössen für das Portfoliorisiko basieren auf dem erwarteten künftigen Engagement. Im Gegensatz dazu begrenzt UBS die Engagements gegenüber einzelnen Gegenparteien unter Berücksichtigung des wahrscheinlichen Worst-Case-Engagements über die gesamte Laufzeit aller Transaktionen. Daher decken die entsprechenden Gegenparteilimiten das «wahrscheinliche Maximalengagement» ab, welches durch dieselben Simulationen mit einem hohen Konfidenzniveau generiert wurde.

Besteht eine wesentliche Korrelation zwischen Faktoren, welche die Kreditqualität einer Gegenpartei beeinflussen, und den Faktoren, welche die Entwicklung des künftigen Engagements aus Handelsprodukten beeinflussen – «wrong-way risk» –, so ist eine separate Behandlung erforderlich. In diesen Fällen wird das wahrscheinliche Kreditengagement, das mittels eines diese Korrelation einbeziehenden Risikomodells berechnet wurde, dem Ergebnis des Standardmodells vorgezogen. Portfolios, die naturgemäss solche Risiken aufweisen – beispielsweise Hedge Funds –, unterliegen besonderen Prozessen zur Kontrolle dieser «wrong-way»-Risiken.

Marktrisiko

geprüft Marktrisiko entspricht dem Risiko eines Verlustes aufgrund von Änderungen in Marktvariablen. Variablen können in zwei Kategorien unterteilt werden: allgemeine Marktrisikofaktoren und titelspezifische Faktoren (idiosynkratische Marktrisiken). Allgemeine Marktrisikofaktoren sind Variablen, die von makroökonomischen, geopolitischen und anderen marktbezogenen Aspekten beeinflusst werden – und dies unabhängig vom Instrument oder einzelnen Titeln. Sie beinhalten Änderungen von Niveau, Neigung oder Form von Renditekurven (Zinssätzen), das Niveau von Aktienindizes, Devisenkursen, Energie-Metall- und Rohstoffpreisen und das generelle Niveau der Credit Spreads – der Risikoprämie, die als Renditedifferenz zum risikofreien Zinssatz bezahlt werden muss. Veränderungen damit verbundener Volatilitäten und Korrelationen zwischen diesen Risikofaktoren, welche nicht beobachtbar oder nur indirekt beobachtbar sein können, werden auch als allgemeine Marktrisikofaktoren eingestuft. Risiken, die nicht durch allgemeine Marktbewegungen erklärbar sind, werden den titelspezifischen Faktoren zugerechnet. Das ist im Wesentlichen der Teil der Kursveränderung einzelner Schuld- und Beteiligungspapiere und deren Derivate (einschliesslich Wertpapieren, die auf Derivaten beruhen und Basket-Produkten), welcher auf titelspezifischen Faktoren und Ereignissen beruht.

UBS weist das Marktrisiko als statistischen Verlust aus, wobei das eigene Value-at-Risk-Modell («VaR») verwendet wird. Intern kommen aber auch Stresstests sowie zahlreiche Konzentrations- und andere quantitative und qualitative Kontrollen zur Anwendung, die in den folgenden Abschnitten beschrieben werden.

Der Markt für Produkte, die einen Bezug zu US-Wohnbauhypotheken haben, litt 2007 unter extremen Schwankungen und starken Verwerfungen. Die Richtlinien für die Marktrisiken sahen zwar entsprechende Kontrollen vor, doch deckte die Implementierung nicht alle Bereiche der Risikomessung und -aggregation im Detail ab, die für die extremen Ereignisse des Jahres 2007 notwendig gewesen wären. Somit akkumulierte die Investment Bank Positionen, die nicht als Klumpenrisiken erkannt wurden. UBS hat daraus Lehren gezogen, und es wurden und werden diesbezüglich Verbesserungen vorgenommen.

→ Weitere Einzelheiten dazu finden sich unter «Verbesserungen betreffend Marktrisikomanagement und -kontrolle».

Marktrisikoquellen

geprüft UBS geht bei ihrer Handelstätigkeit sowohl allgemeine als auch idiosynkratische Marktrisiken ein und aus einigen nicht handelsbezogenen Geschäften erwachsen allgemeine Marktrisiken.

Handelsgeschäfte

geprüft Die Handelsgeschäfte von UBS entfallen vornehmlich auf die Investment Bank. Sie umfassen das Market Making, die Abwicklung von Kundengeschäften und den Eigenhandel in den Kassa- und Derivatmärkten für Aktien, Zinsprodukte, Devisen, Energie, Metalle und Rohstoffe.

Im Bereich Fixed Income, Currencies and Commodities (FICC) werden Bestände gehalten, die Engagements in Wohn- und Gewerbeimmobilien, Unternehmens- und Verbraucherkredite und im US-Markt für Kommunalanleihen sowie Ausbildungskredite beinhalten. Das aus Credit-Spreadsensitiven Positionen erwachsende Risiko (ein Bestandteil des Zinsrisikos) trägt in der Regel am stärksten zum VaR bei.

Ein Risiko gegenüber Änderungen von Niveau und Form der Renditekurven besteht in allen Handelstätigkeiten der Investment Bank, jedoch insbesondere in Bereichen von FICC. Das Risiko aus direktionalen Zinsveränderungen variiert je nach Kundenaufträgen und der Markteinschätzung der Händler. Diese Veränderungen beeinflussen oftmals die Höhe des VaR der Investment Bank, obwohl der Einfluss einer einzelnen Position von der Zusammensetzung des gesamten Portfolios zum jeweiligen Zeitpunkt abhängt.

Das Aktienrisiko ist die andere Hauptkomponente des Marktrisikos der Investment Bank. UBS ist – über indexbasierte Transaktionen, aber auch über Einzeltitel – gegenüber allen wichtigen Aktienmärkten und einer wachsenden Anzahl neuerer Märkte exponiert. Daraus entstehen sowohl idiosynkratische als auch allgemeine Marktrisiken. Eine wichtige Komponente des Aktien-VaR ist das Event-Risiko aus dem Eigenhandel. Mit diesen Positionen werden beispielsweise Arbitrage-Möglichkeiten oder Preisschwankungen als Folge von Fusionen und Übernahmen ausgenutzt.

UBS ist auf den Devisenmärkten sehr aktiv und in geringerem Masse auch auf den Energie-, Metall- und Rohstoffmärkten. Doch der Beitrag dieser Tätigkeiten zum gesamten Marktrisiko ist im Allgemeinen vergleichsweise gering.

geprüft Im Asset Management und Wealth Management existieren kleine Handelspositionen, hauptsächlich zur Unterstützung von Kundenaktivitäten. Die Marktrisiken aus diesen Positionen haben keinen wesentlichen Einfluss auf das Gesamtportfolio von UBS.

Die Handelsgeschäfte unterliegen einer Vielzahl von Marktrisikolimiten, innerhalb derer die Händler ihre Bücher gemäss ihrer Markteinschätzung steuern. Dabei kommen eine Reihe von Absicherungs- und Risikominderungsstrategien zur Anwendung. Geschäftsleitung und Risiko Controller können jedoch selbst bei Einhaltung der Limite eine Reduktion der Risiken verlangen, wenn bestimmte Positionen oder das allgemeine Risiko als unangemessen betrachtet

geprüft werden. Mit den für den Eigenhandel verantwortlichen Personen werden dann Absicherungs- und Risikominderungsstrategien vereinbart.

Nichthandelsbestände

geprüft Innerhalb der Investment Bank werden materielle nicht handelsbezogene Zinsrisiken und alle Wechselkurs- und Rohstoffrisiken durch die gleichen Risikosteuerungs- und -kontrollprozesse erfasst, kontrolliert und ausgewiesen wie die Handelsrisiken.

Die anderen Unternehmensgruppen sind durch ihre nicht handelsbezogenen Geschäftsaktivitäten ebenfalls allgemeinen Marktrisikofaktoren (insbesondere Zinssätzen und Wechselkursen) ausgesetzt. Die Marktrisiken werden im Allgemeinen an die Investment Bank oder an Treasury überführt. Dort werden sie als Teil der Gesamtportfolios dieser Einheiten im Rahmen der zugeteilten Limiten bewirtschaftet. Den grössten Beitrag liefern die Zinsrisiken in der Unternehmensgruppe Global Wealth Management & Business Banking. Jegliche Überführung von Risiken erfolgt auf Basis genehmigter Transferpreismechanismen. Marktrisiken, welche bei den anderen Unternehmensgruppen verbleiben, sind nicht materiell im Vergleich zum Gesamtrisiko von UBS. Alle Engagements unterliegen der Marktrisikomessung und -kontrolle. Mit Ausnahme struktureller Währungsengagements unterliegen alle nicht handelsbezogenen Devisen- und Rohstoffpositionen der regulatorisch erforderlichen Eigenmittelunterlegung für Marktrisiken und werden daher üblicherweise im VaR erfasst, obwohl solche Positionen nicht stark zum Gesamt-VaR beitragen.

Im Rahmen ihrer Verantwortung für die Bilanz- und Kapitalsteuerung geht die Treasury-Abteilung auch Marktrisiken ein. Treasury finanziert nicht monetäre Bilanzpositionen wie Bankimmobilien und Kapitalbeteiligungen an verbundenen Gesellschaften. Ferner bewirtschaftet die Abteilung Zins- und Wechselkursrisiken aus dem Einsatz des konsolidierten Eigenkapitals von UBS, den strukturellen Devisenpositionen sowie aus Erträgen und Kosten, die in Fremdwährungen anfallen. Die Treasury zugewiesenen Marktrisikolimiten umfassen sowohl die Risiken aus dieser Verantwortung als auch die von anderen Unternehmensgruppen an Treasury übertragenen Risiken. Die Limiten ermöglichen der Abteilung bei Bedarf das so genannte «Pre-Hedging» oder ein Aufschieben der Absicherung, zur Bewirtschaftung grosser Kapitalströme und zur Nutzung von Marktbewegungen.

→ Die Risikobewirtschaftungsaktivitäten von Treasury werden im Kapitel «Kapitalbewirtschaftung» genauer erläutert.

Risiken aus Einzelpositionen, die durch Schuldinstrumente wie Darlehen entstehen können, die nicht auf Handelsaktivitäten zurückzuführen sind, unterliegen einer Kreditrisikokontrolle. Weder idiosynkratische noch Credit-Spread-Risiken

dieser Instrumente werden durch die Marktrisikokontrollen erfasst. Das Credit-Spread-Risiko macht jedoch einen wichtigen Teil des Risikos im Zusammenhang mit den Konsortialkrediten der Investment Bank aus. Das Engagement aus diesem Portfolio wird daher gemeinsam mit den Handelsaktivitäten der Investment Bank überwacht und der Unternehmensleitung gemeldet.

Die Investment Bank sichert einen zunehmenden Teil ihres Kreditengagements ab. Spezifische Absicherungen wie Credit Default Swaps auf denselben Namen werden bei der Kreditrisikomessung berücksichtigt. Doch für das Risikomanagement können auch andere Arten der Absicherung wie zum Beispiel Kreditindizes oder auf andere Namen lautende Proxy Hedges herangezogen werden. Solche Absicherungen werden zu Risikokontrollzwecken als offene Positionen behandelt und durch die Marktrisikokontrolle erfasst.

Das Risiko aus Kapitalbeteiligungen – inklusive Private Equity – wird nicht durch die Marktrisikokontrollen abgedeckt.

→ Details über die Risikokontrolle von Finanzanlagen sind im Abschnitt «Finanzanlagen» erläutert.

Organisation, Führung und Struktur der Risikokontrolle

geprüft Der Group Head of Market Risk, der dem Group Chief Risk Officer (Group CRO) unterstellt ist, zeichnet für die Ausarbeitung der Kontrollrichtlinien für Marktrisiken verantwortlich. Jede Unternehmensgruppe und auch Treasury verfügen über einen CRO. Der Group Head of Market Risk, die CROs der Unternehmensgruppen und ihre Teams sind für die unabhängige Überwachung der Marktrisiken verantwortlich.

Die Hauptverantwortung der Händler liegt darin, die ihrer Tätigkeit zugrunde liegenden Risiken auszumachen – einschliesslich derjenigen, die sich aus neuen Geschäften und Produkten sowie aus strukturierten Transaktionen ergeben. Die unabhängigen Kontrollstellen gewährleisten, dass die identifizierten Risiken vollständig und genau in Risikomessungssystemen erfasst und mithilfe von Portfolio- und Konzentrationskontrollen angemessen beschränkt werden. Ferner prüfen sie – insbesondere unter Berücksichtigung des mit den Risikopositionen erwirtschafteten Ertrags –, ob die eingegangenen Risiken verhältnismässig sind. Dies ist eine wichtige Massnahme bei der Identifizierung von Risiken, die bei der Risikomessung nicht angemessen berücksichtigt werden.

Die CRO-Organisation der Investment Bank unterstützt alle Unternehmensgruppen bei der Messung und Meldung der Marktrisiken. In enger Zusammenarbeit mit dem Group Head of Market Risk ist sie für die Entwicklung und laufende Verbesserung der Messung der Marktrisiken verantwortlich, einschliesslich der Modelle zur Messung des VaR, der Stresstests und des Risikos aus handelbaren Einzelpositionen.

Die Bewilligungskompetenz für Marktrisiken liegt beim Präsidium des Verwaltungsrates. Dieses bewilligt die Delegation an die Konzernleitung und somit ad personam an den Group CRO, den Group Head of Market Risk und die CROs der Unternehmensgruppen. Von dort erfolgt die Weiterdelegation an die Market Risk Officers der Unternehmensgruppen. Bei zahlreichen Handelsgeschäften bedürfen Standardtransaktionen innerhalb der genehmigten Geschäftsfelder und Limiten keiner vorgängigen Genehmigung. Vielmehr entscheiden die Inhaber von Risikomanagement- und -kontrollkompetenzen – basierend auf einer nachträglich erfolgten Prüfung –, ob an Positionen festgehalten werden darf oder verlangen eine Risikoreduktion. Grosse Transaktionen, wie Wertpapieremissionen und Geschäfte, die das Risiko einer geringeren Liquidität bergen, insbesondere strukturierte und komplexe Transaktionen, bedürfen jedoch einer vorgängigen Genehmigung. Dasselbe gilt für vorübergehende Limiterhöhungen, um neue Transaktionen zu tätigen oder Positionen einzugehen.

Marktrisiken von Portfolios und Risikokonzentrationen werden mit standardisierten Methoden gemessen, limitiert und kontrolliert. Wo nötig, kommen für einzelne Risikoarten, spezifische Handelsbücher und Engagements andere Messgrössen und Kontrollen zur Anwendung. Quantitative werden durch qualitative Kontrollen ergänzt, die auf die umgehende Identifizierung, Beurteilung, Messung und Überwachung von Marktrisiken ausgerichtet sind. Risiken, die mit den Standardmessgrössen nicht angemessen erfasst werden, unterliegen zusätzlichen Kontrollen. Dazu können eine vorgängige Genehmigung der Transaktion sowie spezifische Limiten gehören.

Die Richtlinien von UBS verlangen, dass alle Bewertungsmodelle und alle Modelle, die Risikopositionen für die Risikokontrollsysteme liefern, einer unabhängigen Prüfung durch spezialisierte Einheiten innerhalb der CRO-Organisation unterworfen werden.

Der Ansatz von UBS zur Bewertung von Instrumenten, für die es keinen direkt beobachtbaren Marktpreis gibt, wird in Anmerkung 26 – Fair Value von Finanzinstrumenten im Anhang zur Konzernrechnung beschrieben. Wo angemessen, werden aufgrund von Modellunsicherheiten gemäss den Rechnungslegungsanforderungen Bewertungsanpassungen vorgenommen.

Die Berichterstattung ist ein wichtiger Bestandteil der qualitativen Prozesse. Die Beanspruchung der meisten Limiten, inklusive aller grossen Portfolio- und Konzentrationslimiten, wird täglich gemeldet und Überschreitungen werden untersucht. Ferner erhalten die Geschäftsleitung der Unternehmensgruppen sowie der Group Head of Market Risk und der Group CRO täglich Berichte, einschliesslich Kommentaren zu wesentlichen Risikopositionen. Diese beinhalten eine regelmässige Berichterstattung an die Unternehmensleitung, den Group Head of Market Risk, den Group Chief Risk Officer, die Konzernleitung, das Präsidium und den Verwaltungsrat.

Monats- und Quartalsberichte, die sowohl quantitative als auch qualitative Informationen enthalten, werden innerhalb der Unternehmensgruppen erstellt und bilden die Grundlage für die konsolidierten Berichte an die Konzernleitung, das Präsidium und den Verwaltungsrat.

Risikomessung

Die beiden wichtigsten Messgrössen von UBS für das Marktrisiko sind der VaR und der Stressverlust, die allen Unternehmensgruppen gemeinsam sind. Ergänzt werden sie durch Messgrössen für Konzentrationsrisiken und zusätzliche Kontrollen.

Die Konzentrationslimiten werden auf die jeweiligen Geschäftsaktivitäten und die damit verbundenen Marktrisiken abgestimmt. Sie variieren daher beispielsweise zwischen der Investment Bank, wo die Risiken am vielfältigsten und komplexesten sind, und Treasury mit einem Marktrisiko, das auf einige Risikoarten beschränkt ist und im Allgemeinen keine komplexen Instrumente betrifft.

Für Portfolios, Teilportfolios, Anlagekategorien oder Produkte für bestimmte Zwecke, bei denen Standardlimiten keine umfassende Kontrolle gewährleisten, werden ergänzende Limiten festgelegt. Diese «operationellen Limiten» sollen Aspekte wie beispielsweise Marktliquidität oder operationelle Kapazität berücksichtigen. Sie können auch auf komplexe Produkte angewandt werden, bei denen nicht alle Modellinputparameter beobachtbar sind und die daher Schwierigkeiten bei der Bewertung und Risikoerfassung verursachen. Operationelle Limiten finden in vielfältiger Form Anwendung, unter anderem Marktwert, Nominal oder Risikosensitivitäten. Nach den 2007 gemachten Erfahrungen wurde die Anwendung von operationellen Limiten ausgeweitet.

→ Weitere Informationen siehe «Verbesserungen betreffend Marktrisikomanagement und -kontrolle» auf den Seiten 40–41 in diesem Bericht.

Value at Risk (VaR)

Der VaR ist eine statistische Schätzung für den potenziellen Verlust eines Portfolios infolge ungünstiger Entwicklungen der allgemeinen und idiosynkratischen Marktrisikofaktoren. Dasselbe VaR-Modell wird zu internen Risikokontrollzwecken (einschliesslich Limiten) und als Basis für die Bestimmung der regulatorisch erforderlichen Eigenmittelunterlegung des Marktrisikos verwendet.

→ Weiteres dazu finden Sie im Abschnitt Kapitalbewirtschaftung unter «Eigenkapitalanforderungen» in diesem Bericht.

Für die interne Risikomessung und -kontrolle sowie für die Bestimmung der regulatorischen Eigenmittelunterlegung verwendet das VaR-Modell von UBS einen Zeithorizont von 10 Tagen. Für Informationszwecke und für das Backtesting berechnet und meldet UBS den VaR auch für einen Zeithorizont von 1 Tag. Der VaR wird aus der Verteilung der potenziellen Verluste hergeleitet. Er beziffert den aufgrund sich

geprüft innerhalb eines bestimmten Zeithorizonts verändernder Marktvariablen möglichen Verlust, jedoch nur für ein bestimmtes Konfidenzniveau (99%). Deshalb besteht eine statistische Wahrscheinlichkeit (1%), dass der tatsächliche Verlust in dieser Periode die VaR-Schätzung übersteigt.

Der VaR wird, basierend auf Buchwerten am Berichtstag, täglich berechnet. Vor allem zu Periodenenden erfolgende Bewertungsanpassungen können einige Tage nach dem Valutadatum erfasst werden. Der VaR wird nicht nachträglich angeglichen, um diesen Positionsanpassungen Rechnung zu tragen.

VaR-Modelle basieren auf historischen Daten und gehen daher implizit davon aus, dass Marktbewegungen über die nächsten zehn Tage oder den nächsten Tag ein ähnliches Muster aufweisen, wie die in der Vergangenheit über diese Zeiträume beobachteten Marktbewegungen. Bei allgemeinen Marktrisiken verwendet UBS Zeitreihen der letzten fünf Jahre – eines Zeitraums, der im Allgemeinen den Zyklus der Finanzmärkte erfasst und Perioden sowohl hoher als auch niedriger Volatilität abdeckt. UBS wendet diese historischen Veränderungen direkt auf die aktuellen Positionen an – eine Methode, die als historische Simulation bekannt ist.

Das idiosynkratische Risiko wird für alle titelspezifischen Risiken gemessen. Bei Schuldinstrumenten werden auch das Risiko von Rating-Änderungen und das Risiko einer vorzeitigen Rückzahlung ermittelt – ein Verfahren, das 2007 intensiviert wurde. Bei Aktien basiert die Risikomessung auf dem Capital Asset Pricing Modell («CAPM»). Dieses wird durch eine «Deal Break»-Methode für Aktienarbitrage ergänzt. Dabei geht UBS normalerweise Long-Positionen in der Aktie eines Unternehmens und Short-Positionen in der Aktie eines anderen ein. Mit der «Deal Break»-Methode wird die Wahrscheinlichkeit bewertet, dass eine Fusion oder Übernahme nicht zustande kommt, und die entsprechende Auswirkung auf den Aktienkurs geschätzt. Aus einem solchen einmaligen Vorkommnis resultiert für den 10-Tages- und den 1-Tages-VaR das gleiche Verlustpotenzial.

Das Präsidium des Verwaltungsrates genehmigt einmal im Jahr für die gesamte UBS das 10-Tages-VaR-Limit und dessen Zuteilung an die einzelnen Unternehmensgruppen. Der höchste Anteil wird der Investment Bank eingeräumt. Innerhalb der Unternehmensgruppen werden die VaR-Limiten nach Bedarf weiter heruntergebrochen.

Gewisse Risiken können in der Anfangsphase eines Geschäftsbereichs ausserhalb des VaR kontrolliert werden, vorausgesetzt das Risiko bleibt klein. Dafür werden üblicherweise operationelle Limiten eingesetzt.

Backtesting

Die Prognosefähigkeit des VaR-Modells wird durch «Backtesting» kontinuierlich überprüft. Beim Backtesting wird der an jedem Geschäftstag für bestimmte Handelsbestände am Tagesende ermittelte 1-Tages-VaR mit den effektiven Marktwertveränderungen dieser Positionen am nachfolgenden

Geschäftstag verglichen. Diese Backtesting-Erträge schliessen Nichthandelserträge wie Kommissionen und Gebühren sowie geschätzte Erträge aus dem Intraday-Geschäft aus. Sind die Backtesting-Erträge negativ und liegen sie über dem 1-Tages-VaR, wird von einer «Backtesting-Ausnahme» gesprochen. Wenn die Anzahl der Backtesting-Ausnahmen innerhalb von 12 Monaten die von den Regulatoren festgesetzte Anzahl übersteigt, wird der institutsspezifische Multiplikator, der zur Berechnung der regulatorischen Eigenmittelunterlegung verwendet wird, entsprechend erhöht.

Obwohl UBS zur Messung der allgemeinen Marktrisiken aus Nichthandelspositionen den VaR verwendet, wird auf ein formales Backtesting dieser Ergebnisse verzichtet, da diese Positionen üblicherweise nicht zu Marktpreisen bewertet werden.

Mit einem VaR für einen Zeithorizont von 1 Tag kann die Bandbreite wahrscheinlicher Marktwertveränderungen der Handelspositionen unter normalen Marktbedingungen geschätzt werden. Wenn der 1-Tages-VaR auf einem Konfidenzniveau von 99% betrachtet wird, ist im Durchschnitt an einem von hundert Geschäftstagen mit einer solchen Ausnahme zu rechnen. Zu vermehrten Backtesting-Ausnahmen dürfte es kommen, wenn die Marktbewegungen stärker als während der Periode, auf die zurückgeblickt wird, ausfallen, die Häufigkeit starker Ausschläge zunimmt oder historische Korrelationen und Verhältnisse zwischen Märkten oder Variablen nicht mehr gelten (zum Beispiel bei instabilen Märkten oder einem Stressereignis). Backtesting-Ausnahmen sind auch wahrscheinlich, wenn bei den im VaR enthaltenen Positionen die unterschiedlichen Eigenschaften und Beziehungen untereinander nicht angemessen erfasst werden. Einer solchen Detailgenauigkeit kann bei wachsendem Geschäft, bei sich entwickelnden Märkten oder bei Verwerfungen wie im Jahr 2007 besondere Bedeutung zukommen.

Aufgrund dieser Entwicklungen kam es bei UBS zu zahlreichen Backtesting-Ausnahmen, auf welche die Bank reagiert.

→ Weitere Einzelheiten dazu unter «Verbesserungen betreffend Marktrisikomanagement und -kontrolle».

Alle Backtesting-Ausnahmen und alle aussergewöhnlichen Erträge auf der Gewinnseite der VaR-Verteilung werden untersucht. Die Backtesting-Ergebnisse werden der Geschäftsleitung, dem Group CRO sowie dem Group Head of Market Risk und den CROs der Unternehmensgruppen mitgeteilt.

In Übereinstimmung mit den regulatorischen Vorschriften werden Backtesting-Ausnahmen auch den internen und externen Revisionsstellen sowie den zuständigen Aufsichtsbehörden mitgeteilt.

Stressverlust

Mit Stresstests soll das Risiko gegenüber extremen und ungewöhnlichen Marktbewegungen quantifiziert werden. Stresstests stellen eine wichtige Ergänzung zum VaR dar.

Der VaR basiert auf beobachteten historischen Marktbewegungen und Korrelationen, während sich die Messgrößen für Stressverluste an vergangenen Ereignissen orientieren, sich aber nicht auf diese beschränken. Mit Stresstests möchte UBS eine breite Palette potenzieller Szenarien ausloten, Schwachstellen erkennen und ein umfassendes und transparentes Kontrollsystem schaffen, das sich an die jeweiligen Marktbedingungen anpassen lässt.

Die Stressszenarien von UBS beinhalten sowohl ein Crashszenario in den industrialisierten Ländern mit unterschiedlichen Entwicklungen von Renditekurven und Credit Spreads, als auch Krisen in Entwicklungsländern, mit oder ohne Aufgabe bestehender Währungsbindungen. Auch eine allgemeine Markterholung wird in Betracht gezogen. UBS berechnet die Standardszenarien täglich, verfolgt die Entwicklung des Stressverlustrisikos und zieht Vergleiche zwischen den einzelnen Zeitperioden. Basierend auf den Ergebnissen dieser Szenarien kommen bei allen Unternehmensgruppen Stressverlustlimiten, bewilligt durch das Präsidium, zur Anwendung. Ferner wird der im Rahmen der üblichen Stressszenarien berechnete Stressverlust für die Entwicklungsländer insgesamt und für einzelne Entwicklungsländer separat limitiert. Die Szenarien und ihre Komponenten werden mindestens einmal jährlich überprüft.

UBS hat einen neuen Ansatz zur Darstellung von Stressverlustszenarien entwickelt, den sie bald umsetzen wird. Dabei wird klarer zwischen der Ursache eines Stressereignisses und seinen Folgewirkungen unterschieden.

Weiter werden spezifische Szenarien verwendet, die aktuellen Bedenken und erkannten Schwachstellen Rechnung tragen. Diese müssen per Definition stetig an die sich verändernden Marktverhältnisse und Portfolios angepasst werden. Die Wahl der Szenarios beruht auf der Einschätzung möglicher Entwicklungen von Wirtschaft und Markt durch die Geschäftsleitung und ihrer Bedeutung für die Positionen von UBS. Die Stärke der in die Stresstests einflussenden Marktbewegungen kann der Realität während eines Stressereignisses hinterherhinken, und tatsächliche Ereignisse können sich von den in den Stressszenarien modellierten Situationen deutlich unterscheiden. Die Stresstests von UBS prognostizierten die 2007 aufgetretenen starken Verwerfungen an den Märkten für US-Wohnhypotheken nicht. Dies gilt insbesondere für das Ende der Korrelation innerhalb und zwischen Anlagekategorien sowie die komplette Austrocknung der Liquidität. UBS ist bestrebt, diese Erfahrungen in ihre Stresstests einfließen zu lassen.

UBS analysiert die VaR-Ergebnisse, die ausserhalb des Konfidenzniveaus von 99% liegen, um die Risiken des Portfolios genauer zu verstehen und Risikokonzentrationen besser ausfindig zu machen. Die Ergebnisse dieser Analysen sind an sich schon wertvoll, können aber auch verwendet werden, um positionsspezifische Stresstests zu entwickeln. Die Standardszenarien stützen sich zwar auf allgemeine Elemente vergangener Marktkrisen, doch mit einer VaR-Zeitrei-

he («VaR Tail») erhält man genauere Einzelheiten zu spezifischen historischen Ereignissen. 2007 wurde der «schlimmste historische Verlust» aus der VaR-Verteilung als offizielles Stressszenario eingeführt. UBS zieht auch in Erwägung, eine längere historische Zeitreihe zu verwenden, sofern verfügbar, um diese Szenarien abzubilden.

Darüber hinaus misst und beschränkt UBS die Auswirkungen der steigenden Ausfallraten auf den Wert ihres Einzeltitelportfolios.

UBS verwendet Länderrisikolimiten, um so das Engagement in Ländern ohne erstklassiges Rating zu beschränken. Diese Länderrisikolimiten decken sowohl Markt- als auch Kreditrisiken ab.

→ Details zur Kontrolle von Länderrisiken sind im Abschnitt «Kreditrisiko» enthalten.

Die meisten grossen Finanzinstitute setzen Stresstests ein, doch variieren ihre Ansätze beträchtlich. Überdies existieren weder Benchmarks noch Industriestandards für Szenarien oder die Art, wie sie auf die Positionen eines Instituts angewandt werden. Hinzu kommt, dass die Auswirkungen eines definierten Stressszenarios gänzlich von der Zusammensetzung des Portfolios eines Instituts abhängen. Ein Szenario, das sich für ein bestimmtes Institut optimal eignet, kann für ein anderes ganz ohne Aussagekraft sein. Vergleiche von Stressergebnissen zwischen Instituten können daher sehr irreführend sein. Aus diesem Grund publiziert UBS, wie die meisten ihrer Konkurrenten, keine quantitativen Stressergebnisse.

Konzentrationslimiten und weitere Kontrollen

UBS verwendet dort Konzentrationslimiten, wo sie allgemeinen Marktrisikofaktoren und Risiken aus Einzeltiteln ausgesetzt ist. Diese Limiten berücksichtigen Veränderungen der Preisvolatilitäten sowie Markttiefe und -liquidität.

Innerhalb der Investment Bank werden auf individuelle Risikofaktoren Limiten angewendet. Basierend auf Marktbewegungen, die weitgehend der Grundlage des VaR (10 Tage Haltedauer, 99% Konfidenzniveau) entsprechen, werden diese Limiten auf allgemeine Marktrisikofaktoren oder mehrere hoch miteinander korrelierende Faktoren angewandt. Diese Risikofaktoren werden global aus allen Instrumentkategorien in allen Handelsbereichen der Investment Bank limitiert. Die Marktbewegungen werden im Einklang mit der historischen VaR-Zeitreihe aktualisiert, und die Limiten werden jährlich oder nach Bedarf überprüft, um den Marktbedingungen Rechnung zu tragen. Die Wirksamkeit von Risikofaktorlimiten bei der Kontrolle von Risikokonzentrationen hängt massgeblich davon ab, wie die Risikopositionen erfasst werden. Wenn Haben- und Soll-Positionen auf denselben Risikofaktor reagieren, so werden mögliche Gewinne und Verluste aus Veränderungen dieses Faktors miteinander verrechnet. Die Erhöhung der Granularität, die die UBS zur

Verbesserungen betreffend Marktrisikomanagement und -kontrolle

Im Jahr 2007 hat UBS die möglichen Verluste aus dem Engagement am US-Wohnhypothekenmarkt bei der Erfassung der Marktrisiken unterschätzt. Weder die Risikomanager des Handels noch die Marktrisikokontrolle haben die extremen Werte für Zahlungsverzug und Ausfall oder die tiefen Realisierungswerte, welche heute prognostiziert werden, vorausgesehen. Das Gleiche gilt für den Bruch von Korrelationen zwischen Anlageklassen, welcher sich im zweiten Halbjahr 2007 entwickelte und die Tailrisiken in den Positionen von UBS offenbarte. Dazu kam die Austrocknung der Liquidität in Teilen des Marktes. Die Grösse der UBS-Positionen erwies sich als überhöht relativ zum Markt. Umfang, Häufigkeit und Verlauf der Marktbewegungen waren aussergewöhnlich und UBS musste Verluste hinnehmen, die über die statistischen Verluste oder gar die errechneten Stressverluste hinausgingen, die auf historischen Marktbewegungen basierten. Andere Prozesse zur Steuerung und Kontrolle des Marktrisikos waren jedoch dazu gedacht, Risikokonzentrationen und Ursachen möglicher Verluste im Fall von Extremsituationen auszumachen. UBS ergreift daher Massnahmen, um die Lücken, welche durch diese Ereignisse aufgedeckt wurden, anzugehen.

Risikomanagement

Infolge der Verluste wurden personelle Konsequenzen im Senior Management gezogen. Der Bereich Fixed Income, Currencies and Commodities (FICC) wird umstrukturiert, um die Kundendienstleistungen und auf Risikostreuung basierende Investitionen als

Kernaufgaben zu stärken sowie die Risikodisziplin zu verbessern.

- Es wurde ein Workout-Team gegründet, welches sicherstellt, dass die Risiken der abgetrennten verbleibenden Altlasten einem robustem Riskomangement unterliegen und systematisch Exit-Strategien ausgearbeitet werden.
- Die verbleibenden Aktivitäten am Immobilienmarkt werden neu positioniert. UBS will sich wieder verstärkt auf ihre Intermediärfunktion sowie auf die Bedürfnisse der Investment-Banking- und Wealth-Management-Kunden ausrichten.
- Die Verantwortlichkeiten im Handelsmanagement werden konsolidiert. Dies führt zu einer besseren Risikoaggregation und Kommunikation und ermöglicht mit der Zeit eine Konsolidierung der Risikomanagementsysteme.

→ Weitere Informationen zum neuen Refinanzierungsmodell siehe Seite 55.

Die Einführung neuer Richtlinien für die Refinanzierung von Handelsgeschäften bei der Investment Bank wird die Bilanzdisziplin fördern. Die für das Risikomanagement und die Bewertung von Produkten mit Bezug zum US-Wohnbauhypothekenmarkt verwendeten Modelle wurden weiterentwickelt und angepasst, um den für die gesamte Laufzeit prognostizierten kumulierten Verlusten Rechnung zu tragen. Die Modelle werden bei Veränderungen dieser Prognosen und der Marktparameter kontinuierlich angepasst. Obwohl einige dieser Entwicklungen unter Zeitdruck erfolgten und bei sich schnell verändernden Märkten und

Erwartungen, wurden alle Modelle durch das unabhängige Team, das mit der Prüfung von Modellen betraut ist, zum Einsatz freigegeben. Im ersten Quartal 2008 wurden diese Modelle innerhalb der Investment Bank in Betrieb genommen.

Risikokontrolle

Wo der Wert verschiedener Instrumente durch denselben Risikofaktor beeinflusst wird, wurden die Sensitivitäten bei den üblichen Messgrössen zur Risikokontrolle normalerweise über Instrumente und Positionen hinweg verrechnet (siehe Abschnitt Risikomesung). Handelt es sich nicht um denselben Risikofaktor, sondern um Risikofaktoren, die historisch betrachtet stark korrelierten, so verbirgt diese Aufrechnung das «Basisrisiko» (Risiko divergierender Bewegungen zwischen nicht perfekt korrelierenden Risikofaktoren). Ein Merkmal der Marktverwerfungen im Jahr 2007 war das Ende der historischen Korrelationen innerhalb der Märkte – zum Beispiel ist der Prozentsatz von Insolvenzen bei Subprime-Mortgage-Pools abhängig vom Zeitpunkt, zu dem die Hypotheken vergeben wurden. Eine höhere Granularität bei der Risikodarstellung ist daher ganz allgemein – nicht nur im Zusammenhang mit an US-Wohnbauhypotheken gebundenen Produkten – eine wichtige Verbesserung der Marktrisikokontrolle. So können Basisrisiken angemessen erfasst und kontrolliert werden.

Die spezifischen Eigenschaften einzelner Instrumente, die sich bei einem Stressereignis als zentral erweisen, sind nicht unbedingt vorhersehbar. Daher ist es notwendig, ein möglichst komplementäres System

von Kontrollen zu schaffen, um alle Facetten abzudecken. Basierend auf Bruttowerten sowie Risikosensitivitäten wendet UBS daher nun nach Anlagekategorie genauere Limiten an. Dies soll bei künftigen Verwerfungen und fehlenden Korrelationen vor extremen Verlusten schützen, wenn auch das Auftreten solcher Ereignisse derzeit wenig wahrscheinlich scheint. Es wurden auch zusätzliche Kontrollen eingeführt, die auf Positionen hinweisen, die relativ gross im Verhältnis zum Markt sind.

Weiter musste UBS 2007 bei «Leveraged Positions» erhebliche Kursabschläge hinnehmen. Dies sind Positionen, bei denen die Verluste im Zuge extremer werdender Marktentwicklungen zunehmen. Verluste erlitten auch Positionen, die bis zu einem gewissen Grad gegen Marktentwicklungen abgesichert wurden, darüber hinaus diesen jedoch voll ausgesetzt waren. Die mit solchen Risiken verbundenen Verluste treten oft nur ein, wenn sich die Märkte stärker verändern als von den Parametern für den statistischen Verlust und den Stressverlust berücksichtigt. Daher erscheinen sie auch nicht innerhalb der üblichen Risikomessgrössen. Kontrollen für diese «Deep-in-the-Tails»-Risiken existieren bereits für einige Portfolios und werden nun vermehrt angewendet.

UBS überarbeitet den Ansatz für globale Stresstests, um breiter gefächerte Szenarien erstellen zu können, mit denen besser zwischen dem Ursprung eines Stressereignisses und den daraus resultierenden Folgewirkungen unterschieden werden kann. Darüber hinaus ist ein verstärkter Einsatz gezielter Stresstests

geplant. Dabei werden zukunftsgerichtete Szenarien verwendet, die auf der Analyse der Positionen und Schwachstellen eines jeden Portfolios gründen. Ein weiterer wichtiger Aspekt bei den Stresstests wird die Berücksichtigung der Liquidität sowie der Kurssensitivität sein. Sowohl auf Geschäftsbereichsebene als auch für den Stressverlustbeitrag aus den Entwicklungsländern (insgesamt und im Einzelnen) bei Standardszenarien wurden neue Stressverlustlimiten eingeführt.

Seit dem zweiten Quartal 2007 finden verschiedene umfassende Überprüfungen statt, denen alle Handelsbestände der Investment Bank unterliegen werden. Die Ergebnisse dieser Überprüfungen fliessen in Entwicklungspläne ein und werden bei den oben erwähnten quantitativen Verbesserungen berücksichtigt. Sie ermöglichen auch wichtige Erkenntnisse bezüglich der notwendigen qualitativen Anpassungen im Bereich Marktrisikomanagement und -kontrolle. Solche Überprüfungen sollen regelmässiger Bestandteil von Marktrisikokontrollen werden und zur laufenden Verbesserung der Kontrollrichtlinien führen.

UBS verfügt seit vielen Jahren über eine Richtlinie, welche die vorgängige Genehmigung strukturierter und komplexer Transaktionen regelt. Diese hat zwar auf Transaktionsebene gut funktioniert, muss aber durch eine Beurteilung der Auswirkungen des Bestandes «einmaliger» Transaktionen mit ähnlichen Eigenschaften auf das Gesamtportfolio systematischer ergänzt werden. Die Prozesse wurden dahingehend angepasst, dass wiederholte Transaktionen nun eine Überprü-

fung auslösen, wie dies bei Neugeschäften der Fall ist. Damit soll frühzeitig eine mögliche Anhäufung von Risiken erkannt werden, die vom Kontrollsystem nicht angemessen erfasst werden. Ferner werden die Marktrisikorichtlinien der Investment Bank überarbeitet, um den Hauptmerkmalen von Handelsaktivitäten und den Kriterien zur Beurteilung der Liquidität von Positionen mehr Gewicht zu verleihen.

Markt- und Kreditrisikokontrolle arbeiten an entgegengesetzten Seiten der Informationsbarrieren – Verantwortliche für Marktrisikokontrolle haben normalerweise keinen Zugang zu nicht-öffentlichen Informationen über Kunden oder Geschäftspartner. Diese Informationen erhalten sie nur, nachdem sie formal «over the wall» geholt wurden. Es gibt trotzdem Gebiete, auf denen diese beiden Bereiche zusammenarbeiten können, um einen umfassenden und konsistenten Überblick über die Risiken zu erreichen. Weitere Bereiche der möglichen Kooperation und Integration dieser beiden Aspekte der Risikokontrolle werden im Moment untersucht, um ihre komplementären Fähigkeiten besser auszuschöpfen. Durch Ausbildung werden die geplanten quantitativen Verbesserungen und die Weiterentwicklung der Prozesse verstärkt. Damit soll sichergestellt werden, dass die Verantwortlichen sowohl auf Seite Risikomanagement als auch auf Seite Risikokontrolle die Lehren aus den Ereignissen im vergangenen Jahr ziehen. UBS verfügt über eine spezialisierte Risk-Education-Einheit, die dem Group CRO untersteht und Programme ausarbeitet, um Risikokultur und -bewusstsein zu fördern.

genaueren Risikodarstellung des VaR vornimmt, sind für ihre Kontrollen der Risikokonzentration gleichermassen wichtig.

Durch Einzelpositionen ist die Investment Bank auch Event-Risiken (Ausfallrisiken eingeschlossen) ausgesetzt. Diese Risiken werden bei allen wichtigen Finanzinstrumenten gemessen – bei Schuld- und Beteiligungspapieren, wobei sowohl physisch gehaltene Bestände als auch Positionen in Forwards, Optionen, Default Swaps und anderen Derivaten, inklusive Basket-Produkten darunter fallen. Dabei wird die gesamte Wertveränderung berücksichtigt, die sich aus einem Ereignis ergibt, welches einen bestimmten Namen oder eine bestimmte Gruppe betrifft. Auch der maximale Verlust, den UBS erleiden könnte, wenn alle zugrunde liegenden Schuld- und Beteiligungspapiere eines bestimmten Namens wertlos würden, wird ermittelt. Die Positionen werden vor dem Hintergrund der Liquidität des jeweiligen Marktes überwacht. Alle grossen Positionen unterliegen einer Kontrolle im Hinblick auf eine Veränderung der Marktbedingungen und auf spezifische, öffentlich verfügbare Informationen zu einzelnen Namen.

Dieses Mass für das Risiko aus Einzelpositionen ist am besten für Firmenkunden, Finanzinstitute und andere Einrichtungen geeignet, bei denen der Wert der Beteiligungs- und Schuld-papiere von den eigenen Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Kapitalressourcen abhängt. Asset-Backed Securities werden üblicherweise durch insolvenz-feste Special-Purpose-Vehikel begeben. Hier ist es wichtig, die Risiken auf einer anderen als der Emittentenebene zu aggregieren, wobei vor allem Faktoren von Bedeutung sind, welche den zugrunde liegenden Pool an Vermögenswerten beeinträchtigen. UBS überwachte die zugrunde liegenden Engagements aufgrund breiter Anlagekategorien. Deren Detaillierungsgrad erwies sich als ungenügend im Fall von hypothekarisch gesicherten Wertpapieren.

→ Weitere Informationen dazu siehe «Verbesserungen betreffend Marktrisikomanagement und -kontrolle» in diesem Bericht

geprüft Risiken, die aus Zusagen zur Übernahme von Wertpapieremissionen erwachsen, unterliegen den gleichen Messungen und Kontrollen wie Sekundärmarktpositionen. Die Zusagen selbst unterliegen Governance-Prozessen, die üblicherweise eine Überprüfung durch ein Komitee beinhalten. In diesem sind sowohl die Handels- als auch die Kontrollfunktionen vertreten. Alle festen Emissionszusagen werden von speziellen autorisierten Risikomanagement- und Risikokontrollstellen bewilligt.

Weitere Anwendungen von Messgrössen für das Marktrisiko

Messinstrumente können auch selektiv auf Portfolios angewandt werden, bei denen die Hauptkontrollen in anderer

Form erfolgen. Der VaR kann beispielsweise zusätzliche Informationen zur Sensitivität von Anlagen gegenüber Marktrisikofaktoren liefern, selbst wenn einige Annahmen beim VaR – insbesondere der relativ kurze Zeithorizont – nicht unbedingt repräsentativ für das Gesamtrisiko sind. Die Ergebnisse können vom Management und von der Risikokontrollfunktion zu Informationszwecken verwendet werden oder als Auslöser für Massnahmen oder Überprüfungen dienen.

Marktrisiko 2007

Die Grafiken zeigen den relativ ruhigen Marktverlauf im ersten Halbjahr 2007 und die starken Verwerfungen sowie die extreme Volatilität im zweiten Halbjahr. Die Märkte gaben nach dem ersten Einbruch am US-Markt für Subprime-Hypotheken nach, doch am Ende des ersten Quartals schienen die Auswirkungen unter Kontrolle zu sein. Von Ende März bis Mai tendierten die Aktienmärkte wieder aufwärts. Im Juni führten jedoch Inflationsängste und erneute Befürchtungen, die Krise am Subprime-Markt könnte auf andere Bereiche übergreifen, zu erhöhter Volatilität. Im dritten Quartal kam es zu einer Umschichtung in sichere und liquide Anlagen («flight to quality») und einem raschen Abbau kreditfinanzierter Positionen durch einige Marktteilnehmer. Dies führte innerhalb der Märkte zu Verwerfungen, da die Marktteilnehmer ähnliche Handelspositionen («Crowded Trades») auflösten. Die Spreads zwischen den Renditen für Staatsanleihen und dem Interbankenmarkt («TED-Spread») weiteten sich dramatisch aus, und die Zentralbanken intervenierten, um dem allgemeinen Versiegen der Liquidität entgegenzuwirken. An den mit dem US-Wohnbauhypothekenmarkt verbundenen Märkten erreichten die Credit Spreads der Titel mit höchsten Ratings nie da gewesene Niveaus, was mit entsprechender Erhöhung der Volatilität einherging. Die Erholung im September war von kurzer Dauer. Infolge der weiteren Verschlechterung am US-Wohnbauhypothekenmarkt, Ängsten vor einer Rezession in den USA und Unsicherheiten bezüglich der Robustheit des Bankensektors brachen die Märkte im November erneut ein. Trotz einer leichten Erholung an einigen Märkten im Dezember zählen viele erfahrene Experten die Handelsbedingungen des vierten Quartals zu den schwierigsten seit vielen Jahren.

Value at Risk

geprüft 2007 lag der VaR der Investment Bank sowohl am Jahresende als auch im Durchschnitt über dem Niveau des Vorjahres, wobei Minimal- und Maximalwerte deutlich weiter auseinander lagen.

Die Grafik (Indizes für mit US-Subprime-Hypotheken besicherte Wertpapiere) veranschaulicht das Ausmass des Marktwertverlustes, welcher die partielle Absicherung von

Positionen zunichte machte und zu einem Anstieg der Risiken führte. Aufgrund der extremen Spread-Schwankungen kam es bei jeder Aktualisierung der historischen 5-Jahres-Zeitreihe zu einem Anstieg des ausgewiesenen VaR auf bestehenden Positionen. Während die fehlende Liquidität in einem Grossteil dieses Marktes einen signifikanten Abbau der Positionen verhinderte, lag der VaR am Jahresende aufgrund von Amortisationen und Abschreibungen sowie einer aktiven Risikominderung in anderen Bereichen unter dem Höchststand des Jahres 2007, der im vierten Quartal verzeichnet wurde.

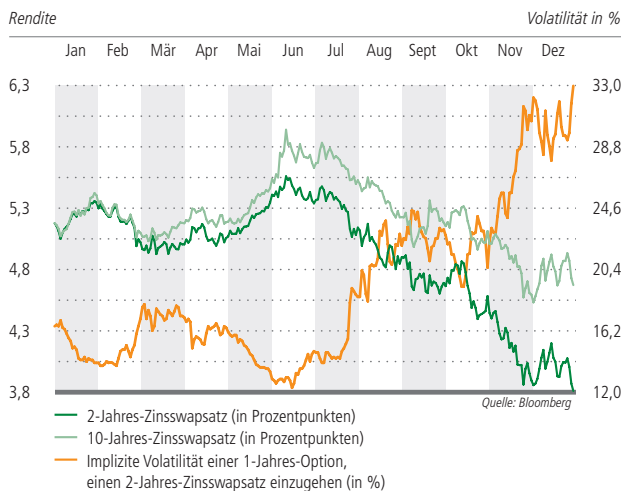
Es gab noch andere nennenswerte Faktoren, die im Verlauf des Geschäftsjahres zu den Schwankungen des VaR der Investment Bank beitrugen. Die im Dezember 2006 abgeschlossene Übernahme der Banco Pactual verursachte grössere Schwankungen der allgemeinen Zinsrisiken. Das directionale Engagement an den Aktienmärkten führte im ersten Halbjahr nebst einem höheren Aktienrisiko auch zu einem geringeren Diver-

sifikationseffekt zu den Zinsrisiken im Gesamtportfolio. Der grösste Risikotreiber war aber das spezifische Zinsrisiko (Credit Spreads) während des ganzen Jahres 2007.

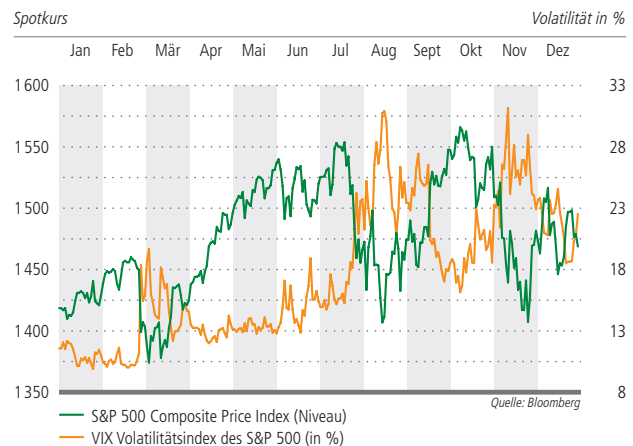
Angesichts des hohen Engagements der Investment Bank im Zusammenhang mit dem US-Wohnbauhypothekenmarkt wurden die Marktrisikolimiten im dritten Quartal angepasst, um die Risiken in anderen Bereichen zu beschränken. Doch die Auswirkungen der im dritten und vierten Quartal erfolgten Aktualisierungen der historischen Zeitreihen auf diese Positionen haben die Risikoreduktion in anderen Bereichen überkompensiert.

Der VaR des Corporate Center war im Allgemeinen niedriger als 2006, bis im vierten Quartal die im Dezember angekündigten hohen Abschreibungen zu vorübergehend erhöhten Positionen im Treasury führten. Dies geschah im Zuge des zentralen Managements der Fremdwährungskomponente der Gewinne und Verluste sowie des Eigenkapitals des Stammhauses.

USD-Zinsen



Kursentwicklung US-Aktien



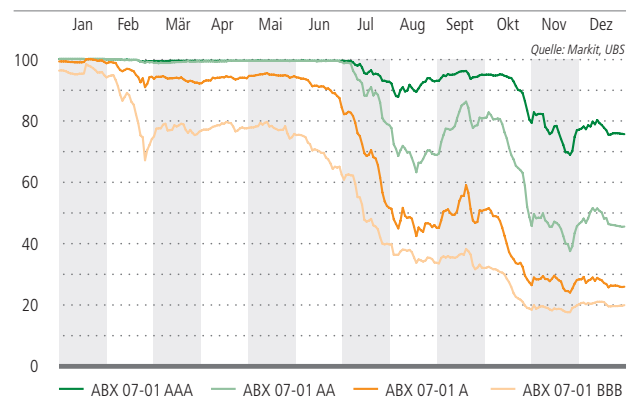
TED-Marge

Libor-Satz für 3-Monats-Eurodollar-Anlagen gegenüber
3-Monats-Satz für US-Staatsanleihen (in Basispunkten)



US-Subprime-Hypotheken

Kurs in %



Der VaR der UBS wurde durch die Investment Bank dominiert, wobei durch die Treasury-Bestände ein Diversifikationseffekt erzielt wurde.

Backtesting

Aufgrund der seit Ende Juli 2007 vorherrschenden starken Volatilität und Marktverwerfung kam es bei UBS zum ersten Mal seit 1998 wieder zu Backtesting-Ausnahmen – 29 an der Zahl. Deshalb musste der institutsspezifische Multiplikator, der für die Berechnung der Eigenmittelunterlegung verwendet wird, entsprechend erhöht werden.

Im ersten Histogramm sind die täglichen Marktwertveränderungen zusammen mit den täglichen vollständigen Erträgen für 2007 dargestellt. Im zweiten Histogramm werden nur die negativen täglichen Marktwertveränderungen dem

entsprechenden VaR während derselben Zwölfmonatsperiode gegenübergestellt.

Angesichts der Marktverhältnisse erstaunt es nicht, dass es zu Backtesting-Ausnahmen kam. Die Entwicklung einiger Hauptrisikofaktoren fiel zum Teil deutlich stärker aus, als ein Konfidenzniveau von 99% – basierend auf den zu dieser Zeit verwendeten historischen Zeitreihen – statistisch gesehen erwarten liess. Trotz regelmässiger Aktualisierungen der historischen Zeitreihen kam es weiterhin zu Backtesting-Ausnahmen, die teilweise durch «Jump Events» ausgelöst wurden. Diese spiegeln unter anderem abrupte Veränderungen der Marktverhältnisse wieder. Zu solchen kam es beispielsweise, nachdem eine Ratingagentur mit dem US-Wohnhypothekenmarkt verbundene Wertpapiere hoher Bonität im grossen Stil herabgestuft hatte. Andere reflektieren den

Investment Bank: Value at Risk (10 Tage, 99% Konfidenzniveau, 5 Jahre historische Daten)

Mio. CHF	Geschäftsjahr endend am 31.12.07				Geschäftsjahr endend am 31.12.06			
	Min.	Max.	Durchschnitt	31.12.07	Min.	Max.	Durchschnitt	31.12.06
Risikoart								
Aktien	147	415	210	242	144	360	203	232
Zinsprodukte (inklusive Kreditspreads)	269	877	475	576	237	607	417	405
Devisen	9	73	28	21	16	65	31	40
Energie, Metalle & Rohstoffe ¹	24	90	51	41	26	102	49	44
Diversifikationseffekt	²	²	(227)	(266)	²	²	(280)	(248)
Total	291	836	537	614	331	559	420	473

¹ Beinhaltet Risiko aus Basismetallen und anderen Rohstoffen seit dem 15. März 2006. ² Da Minimal- und Maximalwerte der einzelnen Risikoarten an verschiedenen Tagen anfallen, ist ein Diversifikationseffekt nicht aussagekräftig.

UBS: Value at Risk (10 Tage, 99% Konfidenzniveau, 5 Jahre historische Daten)

Mio. CHF	Geschäftsjahr endend am 31.12.07				Geschäftsjahr endend am 31.12.06			
	Min.	Max.	Durchschnitt	31.12.07	Min.	Max.	Durchschnitt	31.12.06
Unternehmensgruppen								
Investment Bank ^{1,2}	291	836	537	614	331	559	420	473
Global Asset Management ³	2	10	4	3	4	16	9	10
Global Wealth Management & Business Banking	2	5	3	3	4	14	10	5
Corporate Center	10	92	25	61	25	69	43	27
Diversifikationseffekt	⁴	⁴	(34)	(93)	⁴	⁴	(54)	(52)
Total	288	833	535	588	336	565	429	464

¹ Beinhaltet das von Dillon Read Capital Management verwaltete Risiko von Juni 2006 bis 2. Mai 2007 und das von Dillon Read Outside Investor Fund übertragene Risiko seit dem 3. Mai 2007. ² Beinhaltet Pactual ab dem 1. Dezember 2006. ³ Es werden nur UBS-Positionen abgedeckt, die in alternative und quantitative Finanzanlagen angelegt worden sind. Im ersten Quartal 2007 wurden das Gründungskapital und Coinvestments dieser Fonds in Finanzanlagen umklassifiziert und ab diesem Zeitpunkt nicht im offengelegten VaR berücksichtigt. ⁴ Da Minimal- und Maximalwerte der einzelnen Unternehmensgruppen an verschiedenen Tagen anfallen, ist ein Diversifikationseffekt nicht aussagekräftig.

UBS: Value at Risk (1 Tag, 99% Konfidenzniveau, 5 Jahre historische Daten)¹

Mio. CHF	Geschäftsjahr endend am 31.12.07				Geschäftsjahr endend am 31.12.06			
	Min.	Max.	Durchschnitt	31.12.07	Min.	Max.	Durchschnitt	31.12.06
Investment Bank ²	124	253	164	149	129	230	172	160
UBS	126	254	165	152	131	233	173	162

¹ Der 10-Tages-VaR und der 1-Tages-VaR werden unabhängig voneinander und direkt anhand der zugrunde liegenden Positionen sowie der historischen Marktveränderungen ermittelt. Der eine kann aus dem anderen nicht abgeleitet werden. ² Marktrisikopositionen der Investment Bank, die regulatorischen Eigenmittelanforderungen unterliegen, trugen 2007 durchschnittlich 160 Mio. CHF bei und 169 Mio. CHF im Jahre 2006.

kumulativen Einfluss über mehrere Tage oder Wochen, der durch neue Informationen und veränderte Bedingungen an Märkten mit beschränkter Liquidität hervorgerufen wurde. Typischerweise führen die monatlich veröffentlichten Daten der Hypothekenanbieter zu solchen Unregelmässigkeiten. UBS passte zudem bei gewissen Positionen den Bewertungsansatz an, was zu merklichen Veränderungen führte. Beispielsweise änderte sich mit dem Versiegen der Liquidität teilweise die Bewertungsbasis von Marktpreisen zu theoretischen Modell-Preisen. Die von UBS vorgenommenen Verbesserungen der Risikomasse führen natürlich nicht dazu, dass es aufgrund dieser Ursachen nicht mehr zu Backtesting-Ausnahmen kommt wird.

Stressverlust

Der Stressverlust der Investment Bank wird als das ungünstigste Resultat der offiziellen Stressszenarien definiert, die nun den höchsten Verlust der historischen VaR-Simulation beinhalten. Die Stressverluste werden, wie der VaR, von Positionen im Zusammenhang mit dem US-Wohnhypothekenmarkt dominiert, wobei zusätzlich ein erheblicher Anteil auf das Credit-Spread-Engagement in Unternehmensanleihen entfällt. Die sich verändernden directionalen Engagements an den Zins- und Aktienmärkten führten im Jahresverlauf zu Veränderungen in der Höhe des ausgewiesenen Stressverlusts.

VaR-Prognose

Im Bericht zum vierten Quartal 2007 wies UBS darauf hin, dass sie bei einigen Positionen im Zusammenhang mit dem US-Wohnhypothekenmarkt eine Änderung der internen Risikokontrolle und/oder der Eigenkapitalbehandlung ins Auge fasse. Es wurde nun entschieden, einige der durch das Workout-Team von FICC verwalteten verbleibenden Legacy-Portfolios umzuklassieren. Da kein liquider Markt für diese Produkte existiert, ist der 10-Tages-VaR kein angemessenes Risikomass für diese Positionen. Künftig unterliegen diese den für das Bankenbuch geltenden Eigenkapitalanforderungen und nicht den VaR-Limiten des Konzerns oder der Investment Bank. Deshalb werden diese Positionen nicht mehr im VaR des ersten Quartals 2008 enthalten sein.

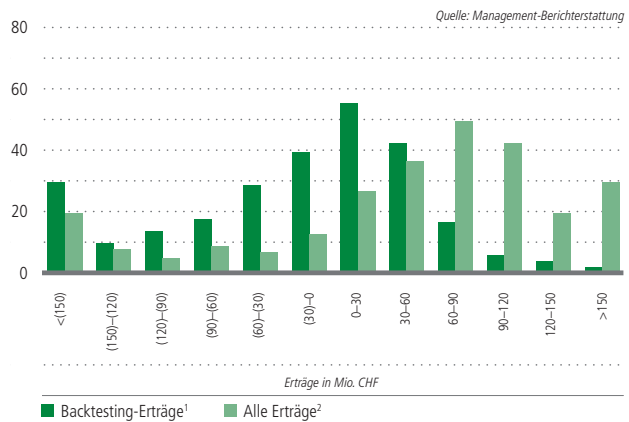
Der Beitrag von Legacy-Positionen zum VaR der Investment Bank liegt per 31. Dezember 2007 bei ungefähr 260 Millionen Franken.

Seit Ende 2007 wurde die historische VaR-Zeitreihe weiter aktualisiert, um dem anhaltenden Anstieg der Marktvolatilität im November und Dezember Rechnung zu tragen. Als Folge davon erhöhte sich der VaR der Investment Bank – exklusive Legacy-Positionen – um rund 4%. Wären die Legacy-Positionen weiter im VaR verblieben, so hätte sich deren Beitrag zum VaR der Investment Bank mehr als verdreifacht.

Investment Bank: Verteilung Erträge 2007

Häufigkeit in Anzahl Tagen

1. Januar 2007 – 31. Dezember 2007

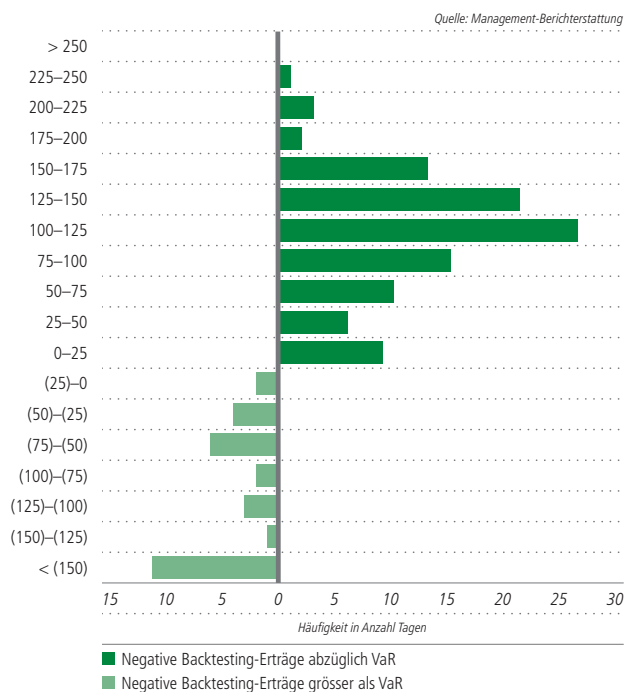


¹ Ohne nicht handelsbezogene Erträge, wie solche aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft, sowie Erträge aus dem Intraday-Handel. ² Beinhaltet alle Erträge aus Geschäftsbereichen, welche im Handelsgeschäft tätig sind.

Investment Bank: Analyse der negativen Backtesting-Erträge¹

1-Tag 99% Konfidenzniveau VaR abzüglich Backtesting-Erträge (Mio. CHF)

1. Januar 2007 – 31. Dezember 2007



¹ Ohne nicht handelsbezogene Erträge, wie solche aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft, sowie Erträge aus dem Intraday-Handel. Analyse nur für Verlusttage.

Finanzanlagen

geprüft Finanzanlagen von UBS dienen verschiedensten Zwecken. Mehrheitlich sind es Beteiligungstitel. Einige davon sind Ertrag getrieben oder Teil einer strategischen Geschäftsinitiative. Andere, wie Mitgliedschaften bei Börsen und Clearingorganisationen, unterstützen einen Geschäftsbereich von UBS. UBS beteiligt sich an eigenen Fonds, entweder als Starthilfe oder um sicherzustellen, dass die Interessen von UBS mit denjenigen der Drittinvestoren übereinstimmen. UBS investiert auch in Schuldtitel.

Beteiligungstitel

Viele Beteiligungstitel sind nicht kotiert und daher illiquid. Finanzanlagen in illiquiden Beteiligungspapieren sind anzahlmässig beschränkt, sowohl bezüglich einzelner Märkte als auch im Total. Ihre Fair Values hängen in der Regel von unternehmensspezifischen Gegebenheiten ab und die Korrelation einzelner Anlagen mit Aktienindizes variiert. Beteiligungstitel sind im Allgemeinen für eine mittel- oder langfristige Haltedauer vorgesehen. Manchmal ist diese eingeschränkt durch eine minimale Haltefrist. Aus diesen Gründen unterliegen sie nicht direkt den auf Handelsaktivitäten angewandten Marktrisikomessungen. Beteiligungstitel werden separat kontrolliert. Der Kauf bedarf einer vorgängigen Genehmigung durch die Geschäftsleitung und durch die Risikokontrolle. Im Weiteren werden sie regelmässig überwacht und gemeldet.

Erfolgen solche Anlagen im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit, unterliegen sie auch Standardkontrollen, einschliesslich Portfolio- und Konzentrationslimiten. Die Anlagen, die von Global Asset Management als Startkapital und als Co-Investitionen in von UBS verwalteten Fonds getätigt werden, unterliegen beispielsweise einer Portfoliolimite. Alle Anlagen müssen erklärt, gerechtfertigt, im Rahmen der zugeteilten Kompetenzen genehmigt, und während ihrer gesamten Haltedauer überwacht und dem Senior Management gemeldet werden.

Ein wesentlicher Teil der Beteiligungstitel entfiel in der Vergangenheit auf das Private-Equity-Geschäft. Diese Positionen werden jedoch weiter reduziert.

Beteiligungstitel sind nicht unter VaR-Limiten erfasst, weder auf Stufe Konzern noch auf Stufe Unternehmensgruppe. Methoden und Masse der Marktrisikokontrolle werden aber dort angewendet, wo es sinnvoll erscheint. VaR kann beispielsweise zusätzliche Informationen zur Sensitivität von Anlagen in von UBS verwalteten Fonds liefern, wo die Aktiven und andere Positionen des Fonds aus handelbaren Finanzinstrumenten bestehen. Obwohl einige Annahmen bei VaR – insbesondere der relativ kurze Zeithorizont – nicht

unbedingt repräsentativ für das Gesamtrisiko von Beteiligungstiteln sind, dienen die Ergebnisse der Geschäftsleitung und der Risikokontrolle als Information, oder als Auslöser für Massnahmen oder Überprüfungen.

Nach International Financial Reporting Standards (IFRS) können Beteiligungstitel als zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen eingestuft, als Finanzanlagen erfolgswirksam zum Fair Value bewertet oder als Investitionen in assoziierte Gesellschaften ausgewiesen werden.

Zusammensetzung der Beteiligungstitel

Per 31. Dezember 2007 hielt UBS Beteiligungstitel im Wert von insgesamt 7690 Millionen Franken. Davon wurden 3583 Millionen Franken als zur Veräusserung verfügbar, 2128 Millionen Franken als Fair Value und 1979 Millionen Franken als Investitionen in assoziierte Gesellschaften ausgewiesen. Von zur Veräusserung verfügbaren Titeln entfallen 1865 Millionen Franken auf kotierte Aktien. Diese Beteiligungstitel enthalten keine strukturierten Aktienprodukte.

Per 31. Dezember 2006 betrugen diese Beteiligungstitel 10014 Millionen Franken. Davon wurden 8062 Millionen Franken als «zum Verkauf» («Available-for-sale») eingestuft, 429 Millionen Franken als Fair-Value-Finanzanlagen bezeichnet, und 1523 Millionen Franken sind Investitionen in assoziierte Gesellschaften. 5880 Millionen der «Available-for-sale»-Investitionen waren kotiert.

Die grösste Geschäftsbeteiligung von UBS ist ihre 1%-Beteiligung an der Bank of China. Diese wurde im Jahr 2005 eingegangen als Teil einer wichtigen strategischen Initiative. Der Fair Value dieser Position belief sich am 31. Dezember 2007 auf insgesamt 1644 Millionen Franken, davon 1084 Millionen Franken als nicht realisierter Gewinn im Eigenkapital reflektiert. Per 31. Dezember 2006 betrug der Fair Value dieser Anlage 2055 Millionen Franken. Davon waren 1450 Millionen Franken als nicht-realisierter Gewinn im Eigenkapital enthalten. Bank of China ist eine inländische chinesische Bank, kotiert im H-Aktienregister in Hongkong. Der Fair Value der Beteiligung von UBS wird durch eine Bewertungsmethode (Level 2) ermittelt, welche auch die vertraglich dokumentierte minimale Haltefrist zwischen UBS und Bank of China beinhaltet. Der Marktwert der Aktien wird in erster Linie von der Performance der Bank beeinflusst, die wiederum teilweise von der chinesischen Wirtschaftsentwicklung abhängt. Die täglichen Schwankungen der chinesischen oder Hongkonger Aktienindizes sollten jedoch keine langfristigen Auswirkungen auf den Wert dieser Anlage haben. Die Wechselkursschwankungen zwischen dem Schweizer Franken und dem chinesischen Renminbi, auf den die Aktiven und Passiven der Bank of China vorwiegend lauten,

geprüft werden den Fair Value beeinflussen, zu dem die Beteiligung in der Konzernrechnung von UBS verbucht ist.

Per 31. Dezember 2006 hielt UBS eine Beteiligung an Bank Julius Bär mit einem Fair Value von 3029 Millionen Franken. Diese Beteiligung wurde beim Verkauf der Privatbanken und GAM im Jahr 2005 übernommen. Im Juni 2007 wurde sie verkauft.

Von den 2128 Millionen Franken, die als Fair Value verbucht wurden, beziehen sich 1788 Millionen Franken auf Mitarbeiterbeteiligungspläne in der Form von Trusts. Sie stehen weitgehend Verpflichtungen zugunsten der Plan Teilnehmer gegenüber, welche auf der Passivseite in den Übrigen Verpflichtungen enthalten sind. Per 31. Dezember 2006 betrug die entsprechende Position 1726 Millionen Franken.

→ Details über materielle Investitionen in assoziierte Gesellschaften sind in Anmerkung 33 «Wichtige Tochtergesellschaften und assoziierte Gesellschaften» im Anhang zur Konzernrechnung enthalten.

geprüft **Schuldtitel**

Diese Schuldtitel sind gemäss IFRS als zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen erfasst. Generell handelt es sich um Geldmarkt- und Schuldpapiere. UBS hält sie primär aus statutarischen, aufsichtsrechtlichen oder Liquiditätsgründen. Sie beinhalten auch notleidende Kredite, welche die Investment Bank als Teil einer genehmigten Geschäftstätigkeit am Sekundärmarkt erworben hat.

Die Risikokontrolle über als Finanzanlagen klassifizierte Schuldtitel («Available-for-sale») ist abhängig von der Natur der Anlage und dem Grund für deren Kauf.

UBS Bank USA hält zudem liquide Schuldtitel, wie sie die Investment Bank auch in ihren Handelsbeständen führt (Wertpapiere emittiert von Agenturen der US-Regierung). Sie unterliegen der Marktrisikokontrolle und werden für interne Risikokontrollzwecke nicht als Finanzanlagen betrachtet.

Notleidende Kredite unterliegen spezifischen Limiten und Kontrollen, einschliesslich der vorgängigen Bewilligung durch Risikomanagement und -kontrolle. Der Fair Value von notleidenden Krediten reagiert nicht besonders stark auf Zinsschwankungen. Er hängt vielmehr von der Erwartung ab, wie viel vom jeweiligen Kredit realisiert werden kann.

Andere Schuldtitel bestehen in erster Linie aus Wertpapieren, die von OECD-Staaten und von Finanzinstituten hoher Bonität emittiert wurden.

Wo relevant werden Schuldtitel auch in den Berichten zuhanden des Senior Managements über die konsolidierten Kreditrisiken und den Berichten zuhanden der Eidgenössischen Bankenkommission über Klumpenrisiken erfasst.

Zusammensetzung der Schuldtitel

Per 31. Dezember 2007 bestanden die zur Veräusserung verfügbaren Schuldtitel aus Geldmarktpapieren im Wert von 349 Millionen Franken und weiteren Schuldtiteln im Wert von 1034 Millionen Franken.

Per 31. Dezember 2006 waren die entsprechenden Positionen 354 Millionen Franken Geldmarktpapiere respektive 521 Millionen Franken Schuldtitel.

Operationelles Risiko

Unter operationellem Risiko versteht man ein Verlustrisiko, das infolge eines Mangels oder Versagens von internen Prozessen, Menschen oder Systemen oder aufgrund externer Ereignisse entsteht. Diese können absichtlich oder zufällig herbeigeführt oder natürlichen Ursprungs sein. Dieses Risiko ist Bestandteil aller Aktivitäten von UBS. Es entsteht nicht nur durch die Geschäfte, die die Bank als Finanzdienstleister tätigt, sondern auch durch die Tatsache, dass sie ein Unternehmen ist. Als solches ist sie Arbeitgeber, besitzt und nutzt Immobilien und hält Vermögenswerte, einschliesslich Informationen, für sich sowie für ihre Kunden. Die Bewirtschaftung des operationellen Risikos ist nicht darauf ausgerichtet, das Risiko per se zu eliminieren. Vielmehr muss gewährleistet werden, dass das operationelle Risiko die von der Unternehmensführung festgelegten Limiten nicht überschreitet und dass das Unternehmen über die nötigen Daten verfügt, um fundierte Entscheidungen über zusätzliche Kontrollen, Änderungen von bestehenden Kontrollen oder über andere Risikomassnahmen zu treffen. Der Group Chief Risk Officer und der ihm unterstellte Group Head of Operational Risk sind für die Unabhängigkeit, Objektivität und Wirksamkeit der Grundsätze zur Bewirtschaftung des operationellen Risikos verantwortlich.

Grundsätze zur Bewirtschaftung des operationellen Risikos

Jede Funktion, sei sie nun im Front-, Kontroll- oder Logistikbereich angesiedelt, ist für die Bewirtschaftung der operationellen Risiken, die im Rahmen ihrer eigenen Tätigkeit entstehen, verantwortlich. Weil diese Risiken nicht isoliert auftreten, das heisst, Probleme in einem Bereich möglicherweise Auswirkungen auf viele andere Bereiche haben, gründet der Risikoansatz von UBS auf der gegenseitigen Kontrolle aller Funktionen. Jede Unternehmensgruppe hat deshalb als integralen Bestandteil ihrer Aufsichtsstruktur funktionsübergreifende Gremien geschaffen, um das operationelle Risiko aktiv zu bewirtschaften.

Um die Integrität der Entscheidungen im Risikomanagement zu gewährleisten, verfügt jede Unternehmensgruppe zudem über eine Operational-Risk-Control-Einheit, deren Leiter funktional dem Group Head of Operational Risk untersteht. Diese Einheiten sind in erster Linie dafür zuständig, die wirksame Umsetzung der Grundsätze zur Bewirtschaftung des operationellen Risikos in der Unternehmensgruppe zu bestätigen, eine transparente Beurteilung und Berichterstattung über die Risiken zuhanden der obersten Führungsebene sicherzustellen sowie unternehmensgruppenübergreifende Fragen mit ihren Pendants in anderen Unternehmens-

gruppen und mit dem Group Head of Operational Risk zu koordinieren.

Die Grundsätze zur Bewirtschaftung des operationellen Risikos stützen sich auf die Definition der eigenen Rollen und Verantwortlichkeiten in sämtlichen Funktionen. Damit lässt sich sicherstellen, dass eine angemessene Aufgabenteilung, die vollständige Abdeckung sämtlicher operationeller Risiken und klare Zuständigkeiten gewährleistet sind. Aufgrund dieser Analyse entwickeln die Funktionen Kontrollziele und -standards, um die materiellen und immateriellen Vermögenswerte sowie die Interessen von UBS gegen die möglichen operationellen Risiken zu schützen, denen UBS im Verlauf ihrer Geschäftstätigkeit ausgesetzt ist. Diese Risiken reichen von alltäglichen Ereignissen wie Problemen bei der Kontoabstimmung bis hin zu potenziell schwerwiegenden Ereignissen wie Betrug. Es ist nicht möglich, alle Risiken zu eliminieren – weil Fehler und Unfälle immer passieren können –, und genauso ist es auch nicht immer kosteneffizient, dies zu tun, selbst wenn es möglich wäre. Das interne Kontrollsystem von UBS unterscheidet mögliche Ereignisse nach der Wahrscheinlichkeit ihrer Häufigkeit und ihrer Auswirkungen. Die Bestrebungen der Bank zur Risikominderung und -vermeidung konzentrieren sich auf jene Bereiche, in denen UBS schwerwiegenden Ereignissen am stärksten ausgesetzt zu sein glaubt. Dies schliesst Ereignisse mit ein, die bis zu einem gewissen Grad vorhersehbar sind bzw. die nicht vorhersehbar sind, aber bis zu einem gewissen Grad als wahrscheinlich erachtet werden. Bei Risiken mit geringeren Auswirkungen legt UBS den Schwerpunkt auf die Bewirtschaftung und die Überwachung.

Die Funktionen überwachen die Einhaltung ihrer Kontrollen und beurteilen deren Wirksamkeit auf verschiedene Weise, zum Beispiel mittels Selbstzertifizierung durch die Mitarbeiter und Evaluierung von deren Antworten durch das Management. Ferner überwachen sie eine Vielzahl von Messgrössen, die frühzeitig aufzeigen können, ob die Nichterreichung der Kontrollziele eine Risikoerhöhung bewirkt. Diese Kennzahlen geben Auskunft über die Anzahl und Art (unter anderem Bedeutungsgrad, Ausmass, Zeitdauer) beispielsweise von Kundenbeschwerden und -forderungen, Annullierungen und Berichtigungen von Transaktionen, nicht abgestimmten Positionen auf Kontokorrent- und Kundenkonten sowie Systemausfällen. Darüber hinaus evaluiert UBS die Folgen der Ergebnisse interner und externer Audits sowie weiterer relevanter Informationsquellen.

Wenn Ereignisse eintreten, die bedeutende operationelle Risiken nach sich ziehen, analysiert UBS ihre Ursachen sowie die Implikationen auf die Kontrollgrundsätze der Bank – unabhängig davon, ob sie einen direkten finanziellen Verlust

bewirken oder nicht. Berücksichtigt werden – sofern genügend Informationen veröffentlicht werden – auch Ereignisse, die Drittparteien betreffen, welche für die Geschäftsaktivitäten von UBS von Bedeutung sind. Es ist wichtig, dass sämtliche verfügbaren Informationen genutzt werden, um die Kontrollprozesse zu überprüfen. Auch wenn ein Ereignis nicht zwangsläufig zu einem direkten oder indirekten finanziellen Verlust führt, kann es einen Hinweis darauf liefern, dass die Standards von UBS nicht eingehalten werden.

Die funktional verantwortlichen Manager überprüfen die Gesamtheit dieser Informationen. Auf dieser Basis beurteilen sie, in welchem Ausmass operationelle Risiken bestehen und welche Massnahmen zur Lösung spezifischer Probleme zu treffen sind. Diese Probleme werden formell in einem Risikoinventar erfasst, das als Grundlage für die Berichterstattung zuhanden der obersten Führungsebene dient. Es wird regelmässig Bericht sowohl innerhalb der Unternehmensgruppe als auch zuhanden des Group Chief Risk Officer erstattet, damit sich das oberste Management ein genaues Bild des operationellen Risikos machen kann.

Messung des operationellen Risikos

Das Modell, das UBS zur Bestimmung der regulatorisch erforderlichen Eigenkapitalunterlegung gemäss dem Basel II Advanced Measurement Approach (AMA) entwickelt hat, besteht aus zwei Hauptkomponenten. Die historische Komponente beruht auf den eigenen internen Verlusten von UBS und wird in erster Linie verwendet zur Bestimmung des Anteils an der erforderlichen Eigenkapitalunterlegung, welcher aus dem erwarteten Verlust errechnet wird. Die Bank sammelt seit 2002 Daten zu operationellen Risiken (Gewinne und Verluste).

Die Szenariokomponente des AMA-Modells dient vorwiegend zur Bestimmung des Anteils an der erforderlichen Eigenkapitalunterlegung, welcher auf Basis des unerwarteten Verlusts errechnet wird. Sie beruht auf einer Reihe allgemeiner Szenarien, die Kategorien operationeller Risiken darstellen, denen UBS ausgesetzt ist. Die Szenarien selbst

stammen aus einer Analyse interner und externer Ereignisinformationen, des aktuellen Geschäftsumfelds und des UBS-internen Kontrollumfelds durch einen Vergleich mit dem Risikoinventar. Für jedes Szenario berechnet UBS einen «Base Case», der sich vor allem aus der eigenen Erfahrung der Bank herleitet, einen «Stressed Case», der sich hauptsächlich aus dem Einbezug von Erfahrungen ausgewählter Konkurrenten ergibt, und einen «Worst Case», der auf Ereignissen beruht, die bei einem erweiterten Kreis von Konkurrenten in der Finanzbranche eingetreten sind. Die Szenarien werden mindestens einmal pro Jahr von den jeweiligen Fach- und Risikokontrollexperten überprüft, um ihre Gültigkeit sicherzustellen, und können aufgrund wesentlicher neuer Informationen oder eintretender Ereignisse aktualisiert werden.

Derzeit wird eine Risikominderung mit Hilfe von Versicherung im AMA-Modell nicht berücksichtigt.

UBS setzt kein Limit für operationelle Risiken, aber berichtet das gemessene Risiko innerhalb des standardisierten Berichterstattungsweges und integriert es in die Gesamtquantifizierung des Risikos gemäss den Earnings-at Risk- und Capital-at-Risk-Grundsätzen.

Mit Einführung von Basel II am 1. Januar 2008 wird die AMA-Berechnung gemäss den Anforderungen der Eidgenössischen Bankenkommision (EBK) für den Konzern und das Stammhaus durchgeführt. Lokale Berechnungen der regulatorischen Eigenkapitalunterlegung werden mithilfe eines Basisindikators oder standardisierten Ansatzes nach Ermessen der lokalen Aufsichtsbehörden durchgeführt.

Die Grundsätze zur Bewirtschaftung des operationellen Risikos sind in erster Linie qualitativer und nicht quantitativer Natur. Dies bedeutet, dass finanzielle Verluste und Kapitalerwägungen nur einen Teil davon bilden. Die Grundsätze zur Bewirtschaftung des operationellen Risikos dienen UBS als Basis für die Beurteilung der internen Kontrollen durch Spezialisten in Bereichen wie Recht, Compliance, Steuern und Personalwesen sowie zur Erfüllung internationaler regulatorischer Kontrollanforderungen, einschliesslich jener gemäss Basel II und Section 404 des Sarbanes-Oxley Act.

Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung durch Treasury

- Die Treasury-Abteilung von UBS bewirtschaftet die finanziellen Ressourcen der Bank. Dazu gehört die Bewirtschaftung von Liquidität, Finanzierung, Kapital und Bilanz sowie der Zins- und Währungsrisiken, die sich aus der Verantwortung für die Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung ergeben
- Die Absicht von UBS ist es, jederzeit solide Kapitalkennzahlen aufrechtzuerhalten. Die Bank will gute externe Bonitätseinstufungen gewährleisten und eines der bestkapitalisierten Unternehmen im internationalen Finanzsektor bleiben

Liquiditätsbewirtschaftung

- Das *Liquiditätsrisiko* ist das Risiko, Zahlungsverpflichtungen bei Fälligkeit nicht erfüllen zu können, weil zu einem gegebenen Zeitpunkt keine Mittel aufgenommen werden können. Mit der fortwährenden Liquiditätsbewirtschaftung stellt ein Unternehmen sicher, dass es gegen Krisen gewappnet ist
- Im Laufe des Jahres 2007 war die *Liquiditätsbewirtschaftung* gefordert, als der US-Wohnhypothekenmarkt plötzlich hohe Ausfälle verzeichnete
- *Liquiditätsposition*: In Erwartung einer längeren turbulenten Marktperiode hat UBS mehrere Massnahmen getroffen, um ihre Liquiditätsposition zu stärken. Unter anderem wurden kurzfristige Finanzierungsziele angepasst, und das Augenmerk wurde vermehrt auf die Bilanzbewirtschaftung gelegt

Finanzierung

- Das *Refinanzierungsrisiko* bezeichnet das Unvermögen, am Markt zu einem angemessenen Preis laufend Mittel aufzunehmen, um aktuellen oder beabsichtigten Verpflichtungen nachzukommen und so die gegenwärtige und künftige Strategie zu unterstützen
- *Finanzierungszugang*: Trotz schwieriger Marktbedingungen in der zweiten Hälfte des Jahres 2007 war UBS in der Lage, den Finanzierungszugang primär dank ihrer breit diversifizierten Finanzierungsbasis aufrechtzuerhalten

Kapitalbewirtschaftung

Trotz bedeutender Abschreibungen auf Positionen mit Bezug zum US-Hypothekenmarkt gehört UBS weiterhin zu den kapitalkräftigsten Finanzinstituten der Welt

Risikogewichtete Aktiven im Jahr 2007

2007 sind die Eigenkapitalanforderungen für die Investment Bank gestiegen, insbesondere für Marktrisiken und Derivate

Anrechenbare eigene Mittel im Jahr 2007

2007 ist das BIZ-Kernkapital (Tier 1) von UBS gesunken. Grund dafür sind die erlittenen Verluste, Abgrenzungen für aktienbasierte Beteiligungspläne sowie Währungsumrechnungsdifferenzen

Stärkung der Kapitalbasis

Wirksam per Ende 2007:

- Umwidmung von 36,4 Millionen Aktien, die zuvor zurückgekauft worden und für die Vernichtung bestimmt waren
- Aktiendividende anstelle einer Bardividende für 2007

Wirksam per erstes Quartal 2008:

- Ausgabe einer Pflichtwandelanleihe in Höhe von 13 Milliarden Franken an zwei langfristige Finanzinvestoren

Einführung von Basel II im Jahr 2008

UBS erwartet, dass sich die Einführung insgesamt negativ auf ihre BIZ-Kernkapitalquote (Tier 1) auswirken wird. Die Folgen hängen von der weiteren Entwicklung ihres Geschäftsportfolios ab

Eigenmittelunterlegung

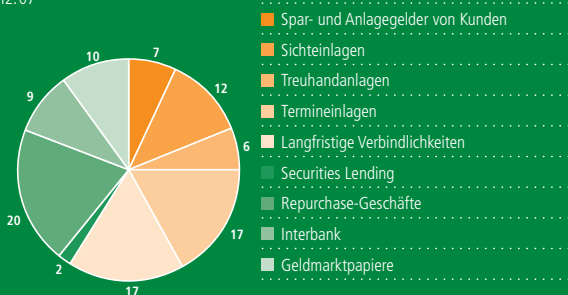
		Per	
Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	31.12.07	31.12.06	31.12.05
BIZ-Kernkapital (Tier 1)	32 811	40 528	39 834
davon hybrides Kernkapital (Tier 1)	6 387	5 633	4 975
BIZ-Gesamtkapital (Tier 1 und 2)	44 507	50 364	43 808
BIZ-Kernkapitalquote (Tier 1) (%)	8,8	11,9	12,8
BIZ-Gesamtkapitalquote (%)	12,0	14,7	14,1
Bilanzaktiven	292 988	273 588	252 364
Ausserbilanz- und andere Positionen	37 200	48 444	37 010
Marktrisikopositionen ¹	42 110	19 860	21 035
Total risikogewichtete Aktiven (BIZ)	372 298	341 892	310 409

¹ Gegenwert der risikogewichteten Aktiven (BIZ) zur Eigenmittelunterlegung für das Marktrisiko.

UBS: Refinanzierung nach Produktgruppe

in %

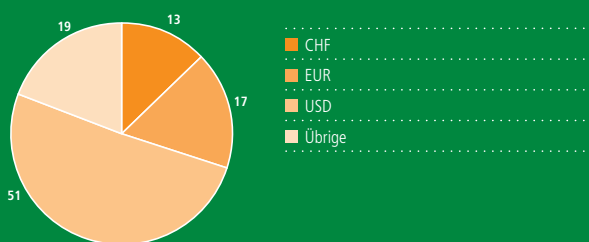
Per 31.12.07



UBS: Refinanzierung nach Währung

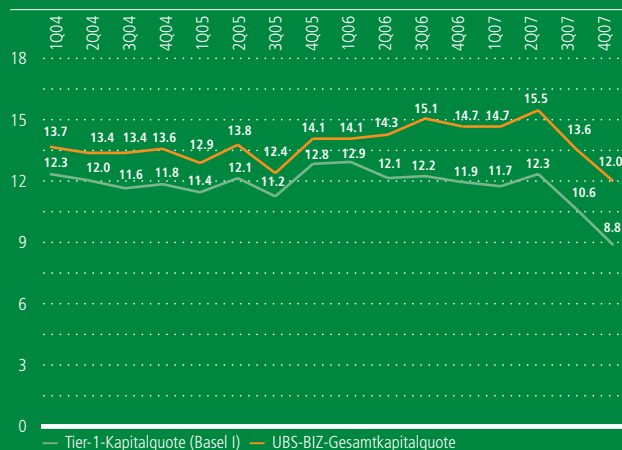
in %

Per 31.12.07



UBS: BIZ-Kapitalquoten

in %



Zins- und Währungsbewirtschaftung

Bewirtschaftung nicht handelsbezogener Zinsrisiken

Die grössten nicht handelsbezogenen Zinsrisiken von UBS entstehen im Vermögensverwaltungs- und im Schweizer Bankgeschäft. Diese Risiken werden von den Einheiten, in denen sie entstehen, mit einer der beiden zentralisierten Einheiten zur Bewirtschaftung des Zinsrisikos glattgestellt, entweder mit der Einheit Treasury oder mit der Einheit Foreign Exchange and Money Market (FX&MM) der Investment Bank. Diese beiden Einheiten bewirtschaften die Risiken auf integrierter Basis und schöpfen das Netting-Potenzial der verschiedenen Risiken unterschiedlicher Quellen umfassend aus.

Risiken aus kurzfristigen, auf Schweizer Franken lautenden Transaktionen mit festen Fälligkeiten sowie aus auf alle anderen Währungen lautenden Transaktionen werden in der Regel FX&MM übertragen. Diese festverzinslichen Kreditprodukte enthalten für gewöhnlich keine impliziten Optionen wie frühe Vorauszahlungen, die den Kunden eine Vorauszahlung zum Nennwert ermöglichen würden. Alle Vorauszahlungen unterliegen marktbasierten Rückabwicklungskosten.

Risiken aus auf Schweizer Franken lautenden Transaktionen mit festen Fälligkeiten von über einem Jahr werden durch individuelle Back-to-Back-Transaktionen an Treasury übertragen. Kontokorrent- und Sparkonten sowie viele andere Retailprodukte von Global Wealth Management & Business Banking weisen keine vertraglich festgelegte Fälligkeit auf, oder ihre Zinssätze sind nicht direkt mit den Marktzinsen verknüpft. Daher können diese Zinsrisiken nicht durch direkte Back-to-Back-Transaktionen übertragen werden. Stattdessen werden diese Zinsrisiken zusammengefasst («gepoolt») und mithilfe eines Replikationsportfolios übertragen. Ein Replikationsportfolio ist ein Portfolio bestehend aus festen Vorschüssen bzw. Festgeldern zwischen der entsprechenden Geschäftseinheit und Treasury zu Marktkursen. Es bildet das durchschnittliche Zinscashflow- und Zinsbindungsverhalten der «gepoolten» Kundentransaktionen weitestgehend nach und wird monatlich neu gewichtet. Die Struktur sowie die Parameter der Replikationsportfolios sind so gewählt, dass sie dem langfristig beobachteten Markt- und Kundenverhalten entsprechen, und werden periodisch überprüft und bei Bedarf angepasst. Dank diesem Prozess werden die Ergebnisse der einzelnen Geschäftseinheiten bestmöglich vom Risiko aus Marktzinsänderungen befreit: Die Marge auf den Produkten verbleibt bei den Geschäftseinheiten und wird von diesen bewirtschaftet.

Ein bedeutender Teil der Zinsrisiken entsteht auch im Zusammenhang mit nicht geschäftsbezogenen Bilanzposi-

tionen, beispielsweise bei der Finanzierung von Bankimmobilien und bei Kapitalbeteiligungen an assoziierten Gesellschaften. Diese Risiken werden in der Regel Treasury zugewiesen, indem ein Replikationsportfolio gebildet wird, welches das von der Geschäftsleitung vorgeschriebene Finanzierungsprofil weitestgehend nachbildet.

Zur Bewirtschaftung seiner verbleibenden offenen Zinspositionen nutzt Treasury allfällige Verrechnungen zwischen Positionen aus verschiedenen Quellen – stets innerhalb der geltenden Marktrisikolimiten (VaR und Stressverlust). Bevorzugtes Instrument zur Risikobewirtschaftung sind Zinsswaps, für die ein liquider und flexibler Markt besteht. Die Transaktionen werden ausnahmslos über die Investment Bank abgewickelt. Die Treasury-Abteilung gelangt nicht direkt an den externen Markt. Das einbehaltene Zinsrisiko ist im VaR berücksichtigt.

→ Für weitere Informationen betreffend Messung und Kontrolle von Marktrisiken siehe Abschnitt «Marktrisiko» in diesem Bericht.

Marktrisiko aus der Bewirtschaftung des konsolidierten Kapitals

Nach der internationalen Bankengesetzgebung (BIZ-Richtlinien) ist UBS verpflichtet, einen Mindestbestand an Kapital gegen Aktiven und andere Positionen (risikogewichtete Aktiven) zu halten. Das Verhältnis zwischen Kapital und risikogewichteten Aktiven von UBS – die BIZ-Kernkapitalquote (Tier 1) – wird von Aufsichtsbehörden und Analysten überwacht und dient als Kennzahl für die Finanzstärke der Bank.

Die Mehrheit des Kapitals von UBS lautet auf Schweizer Franken. Die risikogewichteten Aktiven des Konzerns und das anrechenbare Kapital lauten jedoch auch auf diverse andere Währungen, in erster Linie US-Dollar, Euro und britische Pfund. Nach dem Erwerb der Banco Pactual im Dezember 2006 lautet nun auch ein wesentlicher Teil der risikogewichteten Aktiven auf brasilianische Real. Ein deutlicher Wertverlust des Schweizer Francs gegenüber den genannten Währungen würde die BIZ-Kernkapitalquote (Tier 1) des Konzerns belasten. Die Treasury-Abteilung hat daher das Mandat, diese Kennzahl vor ungünstigen Währungseinflüssen zu schützen und auf dem Kapital einen stabilen Ertragsstrom zu erwirtschaften. Dieses Mandat legt Währung, Laufzeit und Produktmix – das Zielprofil – fest, an dem sich Treasury bei der Bewirtschaftung des Kapitals orientiert.

Auf Konzernebene stützt sich das Zielprofil von Treasury auf einen Währungsmix, der weitgehend die Währungsverteilung der konsolidierten risikogewichteten Aktiven widerspiegelt. Zur Erreichung des gewünschten Ertragsstroms

Treasury: Value at Risk (10 Tage, 99% Konfidenzniveau, 5 Jahre historische Daten)

Mio. CHF	Geschäftsjahr endend am 31.12.07				Geschäftsjahr endend am 31.12.06			
	Min.	Max.	Durchschnitt	31.12.07	Min.	Max.	Durchschnitt	31.12.06
Zinsprodukte	9	55	17	54	19	72	36	19
Devisen	1	87	18	21	4	51	30	20
Diversifikationseffekt	1	1	(10)	(14)	1	1	(23)	(12)
Total	10	92	25	61	25	69	43	27

1 Da Minimal- und Maximalwerte der einzelnen Risikoarten an verschiedenen Tagen anfallen, ist ein Diversifikationseffekt nicht aussagekräftig.

werden geeignete Produkte und Laufzeiten eingesetzt. Verliert (oder gewinnt) der Schweizer Franken gegenüber diesen Währungen an Wert, steigen (oder sinken) die konsolidierten risikogewichteten Aktiven im Verhältnis zum Kapital von UBS. Diese Währungsschwankungen führen bei der Konsolidierung überdies zu Umrechnungsgewinnen (oder -verlusten), die im Eigenkapital erfasst werden. So steigt oder sinkt das konsolidierte Eigenkapital von UBS analog zu den Schwankungen der risikogewichteten Aktiven, was die Kernkapitalquote (Tier 1) schützt. Das Kapital des Stammhauses selbst wird überwiegend in Schweizer Franken gehalten. Damit soll vermieden werden, dass Währungsschwankungen das Finanzergebnis des Stammhauses beträchtlich beeinflussen.

Das Kapital des Stammhauses und seiner Tochtergesellschaften wird konzernintern in Form verzinslicher Bareinlagen angelegt, vorwiegend bei der Einheit FX&MM der Investment Bank. Bei Bedarf tätigt Treasury auch Derivatstransaktionen (hauptsächlich Zinsswaps) mit dem Handelsdesk der Investment Bank, um das Zielprofil zu erreichen. FX&MM und die Derivathandelseinheiten bewirtschaften die daraus resultierenden Cash- und Marktrisikopositionen im Rahmen ihres Tagesgeschäfts und ihrer Limiten bzw. – im Fall von FX&MM – innerhalb des bewilligten Liquiditätsrahmens.

→ Für weitere Informationen dazu siehe Abschnitt «Liquiditätsbewirtschaftung und Finanzierung» in diesem Bericht.

Zwecks Messung und Bewirtschaftung der Marktrisikoposition von Treasury wird das konsolidierte Eigenkapital von UBS im Treasury-Buch durch Replikationsportfolios (Verpflichtungen) mit derselben Zielwährung und demselben Zinsprofil dargestellt. Die Zinspositionen, die sich aus den Einlagen von Treasury bei FX&MM oder anderen Einheiten ergeben, und die damit verbundenen Derivate neutralisieren in der Regel das Zinsrisiko der Replikationsportfolios. Mögliche Ungleichgewichte werden gemeinsam mit anderen nicht handelsbezogenen Zinsrisiken innerhalb der Marktrisikolimiten (VaR und Stressverlust) von Treasury bewirtschaftet und sind in der Tabelle «Treasury: Value at Risk» abgebildet.

Die strukturellen Währungsengagements werden von der Geschäftsleitung überprüft und sind weder den internen Marktrisikolimiten unterworfen noch in der VaR-Tabelle von Treasury berücksichtigt.

Entwicklung des Zinsrisikos von Treasury

Das Zinsrisiko von Treasury – ausgedrückt als VaR und aufgeführt in der obigen Tabelle – umfasst sowohl die Darstellung des konsolidierten Eigenkapitals (Replikationsportfolios) als auch den beschriebenen Einsatz des Eigenkapitals. Gegen Ende Dezember musste Treasury aufgrund der ausgewiesenen Abschreibungen das Volumen des in Schweizer Franken angelegten Eigenkapitals reduzieren. Am 31. Dezember 2007 war das konsolidierte Eigenkapital von UBS wie folgt eingesetzt: in Schweizer Franken (einschliesslich eines Grossteils des Kapitals des Stammhauses) mit einer durchschnittlichen Laufzeit von etwa 3 Jahren und einer Zinssensitivität von 5,1 Millionen Franken pro Basispunkt; in US-Dollar mit einer durchschnittlichen Laufzeit von etwa 4 Jahren und einer Sensitivität von 8,6 Millionen Franken pro Basispunkt; in Euro mit einer durchschnittlichen Laufzeit von etwa 3 Jahren und einer Sensitivität von 0,7 Millionen Franken pro Basispunkt sowie in britischem Pfund mit einer Laufzeit von etwa 3 Jahren und einer Sensitivität von 0,5 Millionen Franken pro Basispunkt. Die Zinssensitivität dieser Positionen steht in direktem Verhältnis zu ihrer Laufzeit. Bei einer deutlich kürzeren Laufzeit würde die Zinssensitivität zwar reduziert, die Volatilität der Zinserträge aber steigen.

Bewirtschaftung des Währungsrisikos durch das Unternehmen

Die Massnahmen, die UBS zur Bewirtschaftung des Währungsrisikos ergreift, sind so ausgerichtet, dass sich die Auswirkungen ungünstiger Währungsentwicklungen auf ihr ausgewiesenes Finanzergebnis sowie auf ihre Fähigkeit, die Geschäftstätigkeit angesichts der aufsichtsrechtlichen Einschränkungen fortzusetzen, begrenzen lassen. UBS konzentriert sich bei der Bewirtschaftung des Währungsrisikos auf drei Hauptbereiche: währungskongruente Finanzierung/Anlage von nicht auf Schweizer Franken lautenden Aktiven/Passiven; monatlicher Umtausch («Selldown») von Gewinnen und Verlusten, die nicht auf Schweizer Franken lauten; selektive Absicherung antizipierter Gewinne und Verluste, die nicht auf Schweizer Franken lauten.

Währungskongruente Finanzierung und Anlage von nicht auf Schweizer Franken lautenden Aktiven und Passiven

Soweit angebracht und effizient, befolgt UBS den Grundsatz, die Währungen ihrer Aktiven auf die Währungen der sie

geprüft finanzierenden Passiven abzustimmen. Folglich wird ein Vermögenswert in US-Dollar in der Regel mit US-Dollar finanziert, eine Verbindlichkeit in Euro durch einen Vermögenswert in Euro kompensiert usw. Damit lassen sich Gewinne und Verluste aus der Umrechnung in Schweizer Franken zu dem per Quartalsende gültigen Wechselkurs vermeiden.

Monatlicher Umtausch (Selldown) ausgewiesener Gewinne und Verluste

Zu Bilanzierungszwecken werden jeden Monat Fremdwährungsgewinne oder -verluste aus den Originalwährungen der Transaktionen zum per Monatsende gültigen Satz in Schweizer Franken umgetauscht. Treasury zentralisiert im Stammhaus Gewinne bzw. Verluste in Fremdwährungen und verkauft bzw. kauft diese gegen Schweizer Franken, um die Ertragsvolatilität aufzuheben, die sich aus einer erneuten Umrechnung von früher ausgewiesenen Gewinnen und Verlusten, die nicht auf Schweizer Franken lauten, zu unterschiedlichen Kursen ergeben würde. Andere Betriebseinheiten von UBS wenden ein ähnliches monatliches Selldown-Verfahren in ihren eigenen Währungen an. Die in Betriebseinheiten mit anderer Rechnungswährung als Schweizer Franken einbehaltenen Gewinne werden wie vorgängig beschrieben als Teil des konsolidierten Eigenkapitals bewirtschaftet.

Absicherung antizipierter künftig ausgewiesener Gewinne

Das monatliche Selldown-Verfahren kann UBS nicht vor Ertragsschwankungen schützen, die ein nachhaltiger Wertanstieg des Schweizer Francs gegenüber einer der Hauptwährungen, in denen sie ihre Nettoerträge erwirtschaftet, oder ein Wertanstieg einer Währung, in der ihr bedeutende Kosten entstehen, mit sich bringt.

Durch die Bewirtschaftung des Währungsrisikos will UBS die möglichen negativen Auswirkungen einer solchen Entwicklung vermindern. Dazu sichert sie einen Teil ihrer antizipierten künftigen Gewinne für die nächsten drei Monate auf einer rollierenden einmonatigen Basis durch eine dynamische und kostengünstige Rollover-Strategie ab.

Obwohl diese Transaktionen dazu dienen, künftige Gewinne abzusichern, gelten sie als offene Währungspositionen. Deshalb unterliegen sie den internen VaR- und den Stressverlustlimiten für das Marktrisiko und sind in der VaR-Tabelle auf Seite 53 aufgeführt.

In der offiziellen Segmentberichterstattung werden die Gewinne und Verluste aus der Absicherungsstrategie als Positionen des Corporate Center aufgeführt. Die Ergebnisse der Unternehmensgruppen unterliegen dagegen uneingeschränkt den Wechselkursschwankungen.

Liquiditätsbewirtschaftung und Finanzierung

geprüft Das Liquiditätsrisiko ist das Risiko, Zahlungsverpflichtungen bei Fälligkeit nicht erfüllen zu können, weil zu einem gegebenen Zeitpunkt keine Mittel aufgenommen werden können. Das Refinanzierungsrisiko bezeichnet das Unvermögen, am Markt zu einem angemessenen Preis laufend Mittel aufzunehmen, um aktuellen oder beabsichtigten Verpflichtungen nachzukommen und so die gegenwärtige und künftige Strategie zu unterstützen. Beim Refinanzierungsrisiko geht es um die Fähigkeit, laufend Mittel aufzunehmen. Liquidität und Refinanzierung sind nicht dasselbe, aber eng miteinander verbunden – und beide sind kritisch für ein Finanzinstitut.

Mit der fortwährenden Liquiditätsbewirtschaftung stellt ein Unternehmen sicher, dass es gegen Krisen gewappnet ist. Dies können allgemeine Marktereignisse, lokale Schwierigkeiten, welche nur bestimmte Institute betreffen, oder unternehmensspezifische Probleme sein. Ist ein Institut nicht in der Lage, seine Verpflichtungen bei Fälligkeit zu erfüllen, kann es zugrunde gehen. Die Ursache muss aber nicht zwingend in der eigentlichen Zahlungsunfähigkeit bestehen, sondern kann vielmehr im Unvermögen liegen, auf unbesicherter Basis Mittel aufzunehmen, oder in nicht ausreichenden Vermögenswerten mit guter Bonität, um Geld gegen Sicherheit aufnehmen zu können, oder aber in nicht ausreichenden liquiden Vermögenswerten, die zur unmittelbaren Generierung von Barmitteln veräussert werden können.

Im Laufe des Jahres 2007 war die Liquiditätsbewirtschaftung gefordert, als der US-Wohnhypothekenmarkt plötzlich hohe Ausfälle verzeichnete. Dies führte dazu, dass einzelne vormals sehr liquide Finanzinstrumente weniger liquide wurden. Die Handelsvolumen bei diesen beeinträchtigten Instrumenten gingen deutlich zurück; die Finanzierung von Repurchase-Geschäften unterlag bei bestimmten

Vermögenswerten höheren Sicherheitsmargen (Haircuts) und war manchmal nicht möglich. Trotz dieser schwierigen Bedingungen war UBS in der Lage, den Finanzierungszugang primär dank ihrer breit diversifizierten Finanzierungsbasis aufrechtzuerhalten. Darüber hinaus wurden in Erwartung einer längeren turbulenten Marktperiode mehrere Massnahmen getroffen, um die Liquiditätsposition von UBS während dieses Zeitraums weiter zu stärken. Kurzfristige Finanzierungsziele wurden entsprechend angepasst, und das Augenmerk wurde vermehrt auf die Bilanzbewirtschaftung gelegt.

Liquiditätsansatz

geprüft Ziel der UBS-eigenen Liquiditätsbewirtschaftung, welche alle Niederlassungen und Tochtergesellschaften einschliesst, ist es, sowohl unter normalen als auch unter Stressbedingungen ausreichend Liquidität für die rechtzeitige Erfüllung von Zahlungsverpflichtungen sicherzustellen, ohne inakzeptable Verluste zu erleiden oder eine nachhaltige Beeinträchtigung der Position in den diversen Geschäftsbereichen zu riskieren.

Das integrierte Liquiditätsüberwachungssystem der Bank beinhaltet eine Beurteilung aller wesentlichen, bekannten und erwarteten Cashflows sowie die Positionen in erstklassigen Sicherheiten, die bei Bedarf zusätzlich für Finanzierungen eingesetzt werden könnten. Anhand dieses Systems wird die tägliche Liquiditätsposition der Bank sorgfältig überwacht und kontrolliert und es werden regelmässig Liquiditätsstresstests durchgeführt. Die Risikolimiten werden von der Konzernleitung festgelegt und von der Treasury-Abteilung überwacht. Des Weiteren sind Notfallpläne für die Krisenbewältigung bei Liquiditätsengpässen in den allgemeinen Krisenmanagementprozess von UBS integriert.

Neues Refinanzierungsmodell

Im Jahr 2007 lancierte UBS die Einführung eines neuen Refinanzierungsmodells für die Investment Bank. Dieses Modell bringt zwei wesentliche Veränderungen: Erstens die Anpassung der internen Preiskurve, um die Refinanzierungskosten von

UBS getreu zu widerspiegeln, inklusive einer zusätzlichen Komponente, um das Preisniveau genauer auf jenes einer definierten Gruppe von Vergleichsinstituten abzustimmen. Zweitens die Bedingung, dass die Geschäfte auf Basis der von Treasury

geschätzten Qualität und Liquidität ihrer Vermögenswerte längerfristig refinanziert werden müssen. Diese Veränderungen werden auf Seiten der Investment Bank eine erhöhte Bilanzdisziplin fördern.

geprüft Die Liquidität wird unter Einbezug einer Reihe möglicher Szenarien, die sowohl normale Markt- als auch Stressbedingungen umfassen, beurteilt und bewirtschaftet. UBS berücksichtigt die Möglichkeit, dass ihr Zugang zu den Märkten durch ein Stressereignis, das Teile ihres Geschäfts betrifft, beeinträchtigt oder dass – im schlimmsten Fall – ihr Rating in einer Phase allgemeiner Marktunsicherheit massiv herabgestuft wird.

Wichtige Liquiditätsquellen von UBS werden über vollkonsolidierte Einheiten erfasst.

Liquiditätsbewirtschaftung

geprüft UBS bewirtschaftet ihre Liquiditätsposition, damit die Fortführung ihrer normalen Geschäftstätigkeit auch in Krisenzeiten gewährleistet ist. In Ergänzung dazu bewirtschaftet sie das Refinanzierungsrisiko mit dem Ziel, die Passiven zwecks kostengünstiger und verlässlicher Finanzierung der Geschäftstätigkeit optimal zu strukturieren. Gleichzeitig schützt ihre stabil und sicher ausgerichtete Finanzierung ihre Liquiditätsposition im Falle einer UBS-spezifischen Krise.

Im Rahmen ihrer Geschäftsaktivitäten generiert UBS Passivpositionen, die naturgemäss nach Märkten, Produkten und Währungen breit diversifiziert sind. Dadurch entstehen zahlreiche Anlagemöglichkeiten für die Kunden von UBS, und die Abhängigkeit der Bank von einzelnen Finanzierungsquellen verringert sich, was wiederum das Liquiditätsrisiko reduziert.

Dank einem zentralisierten Ansatz zur Finanzierung und Liquiditätsbewirtschaftung kann UBS diese Vorteile in vollem Umfang nutzen. Der Finanzierungs- und Liquiditätsbewirtschaftungsprozess wird von Treasury und der Einheit Foreign Exchange and Money Market (FX&MM), die zu Fixed Income, Currencies and Commodities (FICC) der Investment Bank gehört, gemeinsam getragen. Treasury obliegt die Erarbeitung umfassender Kontrollstandards, während FX&MM das operative Cash- und Collateral-Management innerhalb der bestehenden Vorgaben durchführt.

Diese Zentralisierung erlaubt eine genauere Kontrolle der globalen Geldmittel sowie des Bestands an hochliquiden Wertschriften von UBS. Der zentrale Treasury-Prozess gewährleistet zudem, dass der Marktauftritt von UBS im Geldmarktbereich innerhalb von FX&MM konzentriert ist. Extern aufgenommene Mittel werden mehrheitlich FX&MM zugeführt, einschliesslich der Erlöse aus Schuldpapieren, welche die Treasury-Abteilung für UBS emittiert. FX&MM ist für alle internen Finanzierungsbelange zuständig und sorgt für den Mittelfluss zwischen den Einheiten, die überschüssige liquide Mittel generieren, und solchen, die Mittel benötigen. Auf diese Weise kann UBS die externe Mittelaufnahme und die Inanspruchnahme verfügbarer Kreditlimiten auf ein Minimum beschränken. Damit nimmt der Markt UBS als konsistenten und gut organisierten Teilnehmer wahr.

Liquiditätsmodellierung und Notfallplanung

geprüft Die tägliche Liquiditätsposition – der kumulative Nettofinanzierungsbedarf für einen bestimmten Tag – wird anhand vorsichtiger Annahmen für jeden einzelnen Geschäftstag geschätzt. Die Berechnung erstreckt sich vom laufenden Tag bis zu einem Monat. Daraus ergibt sich eine kumulative «Cash Ladder». Die kurzfristige «Cash Ladder» dient FX&MM zur effizienten täglichen Bewirtschaftung des Nettofinanzierungsbedarfs. Treasury kontrolliert wiederum, dass der Nettofinanzierungsbedarf die von der Konzernleitung gesetzten Limiten nicht überschreitet.

UBS untersucht auch regelmässig die Auswirkungen von Liquiditätskrisenszenarios. Diese Szenarien bilden eine Kombination einer firmenspezifischen Krise mit einer Marktstörung und konzentriert sich auf einen Zeithorizont von einem Tag bis zu einem Jahr. Dieses UBS-spezifische Szenario basiert auf grossen Abflüssen bei sonst stabilen Kundeneinlagen, der Unfähigkeit, fällige unbesicherte Wholesale-Mittel zu erneuern oder zu ersetzen, sowie begrenzten Möglichkeiten zur Liquiditätsbeschaffung über die Handelsbestände der Bank. Die Krisenanalyse unterstützt demnach den Prozess der Liquiditätsbewirtschaftung, wo Korrekturmassnahmen – wie der Aufbau eines Liquiditätspuffers, mit dem sich allfällige unmittelbare Liquiditätsengpässe auffangen lassen – sofortige Wirkung zeigen.

Die Grundlage für die Stresstestanalysen bildet die Aufteilung der Aktiven und Passiven von UBS nach ihren vertraglichen Laufzeiten. Eine solche Aufteilung ist in der Tabelle am Ende dieses Abschnittes ersichtlich. Diese Fälligkeitsstruktur der Aktiven und Passiven entspricht einer buchhalterischen Sichtweise und nicht der Sichtweise der Liquiditätsrisikobewirtschaftung in ihrer Ganzheit. Diese würde auch Stressanalysen und eingehendere Informationen der Aktiven und Passiven umfassen.

geprüft Da eine Liquiditätskrise vielfältige Ursachen haben kann, richtet sich der Fokus anschliessend auf ein Szenario, das sämtliche potenziellen Stressfaktoren aller Märkte, Währungen und Produkte berücksichtigt.

Beurteilt werden dabei die Wahrscheinlichkeit, mit der fällig werdende Aktiven und Passiven im Falle einer UBS-spezifischen Krise erneuert werden, sowie das Ausmass, bis zu dem sich der potenzielle krisenbedingte Engpass mit verfügbaren Mitteln decken liesse. Diese würden durch den Verkauf liquider Bestände oder auf besicherter Basis beschafft. Im zweiten Fall würden verfügbare Sicherheiten hinterlegt, zu denen unter anderem bei den grossen Notenbanken verpfändbare Wertschriften zählen. In beiden Fällen setzt UBS den Wert der Vermögenswerte je nach Ausmass der Krise herab. Dabei wird davon ausgegangen, dass UBS in der Regel keine ihrer unbesicherten Wholesale-Verbindlichkeiten, einschliesslich sämtlicher fällig werdender Geldmarktpapiere (ausstehend per 31. Dezember

geprüft 2007: 152,3 Milliarden Franken), erneuern kann und eine Krisenfinanzierung auf unbesicherter Basis nicht möglich ist. Berücksichtigt werden zudem potenzielle Liquiditätsabflüsse aus Eventualverpflichtungen, die insbesondere aus der Beanspruchung gewährter Kreditlimiten resultieren. Andere Eventualverpflichtungen wie Garantien und Akkreditive werden in diese Analyse ebenfalls mit einbezogen, obwohl sie weniger gefährdet sind, da es sich dabei im Allgemeinen nicht um vorbehaltlose Verpflichtungen handelt, sondern um solche, welche unabhängige Voraussetzungen erfüllen müssen.

Liquiditätsanforderungen können auch aus Verpflichtungen oder Eventualverbindlichkeiten entstehen. Darunter fallen Kreditlimiten, die an Kunden zur Deckung ihrer Liquiditätsbedürfnisse gewährt wurden. UBS überprüft regelmässig die nicht beanspruchten Kreditlimiten und andere latente Liquiditätsrisiken.

Im Falle einer Herabstufung der UBS-Kreditratings könnten «Rating Trigger»-Klauseln – insbesondere im Falle von Derivatkontrakten – einen sofortigen Mittelabfluss bewirken, wenn Derivatpositionen aufgelöst oder zusätzliche Sicherheiten geliefert werden müssen. Auf isolierter Basis betrachtet, hätten diese «Rating Triggers» indes kaum einen wesentlichen Einfluss auf die Liquiditätslage der Bank – auch nicht in einer Krisensituation. UBS analysiert auch die Auswirkungen auf ihre Nettoliquidität für den Fall, dass sich die Wiederbeschaffungswerte der Over-the-Counter (OTC) Derivate, die Deckungsvereinbarungen unterliegen, ungünstig entwickeln sollten und berücksichtigt die möglichen Abflüsse in ihren Krisenszenarien. Aufgrund der Diversifizierung der Derivatgeschäfte von UBS und ihrer Gegenparteien besteht nicht zwingend eine direkte Korrelation zwischen den Faktoren, welche die Nettowiederbeschaffungswerte bei den einzelnen Gegenparteien beeinflussen, und einem unternehmensspezifischen Krisenszenario.

Liquiditätslimiten und -kontrollen

geprüft Die geschätzte Fähigkeit von UBS, bei Bedarf Liquidität zu beschaffen, schwankt naturgemäss. Für die Limiten wird aber in der Regel eine konstante Struktur angewandt. Dazu bedarf es der «Cash Ladder» entlang einer Obergrenze für den prognostizierten Nettofinanzierungsbedarf. Die Limiten basieren auf dem Barbetrag, den UBS ihres Erachtens nach Eintreten einer firmenspezifischen Krise aufnehmen könnte.

Die Limiten unterscheiden sich je nach Zeitzone, da der Zugang zu Liquidität von der Tageszeit abhängt. Zu Beginn eines globalen Handelstages, wenn die asiatisch-pazifischen Märkte aktiv sind, werden die Limiten weniger streng gehandhabt, da mehr Zeit vorhanden ist, Finanzierungsquellen zu mobilisieren oder, wenn nötig, zwecks zusätzlicher Liquidität den Verkauf von Vermögenswerten zu initiieren. Im weiteren Tagesverlauf und mit Marktschluss in den ersten

Währungszonen werden die Limiten strenger. Am restriktivsten sind sie später am Tag, wenn nur noch der US-Markt geöffnet ist. FX&MM bewirtschaftet die tägliche Liquidität anhand globaler Handelsbücher, die von einer Zeitzone zur nächsten weitergereicht werden. So stellt FX&MM die Liquiditätsbewirtschaftung rund um die Uhr sicher. Über die Einhaltung der Risikolimiten und die aktuellen Liquiditätsrisikopositionen wird der Konzernleitung regelmässig Bericht erstattet.

In Ergänzung und zur Gewährleistung der Limiten überwachen regionale Teams die Märkte, in denen UBS tätig ist, um potenzielle Gefahren zu identifizieren. Sie erstatten Treasury regelmässig Bericht.

Ausserdem wurde ein ausführlicher Notfallplan für das Krisenmanagement bei Liquiditätsengpässen entwickelt. Dessen wichtigster Punkt ist die Beschaffung von Finanzmitteln auf besicherter Basis, die über die Märkte oder die wichtigen Zentralbanken erfolgen kann, in Kombination mit der Fähigkeit von UBS, innerhalb kurzer Frist durch den Verkauf genügend liquider Vermögenswerte Barmittel zu beschaffen.

Der Notfallplan bildet einen zentralen Bestandteil des «Global Crisis Management Concept», das alle Arten von Krisensituationen abdeckt. Für die Umsetzung des Notfallplans bei einem Liquiditätsengpass ist ein designiertes Krisenteam verantwortlich. Es besteht aus Vertretern von Treasury, das für die Überwachung des Liquiditätsrisikos zuständig ist, von FX&MM, das hauptverantwortlich für die Liquiditätsbewirtschaftung ist, sowie von anderen involvierten Bereichen wie Zahlungsverkehr und Transaktionsabwicklung, Markt- und Kreditrisikokontrolle, Collateral- und Margenbewirtschaftung, IT und Infrastruktur. Das zentralisierte globale Bewirtschaftungsmodell von FX&MM eignet sich bestens, um Liquiditätsengpässe effizient zu bewältigen.

UBS stützt ihre Krisenplanung nicht auf Kreditzusagen Dritter ab, sondern wählt ihre Finanzierungsquellen so, dass sie im Notfall in der Lage ist, Mittel durch Hinterlegung erstklassiger Sicherheiten zu beschaffen. Daher wird UBS ihre Beziehungen zu den wichtigsten Notenbanken weiter stärken.

Liquiditätskennzahlen

geprüft Zur Überwachung des Liquiditätsrisikos werden drei wichtige Kennzahlen herangezogen – das Verhältnis der Handelsbestände (Handelsbestände und positive Wiederbeschaffungswerte auf Derivaten) zum Total der Aktiven, das Verhältnis der «Level 1»-Handelsbestände zum Total der Aktiven und das Verhältnis der Kundenmittel in Spar- und Anlageform zu den Hypotheken. Level-1-Positionen sind solche, deren Fair Value sich aus beobachtbaren Marktdaten herleiten lässt und die deshalb am liquidesten sind. Diese Kennzahlen werden hauptsächlich durch die zwei grössten

geprüft Liquiditätskennzahlen

in %	31.12.07	31.12.06
Handelsbestände/Total der Aktiven	52.92	49.93
Level 1 Handelsbestände/Total Aktiven	15.02	20.88
Spar- und Sichteinlagen von Kunden/Hypotheken	76.10	79.10

Unternehmensgruppen von UBS beeinflusst, die Investment Bank und Global Wealth Management & Business Banking. Die beiden ersten Kennzahlen zeigen den Anteil der handelbaren Positionen, welche vor allem auf die Investment Bank entfallen. Die dritte Kennzahl zeigt, in welchem Ausmass UBS ihr grösstes Schweizer Portfolio an Vermögenswerten mit Kundeneinlagen finanziert (nur Sparheft- und Depositeinlagen), welche hauptsächlich Global Wealth Management & Business Banking entstammen und welche zudem eine recht stabile Finanzierungsquelle darstellen; je höher dieser Anteil ist, desto weniger ist die Bank für diese möglicherweise längerfristigen Vermögenswerte von Wholesale-Mitteln abhängig.

Finanzierung

Das starke inländische Privat- und Firmenkundengeschäft und das globale Vermögensverwaltungsgeschäft von UBS sind eine sehr wertvolle, kosteneffiziente und verlässliche Finanzierungsquelle. Ausserdem kann die Bank durch kurz-, mittel- und langfristige Finanzierungsprogramme in Europa, den USA und Asien ihren Kunden spezialisierte Anlagen anbieten und dadurch effizient von institutionellen und privaten Investoren Mittel aufnehmen. So wird die Abhängigkeit von einer einzelnen Finanzierungsquelle wirksam verringert.

Dank den nach Märkten, Produkten und Währungen diversifizierten Finanzierungsquellen verfügt UBS über eine ausgeglichene Struktur der Passiven, die eine stabile Finanzierung selbst bei instabilen Märkten ermöglicht. Auf Basis dieser breiten Diversifikation und dank ihrer zentral gesteuerten Liquiditätsbewirtschaftung kann UBS eine Strategie verfolgen, die auf eine effiziente Finanzierung der Geschäftsaktivitäten ausgerichtet ist.

Finanzierungsansatz

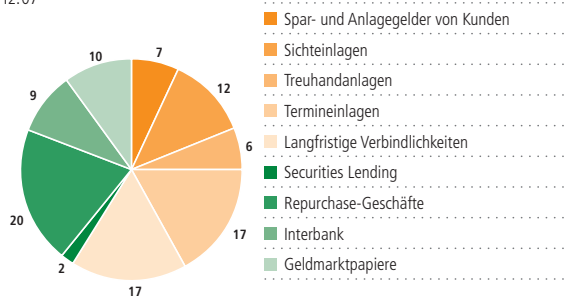
UBS plant mittel- und langfristige Finanzierungsaktivitäten, indem sie ein Finanzierungsprofil der Bilanz erstellt, das die effektive Laufzeit der Vermögenswerte und den Betrag der fällig werdenden und zu ersetzenden Verbindlichkeiten berücksichtigt. In die Berechnungen fliesst ferner mit ein, inwieweit die laufenden Geschäftsaktivitäten auch in Zeiten schwieriger Marktverhältnisse weiter finanziert werden können.

Um eine konstant gut ausgewogene und diversifizierte Struktur der Passiven zu gewährleisten, überprüft Treasury die Liquiditätssituation von UBS regelmässig und informiert die Konzernleitung vierteljährlich über die Ergebnisse. Die Analyse basiert auf zwei wichtigen Instrumenten: «Cash Capital» und «Finanzierung auf besicherter Basis». In Ergänzung dazu beurteilt UBS regelmässig die Konzentrationsrisiken in ihren wichtigsten Finanzierungsportfolios.

UBS: Refinanzierung nach Produktgruppe

in %

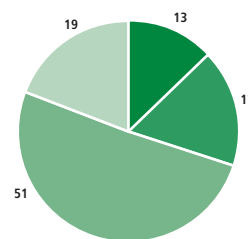
Per 31.12.07



UBS: Refinanzierung nach Währung

in %

Per 31.12.07



Cash Capital bezeichnet den Wert, um den die langfristige Liquidität von UBS die Gesamtheit der illiquiden Aktiven übersteigt. Die Begriffe «langfristig» und «illiquid» beziehen sich auf einen Zeithorizont von einem Jahr. Das Konzept der Finanzierung auf besicherter Basis stellt sicher, dass kurzfristig unbesicherte (Wholesale-)Mittel effektiv nur in frei handelbare («unbelastete») Vermögenswerte investiert werden. UBS versucht, ein Minimum an unbelasteten Vermögenswerten und Barmitteln zu halten, deren Wert die ausstehenden kurzfristig unbesicherten (Wholesale-)Mittel übersteigt.

Finanzierungsposition

geprüft UBS verfügt über eine solide Finanzierung auf besicherter Basis, mit der sie schwierigen Marktbedingungen, in denen die Beschaffung unbesicherter Refinanzierungsmittel vorübergehend eingeschränkt sein könnte, besser begegnen kann. Von der gesamten Refinanzierung der Bank wurden

geprüft 22% auf besicherter und 78% auf unbesicherter Basis getätigt. Die unbesicherten Refinanzierungsmittel sind breit diversifiziert: 19% der gesamten Refinanzierung stammen aus Spar- und Sichteinlagen, 17% aus langfristigen Verbindlichkeiten, 17% aus Festgeldern, 9% aus kurzfristigen Interbankausleihungen, 10% aus Geldmarktpapieren und 6% aus Treuhandanlagen. Etwa die Hälfte der Refinanzierungsmittel von UBS lauten auf US-Dollar, gefolgt vom Euro und vom Schweizer Franken, was ungefähr der Währungsaufgliederung der Aktiven entspricht. Rund 19% der Refinanzierungsmittel lauten auf andere Währungen (hauptsächlich britisches Pfund und japanischer Yen). UBS stützt sich nicht auf den Kauf von verbindlichen Kreditzusagen von Drittbanken ab, sondern wählt ihre Finanzierungsquellen so, dass sie im Notfall in der Lage ist, mittels Hinterlegung erstklassiger Sicherheiten Mittel auf besicherter Basis zu beschaffen.

geprüft **Fälligkeitsstruktur der Aktiven und Passiven**

	Auf Sicht und Finanzinstrumente									Total
	Finanzinstru- mente zu An- schaffungskosten und zu Fair Value / Level 1	Finanz- instrumente zu Fair Value / Level 2	Finanzinstrumente zu Fair Value / Level 3	Künd- bar ¹	Fällig innert eines Monats	Fällig innert 1 bis 3 Monaten	Fällig innert 3 bis 12 Monaten	Fällig innert 1 bis 5 Jahren	Fällig nach 5 Jahren	
Mrd. CHF										
Aktiven										
Flüssige Mittel	18,8	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	18,8
Forderungen gegenüber Banken	46,4	0,0	0,0	0,0	6,7	2,1	4,1	1,4	0,2	60,9
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	0,0	0,0	0,0	149,5	46,5	2,4	3,8	1,5	3,4	207,1
Reverse-Repurchase-Geschäfte	0,0	0,0	0,0	34,8	277,3	40,0	22,8	1,9	0,1	376,9
Handelsbestände ²	249,3	323,4	37,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	610,0
Als Sicherheit verpfändete Handelsbestände ²	85,3	55,8	23,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	164,3
Positive Wiederbeschaffungswerte ²	6,8	407,4	14,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	428,2
Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value ³	1,8	0,3	0,0	0,0	1,9	1,7	0,8	2,2	3,1	11,8
Kundenausleihungen	72,5	0,0	0,0	42,0	61,5	20,0	38,6	72,7	28,6	335,9
Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar	0,4	0,5	1,0	0,0	0,3	0,0	1,8	0,3	0,7	5,0
Rechnungsabgrenzungen	0,0	0,0	0,0	0,0	12,0	0,0	0,0	0,0	0,0	12,0
Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,0	2,0
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	7,2	7,2
Goodwill und andere immaterielle Anlagen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	14,5	14,5
Übrige Aktiven	0,0	0,0	0,0	0,0	18,0	0,0	0,0	0,0	0,0	18,0
Total per 31.12.07	481,3	787,4	75,5	226,3	424,2	66,2	71,9	80,0	59,8	2 272,6
Total per 31.12.06	549,9	673,9	13,1	351,4	404,6	114,3	92,3	98,9	48,0	2 346,4
Passiven										
Verpflichtungen gegenüber Banken	39,1	0,0	0,0	1,0	77,8	15,1	11,8	0,4	0,5	145,7
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	0,0	0,0	0,0	30,5	1,1	0,0	0,0	0,0	0,0	31,6
Repurchase-Geschäfte	0,0	0,0	0,0	17,4	186,7	46,8	54,4	0,6	0,0	305,9
Verpflichtungen aus Handelsbeständen ²	119,9	44,9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	164,8
Negative Wiederbeschaffungswerte ²	6,6	420,1	16,8	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	443,5
Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value ³	0,0	0,0	0,0	0,0	4,5	35,3	28,8	68,0	55,3	191,9
Verpflichtungen gegenüber Kunden	179,6	0,0	0,0	124,1	252,3	49,8	23,5	0,7	11,9	641,9
Rechnungsabgrenzungen	0,0	0,0	0,0	0,0	21,8	0,0	0,0	0,0	0,0	21,8
Ausgegebene Schuldtitel	0,0	0,0	0,0	0,0	52,2	63,6	49,0	22,6	34,7	222,1
Übrige Verpflichtungen	0,0	0,0	0,0	27,5	33,3	0,0	0,0	0,0	0,0	60,8
Total per 31.12.07	345,2	465,0	16,8	200,5	629,7	210,6	167,5	92,3	102,4	2 230,0
Total per 31.12.06	386,3	290,1	9,2	254,6	843,4	169,8	150,6	97,5	89,1	2 290,6

¹ Gelder ohne feste Laufzeit, für welche kein Rückzug oder keine Kündigung vorliegt (diese Gelder können vom Gläubiger bzw. vom Schuldner unter Einhaltung einer vereinbarten Kündigungsfrist zurückgefordert bzw. zurückgezahlt werden). ² Handels- und derivative Positionen sind in den ersten drei Spalten dieser Tabelle aufgeführt: «Finanzinstrumente zu Fair Value/Level 1», «Finanzinstrumente zu Fair Value/Level 2» und «Finanzinstrumente zu Fair Value/Level 3». Die kurzfristige Natur von Handelsaktivitäten wird mit dieser Darstellung nach Ansicht des Managements am besten reflektiert. Die vertragliche Fälligkeit dieser Instrumente erstreckt sich unter Umständen jedoch auf bedeutend längere Perioden. Die Unterteilung dieser Positionen in Fair-Value-Messkategorien gemäss Level 1, 2 oder 3 zeigt die Liquidität der Märkte, auf denen diese Finanzinstrumente gehandelt werden, und entspricht der Verfügbarkeit von beobachtbaren Marktdaten zur Bewertung dieser Instrumente (siehe Anmerkung 26 im Anhang zur Konzernrechnung 2007). ³ Der vertragliche Rückzahlungsbetrag bei Fälligkeit der finanziellen Verpflichtungen, die als erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte Finanzinstrumente klassiert sind, entspricht etwa dem Buchwert per 31. Dezember 2007 bzw. 31. Dezember 2006.

geprüft **Eventualforderungen und -verpflichtungen**

<i>Mio. CHF</i>	31.12.07	31.12.06
Eventualforderungen	20 824	17 908
Nicht beanspruchte unwiderrufliche Kreditszusagen	83 980	97 287

UBS gewährt Kreditverlängerungen in Form höherer Kreditlimiten, welche die Liquidität der Bankkunden sicherstellen, jedoch noch nicht beansprucht wurden. Von den ausstehenden nicht beanspruchten unwiderruflichen Kreditszusagen wird rund ein Fünftel innerhalb von zwölf Monaten bzw. werden rund vier Fünftel nach Ablauf von zwölf Monaten fällig.

Kapitalbewirtschaftung

geprüft UBS berücksichtigt im Rahmen ihrer Kapitalbewirtschaftung eine Vielzahl von Anforderungen und Erwartungen. Die Bank benötigt ausreichend Kapital für ihre aktuellen und künftigen Geschäftsaktivitäten. Die Höhe dieses Kapitals basiert sowohl auf UBS-internen Einschätzungen als auch auf den Anforderungen der Aufsichtsbehörden, insbesondere der Eidgenössischen Bankenkommission (EBK), der für UBS massgebenden Aufsichtsbehörde.

Mit ihrer Kapitalbewirtschaftung will UBS zudem solide Kapitalkennzahlen erreichen und gute externe Bonitäts-einstufungen gewährleisten (siehe «Stärkung der Kapitalbasis» unten). Ferner will UBS damit sicherstellen, dass sie eines der bestkapitalisierten Unternehmen im internationalen Banksektor bleibt. Dies ist ein wichtiges Ziel, um das Vertrauen der Kunden in die Finanzkraft von UBS zu bewahren, und trägt zu einer soliden Finanzierung und tieferen Fremdkapitalkosten von UBS auf den internationalen Finanzmärkten bei.

Die Absicht von UBS ist es, jederzeit solide Kapitalkennzahlen aufrechtzuerhalten. Deshalb wird nicht nur die Situation zu einem gegebenen Zeitpunkt betrachtet, sondern auch die erwartete Entwicklung der Kapitalbasis und der Eigenmittelanforderung. UBS steuert ihre Kapitalkennzahlen in erster Linie durch die aktive Bewirtschaftung ihrer Kapitalinstrumente und Dividendenausschüttungen.

Bewirtschaftung der Eigenmittelunterlegung

Die Einhaltung der regulatorischen Mindestanforderungen für das Eigenkapital und der angestrebten Kapitalkennzahlen ist für die Bewirtschaftung der Eigenmittelunterlegung zentral. Im Rahmen dieses laufenden Prozesses orientiert sich UBS an Zielen für die Kern- und die Gesamtkapitalquote. Im Zielsetzungsprozess berücksichtigt UBS die regulatorischen Mindestanforderungen für das Eigenkapital und die Erwartung der Aufsichtsbehörden, dass das Kapital von UBS über dem regulatorischen Minimum liegt, die interne Einschätzung des aggregierten Risikoengagements («Capital-at-risk»), die Einschätzung der Ratingagenturen sowie Vergleiche mit Konkurrenten unter Berücksichtigung des Geschäftsmixes und der Marktpresenz von UBS.

Eigenkapitalanforderungen

Die regulatorischen Richtlinien, welche UBS im Jahr 2007 befolgte, basieren auf ursprünglichen (Basel I) Bestimmungen des Basler Ausschusses für Bankenaufsicht (BIZ-Richtlinien/-Kapitalquoten). Das von UBS verlangte Eigenkapital bemisst sich nach den risikogewichteten Aktiven der Bank – den Bilanz-, Ausserbilanz- und Marktrisikopositionen –, die

Stärkung der Kapitalbasis

Im vierten Quartal 2007 verschlechterten sich in den USA die Märkte für Subprime-Hypotheken auf Wohnimmobilien und darauf basierende Wertschriften sowie der Wohnimmobilienmarkt insgesamt weiter. Im Dezember verdeutlichte sich, dass erhebliche Abschreibungen notwendig würden.

Der Rückgang der BIZ-Kernkapitalquote (Tier 1) aufgrund des erwarteten grossen Gesamtverlusts im vierten Quartal hätte, neben anderen Konsequenzen, die Ratingagenturen veranlassen können, die ausgezeichneten Ratings von UBS herunterzustufen. Dies hätte Bedenken der Kunden über die Finanzkraft von UBS sowie höhere

Fremdkapitalkosten auf den internationalen Finanzmärkten zur Folge haben können. Aus diesen Gründen beschloss UBS sofortige Massnahmen zur Stärkung ihrer Kapitalbasis. Der Hauptbestandteil des Programms zur Stärkung der Kapitalbasis war die Ausgabe einer Pflichtwandelanleihe (Mandatory Convertible Note, MCN) in Höhe von 13 Milliarden Franken, die an der ausserordentlichen Generalversammlung vom 27. Februar 2008 bewilligt wurde.

Da nicht vor dem ersten Quartal 2008 mit einem Effekt der MCN-Ausgabe auf das Kapital zu rechnen war, wurden im Dezember zusätzliche Massnahmen mit unmittelbarer

Auswirkung auf die BIZ-Kernkapitalquote (Tier 1) beschlossen. Erstens stimmte der Verwaltungsrat der Umwidmung von 36,4 Millionen Aktien zu, die zuvor zurückgekauft worden und für die Vernichtung bestimmt waren. Zweitens schlug er vor, die vorgesehene Bardividende 2007 durch eine Aktiendividende zu ersetzen. Weitere Details zur Pflichtwandelanleihe sind im vorliegenden Bericht im Abschnitt Aktien und Kapitalinstrumente zu finden.

→ **Details zur Pflichtwandelanleihe**
siehe Kapitel «Aktien und Kapitalinstrumente» in diesem Bericht

geprüft nach den Kriterien ihrer massgebenden Aufsichtsbehörde, der EBK, berechnet und risikogewichtet werden. Das anrechenbare Kapital muss mindestens 8% der risikogewichteten Aktiven betragen.

Die von UBS veröffentlichten risikogewichteten Aktiven und Kapitalkennzahlen werden gemäss Basler Eigenkapitalvereinbarung (BIZ-Richtlinien) ermittelt. Die Berechnung des Eigenkapitalbedarfs von UBS gemäss den Bestimmungen der EBK weicht in gewissen Punkten von der Berechnung gemäss BIZ-Richtlinien ab. Die wichtigsten Unterschiede sind die folgenden:

- Im Gegensatz zu den BIZ-Richtlinien, die eine Risikogewichtung von maximal 100% vorsehen, schreibt die EBK für bestimmte Vermögenswerte (z.B. Immobilien, Sachanlagen, immaterielle Anlagen und nicht dem Handelsbuch zugeordnete Beteiligungstitel) Risikogewichtungen von über 100% vor.
- Im Gegensatz zu den BIZ-Richtlinien, die für Ausleihungen an OECD-Banken eine Risikogewichtung von 20% vorsehen, schreibt die EBK eine solche von 25% bis 75% vor (je nach Laufzeit).

Als Folge dieser Unterschiede fallen die risikogewichteten Aktiven von UBS höher und die Kapitalquoten (Gesamt- und Kernkapital) tiefer aus, wenn die Berechnung gemäss den Vorschriften der EBK anstatt der BIZ-Richtlinien erfolgt.

Das Gesamt- und das Kernkapital von UBS überstiegen die von der BIZ und der EBK festgelegten Mindestanforderungen zu jeder Zeit deutlich.

Die Bilanz- und Ausserbilanzforderungen von UBS werden gemäss den regulatorischen Formeln berechnet. Forderungen werden dabei je nach Gegenpartei und Sicherheit gewichtet. Die mit den geringsten Risiken behafteten Forderungen, wie jene gegenüber Regierungen in OECD-Ländern und durch Bareinlagen gedeckte Forderungen, werden mit 0% gewichtet, was bedeutet, dass für das Halten dieser Aktiven keine eigenen Mittel benötigt werden. Die mit den höchsten Risiken verbundenen Forderungen hingegen, zu denen ungedeckte, sowohl an Firmen als auch Privatkunden gewährte Ausleihungen gehören, werden mit 100% gewichtet, d.h., diese Positionen müssen mit eigenen Mitteln in Höhe von 8% unterlegt sein.

Nicht zu Handelszwecken gehaltene Wertschriften werden als Forderungen behandelt. Der Betrag entspricht den Nettopositionen an Papieren der jeweiligen Emittenten, unter die sowohl tatsächliche Bestände als auch Engagements im Zusammenhang mit Derivaten fallen. UBS-Investitionen in gemäss IFRS konsolidierte Einheiten, die nicht im Bank- oder Finanzsektor aktiv sind (inklusive konsolidierter Industriebeteiligungen) werden im Hinblick auf die Eigenkapitalanforderungen als Wertschriftenpositionen behandelt, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden.

Forderungen aus Derivatkontrakten haben zwei Komponenten: die gegenwärtigen Wiederbeschaffungswerte sowie

die Sicherheitsmargen (Add-ons), um das potenzielle zukünftige Risiko wiederzugeben. Wenn UBS eine Netting-Rahmenvereinbarung eingegangen ist, die im Insolvenzfall als rechtlich durchsetzbar gilt, können positive und negative Wiederbeschaffungswerte mit derselben Gegenpartei miteinander verrechnet werden. Ausserbilanzforderungen aus Eventualverpflichtungen und unwiderruflichen Kreditzusagen werden auf der Grundlage von Prozentsätzen des Nominalwerts, die von der Aufsichtsbehörde festgelegt wurden, in ihr Kreditäquivalent umgerechnet.

Eigene Mittel werden auch zur Abdeckung des Marktrisikos benötigt, das sich aus allen Devisen-, Energie-, Metall- und anderen Rohstoffpositionen sowie aus allen zu Handelszwecken gehaltenen Positionen, einschliesslich Aktien und gehandelter Schuldpapiere, ergibt. Für die meisten Marktrisikopositionen ermittelt UBS die erforderliche Eigenkapitalunterlegung auf der Grundlage ihres internen, von der EBK bewilligten VaR-Modells. Die Eigenmittelanforderungen basieren auf dem 10-Tages-VaR, der mit einem institutsspezifischen Faktor multipliziert wird. Der Multiplikationsfaktor hängt von der Einschätzung der Modellgüte durch die EBK ab und erhöht sich, falls eine gewisse Anzahl an Backtesting-Ausnahmen vorliegt. Für eine sehr geringe Anzahl kleiner Positionen errechnet UBS die zur Unterlegung des Marktrisikos erforderlichen Eigenmittel anhand der durch die Aufsichtsbehörde definierten Standardmethode.

Im Gegensatz zu den Berechnungen für das Kreditrisiko führt das Marktrisikomass direkt zum Eigenmittelbedarf und nicht zu einem Gegenwert an risikogewichteten Aktiven. Zur Ermittlung der Kapitalquote wird der gesamte Eigenmittelbedarf für Marktrisikopositionen in einen auf risikogewichtete Aktiven bezogenen Gegenwert umgerechnet (in der nachstehenden Tabelle unter Marktrisikopositionen aufgeführt), sodass die erforderlichen Eigenmittel 8% dieses Gegenwerts betragen. Somit werden die erforderlichen eigenen Mittel zur Abdeckung des Marktrisikos mit einem Faktor von 12,5 multipliziert.

Die übrigen Risiken setzen sich aus anderen Aktiven zusammen, insbesondere Liegenschaften, Sachanlagen und immateriellen Anlagen. Diese stellen für UBS zwar kein Kredit- oder Marktrisiko dar, bergen jedoch ein Abschreibungs- und Wertminderungsrisiko und bedürfen daher der Eigenmittelunterlegung gemäss den regulatorischen Vorschriften.

Die Eigenkapitalanforderungen von UBS basieren im Allgemeinen auf ihrer Konzernrechnung nach IFRS. Nach IFRS sind Tochtergesellschaften und Special Purpose Entities, die direkt oder indirekt kontrolliert werden, zu konsolidieren. Generell ist der Konsolidierungskreis im Hinblick auf die Eigenkapitalanforderungen für Tochtergesellschaften, die im Bank- und Finanzgeschäft tätig sind, im Einklang mit der IFRS-Konsolidierung, während Tochtergesellschaften aus anderen Sektoren für Eigenkapitalbetrachtungen nicht konsolidiert werden.

Risikogewichtete Aktiven (BIZ)

Mio. CHF	Risiken	Risikogewichteter Betrag	Risiken	Risikogewichteter Betrag
	31.12.07	31.12.07	31.12.06	31.12.06
Bilanzrisiken				
Forderungen gegenüber Banken und andere gedeckte Ausleihungen ¹	463 796	7 450	452 821	10 438
Wertschriften-Nettopositionen ²	12 721	9 510	10 262	8 447
Positive Wiederbeschaffungswerte ³	138 978	34 800	110 732	24 161
Ausleihungen nach Abzug von Wertberichtigungen und andere gedeckte Ausleihungen ¹	710 564	210 493	887 694	206 359
Rechnungsabgrenzungen	10 383	5 255	9 302	4 920
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	8 370	8 370	8 436	8 436
Übrige Aktiven	27 234	17 110	15 976	10 827
Ausserbilanzrisiken				
Eventualverpflichtungen	20 824	7 512	17 908	7 842
Unwiderrufliche Kreditzusagen	84 978	13 028	98 439	23 592
Termin- und Swapkontrakte ⁴	732 930	15 565	459 170	16 599
Gekaufte Optionen ⁴	9 954	1 095	8 220	411
Marktrisikopositionen⁵		42 110		19 860
Total risikogewichtete Aktiven		372 298		341 892

¹ Einschliesslich Securities-Borrowing- und Reverse-Repurchase-Geschäften auf Bruttobasis sowie handelbarer Kredite, die Teil der Handelsbestände sind (zur Syndizierung oder zum Verkauf). Diese Finanzinstrumente wurden in der Marktrisikoposition nicht berücksichtigt. ² Positionen der Unternehmensgruppe Industriebeteiligungen, die für Eigenmittelunterlegungszwecke nicht konsolidiert wurden, sind enthalten. Positionen des Handelsbuchs, die in Marktrisikopositionen enthalten sind, sind nicht berücksichtigt. ³ Entspricht dem Fair Value von Termin- und Swapkontrakten sowie gekauften Optionen, sofern die Fair Values positiv sind. Dabei wurde Netting durchgeführt, soweit dies möglich war. ⁴ Entspricht den Sicherheitsmargen (Add-ons) dieser Kontrakte. ⁵ Regulatorische Eigenmittelanforderungen für das Marktrisiko, nach bewilligtem Value-at-Risk-Modell oder Standardmethode berechnet und zur Ermittlung des Gegenwerts der risikogewichteten Aktiven mit 12,5 multipliziert.

Per 31. Dezember 2007 beliefen sich die risikogewichteten Aktiven auf 372,3 Milliarden Franken, ein Plus von 9% gegenüber den 341,9 Milliarden Franken per Ende 2006. Rund 55% des Anstiegs war auf Engagements der Investment Bank zurückzuführen, insbesondere auf erhöhte Kapitalanforderungen für Marktrisiken infolge der gestiegenen Marktvolatilität und des höheren regulatorischen Multiplikators, auf höhere positive Wiederbeschaffungswerte von Derivaten und auf erhöhte Kapitalanforderungen für Konsortialkredite, die teilweise durch eine Abnahme der risikogewichteten Aktiven für nicht beanspruchte Kreditzusagen sowie Securities-Lending- und Securities-Borrowing-Geschäfte neutralisiert wurden. Der verbleibende Teil des Anstiegs entfiel auf Global Wealth Management & Business Banking, was mehrheitlich erhöhten besicherten Ausleihungen zuzuschreiben war.

Anrechenbare eigene Mittel

Das zur Deckung von risikogewichteten Aktiven verfügbare Kapital – die anrechenbaren eigenen Mittel – besteht aus dem Kern- und Ergänzungskapital (Tier 1 und Tier 2). Das Kernkapital muss sich auf mindestens 4% und das Gesamtkapital (Kern- und Ergänzungskapital) auf mindestens 8% der risikogewichteten Aktiven belaufen. Zur Bestimmung des regulatorischen anrechenbaren BIZ-Kernkapitals (Tier 1) und des Gesamtkapitals muss das den UBS-Aktionären gemäss IFRS zurechenbare Eigenkapital angepasst werden. Insbesondere sind Goodwill und Beteiligungen an Tochter-

gesellschaften, die im Bank- und Finanzsektor tätig sind und nicht konsolidiert werden, abzuziehen.

Im Gegensatz zur Bestimmung des Eigenkapitalbedarfs sind die Vorgaben der BIZ und der EBK zur Berechnung der anrechenbaren eigenen Mittel identisch.

BIZ-Kernkapital (Tier 1)/UBS-Aktien

Beim BIZ-Kernkapital (Tier 1) handelt es sich mehrheitlich um den UBS-Aktionären zurechenbare Gewinnreserven. Per 31. Dezember 2007 belief sich das gesamte den UBS-Aktionären zurechenbare Eigenkapital nach IFRS auf 35 585 Millionen Franken. Dieser Betrag dient als Basis zur Bestimmung des regulatorischen anrechenbaren BIZ-Kernkapitals (Tier 1). Die Pflichtwandelanleihe (Mandatory Convertible Notes, MCNs), die am 10. Dezember 2007 angekündigt wurde, gehörte per 31. Dezember 2007 noch nicht zum anrechenbaren BIZ-Kernkapital (Tier 1). Dies ist nach erfolgter Zustimmung zur MCN-Ausgabe durch die ausserordentliche Generalversammlung der Fall.

Hybrides BIZ-Kernkapital (Tier 1)

Hybride Tier-1-Instrumente sind zeitlich unbegrenzte Instrumente, die nur getilgt werden können, wenn der Emittent sie kündigt. Die Zinszahlungen setzen die Einhaltung von Mindestwerten für die Kapitalkennzahlen durch UBS voraus. Nicht ausgeführte Zinszahlungen sind nicht für künftige Auszahlungen kumulierbar. Die hybriden Tier-1-Instrumente, die

geprüft im Eigenkapital als Minderheitsanteile ausgewiesen werden, beliefen sich per 31. Dezember 2007 auf 6387 Millionen Franken, d.h. rund 19,5% des gesamten bereinigten BIZ-Kernkapitals (Tier 1).

BIZ-Ergänzungskapital (Tier 2)

Das BIZ-Ergänzungskapital (Tier 2) umfasst nachrangige langfristige Verpflichtungen, die gegenüber UBS-Aktien und hybriden Tier-1-Instrumenten vorrangig, gegenüber allen vorrangigen Verpflichtungen von UBS jedoch nachrangig behandelt werden. Die Tier-2-Instrumente beliefen sich per Ende 2007 auf 14 071 Millionen Franken.

→ Weitere Angaben zu den Kapitalinstrumenten sind auf Seite 68 zu finden.

Die anrechenbaren eigenen Mittel von UBS basieren auf ihrer Finanzrechnung, die gemäss IFRS erstellt wird. Wie in der Folge illustriert unterzieht UBS das ihren Aktionären zu-rechenbare Eigenkapital für regulatorische Zwecke einer Reihe von Anpassungen.

Per 31. Dezember 2007 belief sich das BIZ-Kernkapital (Tier 1) auf 32,8 Milliarden Franken, gegenüber 40,5 Milliarden Franken Ende 2006. In diesem Rückgang spiegeln sich in erster Linie die negativen Auswirkungen des Jahresverlusts 2007, Abgrenzungen für aktienbasierte Beteiligungspläne sowie Währungsumrechnungsdifferenzen wider. Im Jahr 2007 emittierte UBS innovative Tier-1-Kapitalinstrumente (Trust Preferred Securities) in Höhe von 600 Millionen Euro.

Vom Eigenkapital nach IFRS zum BIZ-Kernkapital (Tier 1)

Bei der Bestimmung des BIZ-Kernkapitals (Tier 1) resultieren die wichtigsten Anpassungen des den UBS-Aktionären zu-rechenbaren Eigenkapitals nach IFRS aus:

- der Möglichkeit, eigene Aktien zu verrechnen, die als Absicherung gegen Verpflichtungen im Zusammenhang mit vor August 2006 gewährten Aktienoptionen aus Mitarbeiterbeteiligungsplänen gehalten werden (was zu einer Reduktion der Abzüge bei eigenen Aktien von 6230 Millionen Franken führt);
- der nicht bestehenden Möglichkeit, nach IFRS direkt im Eigenkapital verbuchte Veränderungen des Fair Value von zur Veräusserung verfügbaren Instrumenten und Cash-flow-Absicherungen zu erfassen (Reduktion um 1509 Millionen Franken);
- der Reduktion der Gewinnreserven infolge der Anwendung der Fair-Value-Option nach International Accounting Standard (IAS) 39, die teilweise durch Anpassungen infolge von unterschiedlichen Konsolidierungskreisen (um netto 564 Millionen Franken reduzierte Gewinnreserven) neutralisiert wurde; und
- der Entfernung von Minderheitsanteilen, bei denen es sich nicht um Preferred Securities handelt (weitere Reduktion von 564 Millionen Franken).

Kapitalkomponenten

Mio. CHF	31.12.07	31.12.06	Veränderung in %
Kernkapital (Tier 1), brutto	50 147	57 713	(13)
davon: einbezahltes Aktienkapital	207	211	(2)
davon: Kapitalreserven, Gewinnreserven, Währungsumrechnungsdifferenzen	43 552	51 869	(16)
davon: innovative Kapitalinstrumente	6 047	5 267	15
davon: nicht innovative Kapitalinstrumente	340	366	(7)
Abzüglich: Goodwill ¹	(13 203)	(13 852)	5
Abzüglich: andere Tier-1-Abzüge ²	(4 133)	(3 333)	(24)
Total anrechenbares Kernkapital (Tier 1)	32 811	40 528	(19)
Oberes ergänzendes Kapital (Upper Tier 2)	301	0	
Unteres ergänzendes Kapital (Lower Tier 2)	13 770	13 093	5
Tier-3-Kapital	0	0	
Abzüglich: Abzüge ³	(2 375)	(3 257)	27
Total anrechenbare eigene Mittel	44 507	50 364	(12)

¹ Umfasst immaterielle Vermögenswerte in Höhe von mehr als 4% des Tier-1-Kapitals. ² Umfasst i) Netto-Long-Position in eigenen Aktien zu Handelszwecken, ii) zurückgekaufte eigene Aktien für die Vernichtung (zweite Handelslinie) oder für bevorstehende Aktienzuteilungen, iii) andere Positionen in eigenen Aktien abzüglich Delta-gewichtete Verpflichtungen aus vor August 2006 zugeteilten Aktienoptionen aus Mitarbeiterbeteiligungsplänen. ³ Umfasst Netto-Long-Position von nicht konsolidierten Beteiligungen im Finanzsektor und Verbriefungen («First Loss Protection»).

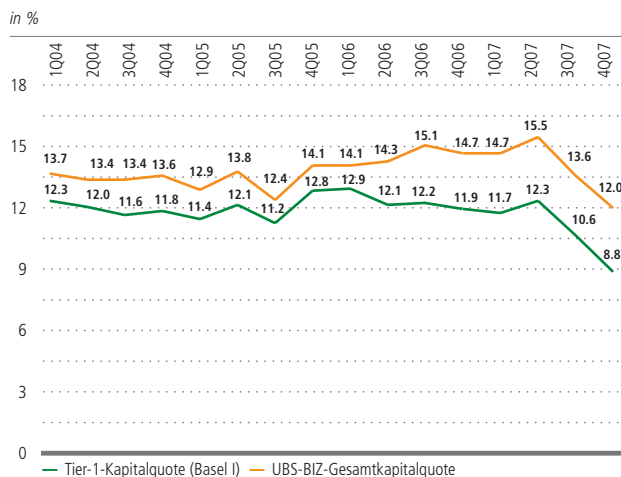
Kapitalkennzahlen

Die BIZ-Kapitalquoten stellen die anrechenbaren eigenen Mittel (Gesamtkapital und Tier-1-Kapital) den gesamten risikogewichteten Aktiven gegenüber.

Aufgrund des 9%igen Anstiegs der risikogewichteten Aktiven und des 19%igen Rückgangs des BIZ-Kernkapitals (Tier 1) ging die BIZ-Kernkapitalquote (Tier 1) von UBS um 3,1 Prozentpunkte auf 8,8% per Ende Dezember 2007 zurück (Ende 2006: 11,9%). Im gleichen Zeitraum sank die Gesamtkapitalquote von 14,7% auf 12,0%.

→ Einzelheiten zur Ausgabe von Kapitalmarktinstrumenten durch UBS im Jahr 2007, einschliesslich hybrider Tier-1-Instrumente und nachrangiger Schuldpanpiere, sind dem Abschnitt «Kapitalstruktur» des Kapitels «Corporate Governance» zu entnehmen.

UBS: BIZ-Kapitalquoten



Überleitung vom Eigenkapital nach IFRS¹ zum Kernkapital (Tier 1)

Mio. CHF	31.12.07		
	Nach IFRS	Abstimmungs-posten	Nach BIZ
Aktienkapital	207	0	207
Kapitalreserven	8 884	(189)	8 695
Netto nicht in der Erfolgsrechnung berücksichtigte Gewinne/ (Verluste), nach Steuern	(1 188)	(1 509)	(2 697)
Neubewertungsreserven aus in Stufen erfolgten Unternehmenszusammenschlüssen, nach Steuern	38	0	38
Gewinnreserven	38 081	(564)	37 517
Als Verpflichtung zum Kauf eigener Aktien umklassiertes Eigenkapital	(74)	74	0
Eigene Aktien / Abzug für eigene Aktien	(10 363)	6 230 ²	(4 133)
Den UBS-Aktionären zurechenbares Eigenkapital/Kernkapital (Tier 1) brutto ohne eigene Aktien	35 585	4 042	39 627
Den Minderheitsanteilen zurechenbares Eigenkapital	6 951	(564)	6 387
Total Eigenkapital/Kernkapital (Tier 1) brutto inkl. hybrider Tier-1-Instrumente	42 536	3 478	46 014
Abzüglich: Goodwill			(13 203) ³
Abzüglich: Abrenzungen für erwartete zukünftige Dividendenzahlungen			0
Anrechenbares Kernkapital (Tier 1)			32 811

Mio. CHF	31.12.06		
	Nach IFRS	Abstimmungs-posten	Nach BIZ
Total Eigenkapital/Kernkapital (Tier 1) brutto inkl. hybrider Tier-1-Instrumente	55 775	3 187	58 962
Abzüglich: Goodwill			(13 852) ³
Abzüglich: Abrenzungen für erwartete zukünftige Dividendenzahlungen			(4 582)
Anrechenbares Kernkapital (Tier 1)			40 528

¹ International Financial Reporting Standards (IFRS). ² Eigene Aktien werden in der Regel vom Eigenkapital nach IFRS vollständig abgezogen, während zu Kapitalzwecken nur die folgenden Positionen in eigenen Aktien abgezogen werden: i) Netto-Long-Position in eigenen Aktien zu Handelszwecken, ii) zurückgekaufte eigene Aktien für die Vernichtung (zweite Handelslinie) oder für bevorstehende Aktienzuteilungen, iii) andere Positionen in eigenen Aktien abzüglich Delta-gewichtete Verpflichtungen aus vor August 2006 zugeteilten Aktienoptionen aus Mitarbeiterbeteiligungsplänen. ³ Umfasst immaterielle Vermögenswerte in Höhe von mehr als 4% des Tier-1-Kapitals.

Einführung der Neuen Basler Eigenkapitalvereinbarung «Basel II»

UBS erwartet, dass sich die Einführung der Neuen Basler Eigenkapitalvereinbarung «Basel II» am 1. Januar 2008 insgesamt negativ auf ihre BIZ-Kernkapitalquote auswirken wird. Die Auswirkungen hängen von der weiteren Entwicklung ihres Geschäftsportfolios – insbesondere dem Profil ihres Kreditportfolios – ab. Die Prognose beruht auf einem direkten Vergleich zwischen den Kapitalkennzahlen gemäss den aktuellen Bestimmungen per Ende 2007 und den entsprechenden Kennzahlen am selben Stichtag unter Anwendung der Basel-II-Bestimmungen.

Insgesamt wird die Umsetzung von Basel II zu Eigenkapitalanforderungen führen, welche die zugrunde liegenden Risikopositionen genauer widerspiegeln: So wird bei der Bestimmung der risikogewichteten Aktiven nicht nur die Art der Gegenpartei, sondern auch das Gegenparteirating und die Art der Transaktion, einschliesslich Verbriefungen, betrachtet. 2008 wird zudem als Teil von Basel II eine neue

Eigenkapitalanforderung für das operationelle Risiko eingeführt.

Des Weiteren wird im Rahmen von Basel II die Berechnung der anrechenbaren eigenen Mittel enger gefasst, indem vom Kern- und Gesamtkapital neue Positionen in Abzug gebracht werden. Dies wird niedrigere Kapitalkennzahlen zur Folge haben, gleichzeitig aber auch die Qualität des Kapitals, das dem Schutz vor bestehenden Risiken dient, eindeutig verbessern.

Die künftigen Kapitalkennzahlen werden unter anderem von folgenden Faktoren abhängen: der Entwicklung der Finanzmärkte und deren Auswirkungen auf die Gewinne und Verluste; den Bewertungen und Kapitalanforderungen für Marktrisiken; der Kreditqualität der Schuldner und Gegenparteien von UBS; den künftigen Emissionen von Kapitalinstrumenten und der Bewirtschaftung der eigenen Aktien; den Kapitalanforderungen für die operationellen Risiken sowie von den möglichen Veränderungen der regulatorischen Rahmenbedingungen.

Kreditratings

Trotz bedeutender Abschreibungen auf US-Subprime-Papieren gehört UBS AG weiterhin zu den kapitalkräftigsten Banken der Welt. Die Bank ist überzeugt, dass dies in den Augen ihrer Kunden und Aktionäre ein wesentliches Differenzierungsmerkmal darstellt.

Im November 2007 stufte Moody's Investors Service das Rating für die Finanzkraft (Bank Financial Strength Rating, BFSR) der UBS AG von «A–» auf «B+» herab und bestätigte das Rating von «Aaa» für vorrangige Schuldtitel und Einlagen. «Die Herabstufung des BFSR bringt die Meinung von Moody's zum Ausdruck, dass die Engagements von UBS am Subprime-Markt mit grossen Verlusten behaftet sind, was die Gewinnstabilität der Bank belastet. Ferner widerspiegelt die Herabstufung die Qualität des Risikomanagements von UBS, so wie wir es wahrnehmen», schrieb Moody's

in einer Medienmitteilung zum Thema. Ende Januar 2008 korrigierte Moody's Investors Service den Ausblick für das BFSR («B+») und für das Rating für vorrangige Schuldtitel und Einlagen («Aaa») der UBS AG von stabil auf negativ. «Die Korrektur des Ausblicks beruht auf der Ankündigung, dass UBS weitere Abschreibungen von rund 4 Milliarden US-Dollar tätigen wird – nicht nur auf Positionen mit Bezug zum US-Markt für Subprime-Hypotheken, sondern auch auf Positionen in verbrieften US-Wohnbauhypotheken, die 2007 zu einem Nettoverlust von rund 4,4 Milliarden Franken beigetragen haben.» Im Anschluss an die Veröffentlichung der Ergebnisse für das vierte Quartal 2007 bestätigte Moody's im Februar 2008 die Ratings für UBS AG. Kommentar: «UBS verfügt nach wie vor über eine sehr starke Marktposition in einer Vielzahl von Tätigkeitsbe-

reichen. Sie ist weiterhin in der Lage, in verschiedenen Bereichen ausserhalb des betroffenen Fixed-Income-Segments solide Gewinne zu erzielen. Zudem weist die Bank weiterhin eine ausgezeichnete Liquiditätsposition und eine gute Aktivaqualität auf. Angesichts der geplanten Kapitalerhöhung um 13 Milliarden Franken sollte die Kapitalisierung innerhalb eines angemessenen Zeitraums wieder das frühere Niveau erreichen.» Im Oktober 2007 senkte Standard & Poor's Ratings Services das langfristige Gegenparteirating für UBS AG von «AA+» auf «AA» und kommentierte: «Die Herabstufung reflektiert in erster Linie Bedenken über die Effektivität des Risikomanagements der Bank, das den Aufbau eines derart hohen Subprime-Bestands zuliess.» Ende Januar 2008 korrigierte Standard & Poor's den Ausblick für UBS auf negativ. Begründung: «Der Ausblick

Eigenmittelunterlegung

		Per	
Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	31.12.07	31.12.06	31.12.05
BIZ-Kernkapital (Tier 1)	32 811	40 528	39 834
davon hybrides Kernkapital (Tier 1)	6 387	5 633	4 975
BIZ-Gesamtkapital (Tier 1 und 2)	44 507	50 364	43 808
BIZ-Kernkapitalquote (Tier 1) (%)	8,8	11,9	12,8
BIZ-Gesamtkapitalquote (%)	12,0	14,7	14,1
Bilanzaktiven	292 988	273 588	252 364
Ausserbilanz- und andere Positionen	37 200	48 444	37 010
Marktrisikopositionen ¹	42 110	19 860	21 035
Total risikogewichtete Aktiven (BIZ)	372 298	341 892	310 409

¹ Gegenwert der risikogewichteten Aktiven (BIZ) zur Eigenmittelunterlegung für das Marktrisiko.

wurde auf negativ korrigiert, da UBS mit verschiedenen Herausforderungen konfrontiert ist: der künftigen Erwirtschaftung von Erträgen vor dem Hintergrund des aktuellen Konjunktur- und Marktumsfelds, ihrem grossen verbleibenden Subprime-Engagement sowie der strategischen Neupositionierung der Investment Bank.» Die Ratings reflektieren «die anhaltende Stärke von UBS, darunter das diversifizierte Geschäftsprofil, die hohe Liquidität sowie die robuste Kapitalisierung nach Abschluss der Massnahmen zur Stärkung der Kapitalbasis». Im Dezember 2007 stuft Fitch Ratings das langfristige Emittentenausfallrating (Issuer Default Ratings, IDR) für UBS AG von «AA+» auf «AA» sowie das individuelle Rating von UBS von «A/B» auf «B» herab: «Die zusätzlichen Abschreibungen, die UBS am 10. Dezember bekannt gab, übersteigen die früheren Prognosen des

Konzerns deutlich und zeugen von anhaltenden Bewertungsproblemen in einem nach wie vor schwierigen Marktumsfeld. Die Ratings für UBS AG reflektieren ihre herausragende Stellung im Private Banking und im Wealth Management, ihre diversifizierte Ertragsstruktur, ihre historisch konstante Rentabilität, ihre hohe Liquidität und ihre solide Kapitalisierung. Der Ausblick für die langfristigen IDRs bleibt negativ, da die künftige Gewinnsituation weiterhin schwer einzuschätzen ist und die Umgestaltung der Investment Bank des Konzerns ein neues Managementteam vor Herausforderungen stellen wird.» Ende Januar bestätigte Fitch Ratings das langfristige IDR für UBS von «AA» bei einem negativen Ausblick sowie das individuelle Rating von «B». Die langfristigen Kreditratings von UBS sind der unten stehenden Tabelle zu entnehmen. Jedes einzelne Rating gibt

nur die Sicht der betreffenden Ratingagentur zum Zeitpunkt der Bewertung wieder. Erklärungen zur Bedeutung eines Ratings sind ausschliesslich bei der entsprechenden Agentur einzuholen. Ein Wertpapierrating stellt keine Empfehlung dar, ein Wertpapier zu kaufen, zu verkaufen oder zu halten. Generell sollte eine Einstufung unabhängig von anderen Ratings erfolgen. Kreditratings können jederzeit durch die Ratingagentur abgeändert, vorübergehend ausgesetzt oder vollständig zurückgezogen werden, falls es die Umstände nach Meinung der Agentur erfordern.

Langfristige Kreditratings

		Per	
	31.12.07	31.12.06	31.12.05
Fitch, London	AA	AA+	AA+
Moody's, New York	Aaa	Aa2	Aa2
Standard & Poor's, New York	AA	AA+	AA+

Aktien und Kapitalinstrumente

Aktien

UBS-Aktien und BIZ-Kernkapital (Tier 1)

Beim BIZ-Kernkapital (Tier 1) handelt es sich mehrheitlich um den UBS-Aktionären zurechenbare Gewinnreserven. Per 31. Dezember 2007 bestand das den UBS-Aktionären zurechenbare Eigenkapital von insgesamt 35 585 Millionen Franken aus total 2 073 547 344 ausgegebenen UBS-Aktien, von denen 158 105 524 Aktien (7,6%) von UBS gehalten wurden. Jede ausstehende Aktie hat einen Nennwert von 0.10 Franken und berechtigt den Inhaber zu einer Stimme an der Generalversammlung sowie zu einem proportionalen Anteil an der ausgeschütteten Dividende. Es gibt keine Vorzugsrechte für einzelne Aktionäre, und das Stammhaus (UBS AG) gibt direkt keine anderen Aktienkategorien aus.

2007 verringerte sich die Zahl ausgegebener Aktien um insgesamt 31 725 942 Aktien, resultierend aus der Aktienvernichtung des Aktienrückkaufsprogramms 2006/2007.

Zusätzliche künftige Ausgabe von Aktien für Pflichtwandelanleihen und Aktiendividende

Als Teil der Massnahmen zur Stärkung der Kapitalbasis von UBS nach den umfangreichen Abschreibungen im Zu-

sammenhang mit dem US-Subprime-Wohnhypothekenmarkt kündigte UBS am 10. Dezember 2007 die Ausgabe einer Pflichtwandelanleihe (Mandatory Convertible Notes, MCNs) und die diesjährige Ausschüttung einer Aktiendividende anstelle einer Bardividende an – siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» weiter oben sowie nähere Angaben zu den MCNs und der Aktiendividende im untenstehenden Abschnitt.

Zur Bereitstellung der Aktien nach der Wandlung der MCNs bewilligten die Aktionäre an der ausserordentlichen Generalversammlung vom 27. Februar 2008 die Schaffung von bedingtem Kapital in Höhe von maximal 27 775 000 Franken. Das bedingte Kapital darf ausschliesslich zur Beschaffung der Aktien zur Wandlung der MCNs eingesetzt werden, die spätestens im März 2010 erfolgen muss. Auf der Basis des bedingten Kapitals wird das Aktienkapital der UBS AG nach der Wandlung der MCNs durch die Ausgabe von maximal 277 750 000 voll einbezahlten Namenaktien der UBS AG mit einem Nennwert von 0.10 Franken erhöht.

Für die Aktiendividende bewilligten die Aktionäre an der ausserordentlichen Generalversammlung vom 27. Februar 2008 die Schaffung von genehmigtem Kapital. Die Aktiendividende wird 5% des Aktienkapitals am Jahresende 2007 nicht überschreiten. Dies bedeutet, dass Aktionäre im Besitz von mindestens 20 UBS-Aktien sein müssen, um eine Gratisaktie zu erhalten. Dies entspricht einem Höchstwert des genehmigten Kapitals von 10 370 000 Franken oder 103 700 000 Aktien. Das definitive Bezugsverhältnis wird vom Verwaltungsrat bestimmt, und die Aktionäre werden darüber an der ordentlichen Generalversammlung am 23. April 2008 informiert.

Ausserdem ist bedingtes Kapital vorhanden, um weitere 150 138 634 Aktien bei Ausübung von Mitarbeiteroptionen auszugeben.

Aktienkapital

	Für das Geschäftsjahr endend am
Anzahl Aktien	31.12.07
Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	2 105 273 286
Ausgabe Aktienkapital (Ausübung Mitarbeiteroptionen)	1 294 058
Vernichtung eigener Aktien der zweiten Handelslinie	(33 020 000)
Bestand am Ende des Geschäftsjahres	2 073 547 344

Aktionärsgenehmigte Ausgabe von Aktien

	Maximal auszugebende Aktien	Jahr der Genehmigung durch die Generalversammlung	% Anzahl ausgegebener Aktien 31.12.07
Genehmigtes Kapital			
Aktiendividende 2007	103 700 000	2008	5.00
Bedingtes Kapital			
Pflichtwandelanleihe	277 750 000	2008	13.39
Mitarbeiterbeteiligungspläne UBS AG	149 994 296	2006	7.23
Mitarbeiterbeteiligungspläne ehemalige PaineWebber	144 338	2000	

Kapitalverwässerung

Ob aufgrund dieser Massnahmen das Ergebnis pro Aktie höher oder tiefer ausfallen wird, hängt davon ab, wie sich diese Massnahmen auf die Stärke – und damit den Gewinn – von UBS im Allgemeinen und des Wealth-Management-Geschäfts im Besonderen auswirken werden. UBS erwartet, zu ihrem gewohnten Grundsatz zurückzukehren, sobald wieder überschüssiges Kapital vorhanden ist und unter der Voraussetzung, dass regulatorische Anforderungen erfüllt sind. Dies bedeutet, dass Kapital, welches das angemessene Niveau in Bezug auf das Geschäftsportfolio und -wachstum übersteigt, mittels Aktienrückkäufen und Bardividenden an UBS-Aktionäre zurückerstattet wird.

Bestand an UBS-Aktien

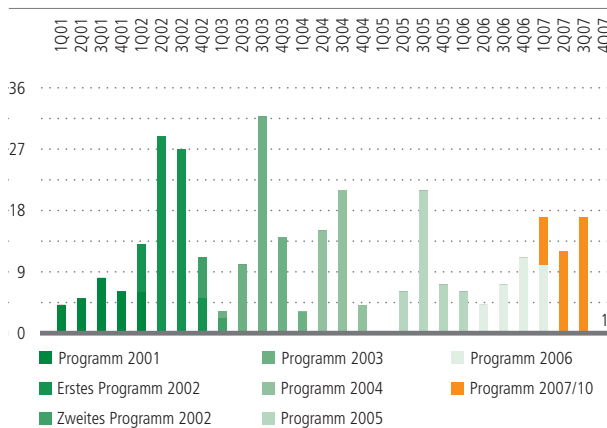
UBS hält aus drei Hauptgründen eigene Aktien. Treasury kauft über eine zweite Handelslinie Aktien zurück, die für die Vernichtung bestimmt sind. Ferner kauft Treasury Aktien zur Deckung von Mitarbeiteraktien- und -optionsplänen zurück. Die Investment Bank hält in beschränktem Mass eigene Aktien zu Handelszwecken, da sie als Market Maker für UBS-Aktien und Derivate auf UBS-Aktien tätig ist.

Aktienrückkaufprogramme

Gemäss Schweizer Gesetzgebung muss ein Unternehmen, das Aktien vernichten möchte, diese am Markt über eine speziell eingerichtete Handelslinie kaufen (sogenannte zweite Handelslinie). Damit sind der Zeitpunkt und die Anzahl der zu diesem Zweck zurückgekauften Aktien für die Marktteilnehmer klar ersichtlich. Für jedes bisherige Rückkaufprogramm hat UBS einen Maximalbetrag in Schweizer Franken bekannt gegeben, der für den Aktienwerb eingesetzt werden darf. Die Höhe eines Rückkaufprogramms hängt jeweils vom Kapitalbewirtschaftungsplan der Bank ab, der während des Jahres laufend an Veränderungen von Geschäftsplänen oder Akquisitionschancen angepasst wird. UBS publiziert jede Woche die Anzahl zurückgekaufter Aktien sowie den im Durchschnitt bezahlten Preis auf dem Internet unter www.ubs.com/investors.

Aktienrückkauf

Aktien (in Mio.)



¹ Zuvor zur Vernichtung bestimmte Aktien aus dem Rückkaufprogramm 2007/10 im vierten Quartal 2007.

Zur Vernichtung bestimmte eigene Aktien (Aktienrückkaufprogramm 2006/2007)

Im Rahmen des am 7. März 2007 abgeschlossenen Aktienrückkaufprogramms 2006/2007 wurden am 29. Juni 2007 33 020 000 Aktien im Gesamtwert von 2,4 Milliarden Franken vernichtet.

Anlässlich der Generalversammlung vom 18. April 2007 beauftragten die Aktionäre den Verwaltungsrat mit der Durchführung eines neuen Aktienrückkaufprogramms (2007/2010) in Höhe von maximal 210 527 328 Aktien, entsprechend 10% der ausstehenden Aktien. Zwischen dem 14. März 2007 und dem 25. September 2007 wurden insgesamt 36,4 Millionen Aktien im Gesamtwert von 2,6 Milliarden Franken zwecks Vernichtung zurückgekauft. Aufgrund der angekündigten Kapitalmassnahmen am 10. Dezember 2007 (siehe oben) machte der Verwaltungsrat von seinem Recht Gebrauch, 36,4 Millionen eigene Aktien, die für die Vernichtung bestimmt gewesen waren, für den weiteren Gebrauch umzuwidmen. Per Ende Jahr wurden keine Aktien gehalten, die gemäss Rückkaufprogramm für die Vernichtung bestimmt waren.

Einfluss des Rückkaufprogramms über die zweite Handelslinie auf das Ergebnis pro Aktie (EPS)

	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.07	31.12.06	31.12.05
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl Aktien für unverwässertes EPS nach eigenen Aktien	1 926 328 078	1 976 405 800	2 013 987 754
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl eigener Aktien, zweite Handelslinie ¹	625 684 926	598 982 426	544 339 510
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF)	(2.28)	6.20	6.97
Einfluss der eigenen Aktien auf unverwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF) ¹	(0.56)	1.44	1.49
Einfluss der eigenen Aktien auf unverwässertes Ergebnis pro Aktie (%) ¹	24,6	23,2	21,4

¹ Vom ersten Aktienrückkaufprogramm im Jahr 2000.

Der Bestand an eigenen Aktien ging von 164 475 699 (7,8% aller ausgegebenen Aktien) am 31. Dezember 2006 auf 158 105 524 (7,6%) am Ende des Berichtsjahres zurück. Die gehaltenen Aktien decken die Mitarbeiteraktien- und -optionspläne und in beschränktem Mass die Market-Making-Aktivitäten der Investment Bank.

2007 wurden insgesamt 32,2 Millionen Mitarbeiteroptionen ausgeübt und zusätzlich 45,5 Millionen Mitarbeiteroptionen neu zugeteilt. Per 31. Dezember 2007 hielt Treasury rund 141 Millionen eigene Aktien und zusätzlich 150 Millio-

nen noch nicht emittierte Aktien an bedingtem Aktienkapital. Diese Titel stehen bei künftigen Ausübungen von Mitarbeiteroptionen zur Verfügung, von denen am 31. Dezember 2007 total 186 Millionen Franken ausstehend waren. Die verfügbaren Aktien decken alle ausübenden Mitarbeiteroptionen ab.

Eigene Aktien der Investment Bank

Die Investment Bank ist als Liquiditätsversorger der Futures-Märkte für Beteiligungspapiere und als Market Maker für

Aktivitäten in eigenen Aktien

Ankaufsmonat	Aktienrückkaufsprogramm				Eigene Aktien gekauft für Mitarbeiteraktien, Optionsbeteiligungspläne und Akquisitionen ¹		Gesamtzahl an Aktien	
	Anzahl an Aktien	Durchschnittspreis in CHF	Restbetrag des Aktienrückkaufsprogramms 2006/2007 in Millionen CHF	Restbetrag des Aktienrückkaufsprogramms 2007/2010 in Millionen Aktien	Anzahl an Aktien	Durchschnittspreis in CHF	Anzahl an Aktien	Durchschnittspreis in CHF
Januar 2007	9 900 000	76.72	2 626		24 438	74.92	9 924 438	76.72
Februar 2007	520 000	78.06	2 585		1 803 391	78.18	2 323 391	78.15
März 2007	7 210 000	69.35		203 ²	19 465 000	71.64	26 675 000	71.02
April 2007	3 380 000	74.04		200	2 400 000	72.02	5 780 000	73.20
Mai 2007	2 590 000	77.24		197	6 600 000	76.48	9 190 000	76.69
Juni 2007	5 850 000	75.96		191	2 750 000	77.89	8 600 000	76.58
Juli 2007	11 970 000	72.24		180	0	0.00	11 970 000	72.24
August 2007	950 000	64.06		179	0	0.00	950 000	64.06
September 2007	4 450 000	62.73		174	0	0.00	4 450 000	62.73
Oktober 2007	0	0.00		174	0	0.00	0	0.00
November 2007	0	0.00		174	500 000	58.77	500 000	58.77
Dezember 2007	0	0.00		174 ³	4 500 000	55.30	4 500 000	55.30

¹ Die Tabelle schliesst Market Making und zugehörige Absicherungskäufe von UBS aus. Die Tabelle schliesst auch UBS-Aktien aus, welche durch UBS-Investmentfonds für Kunden gemäss spezifischen Investmentsstrategien der individuell und unabhängig von UBS agierenden Fondmanager gekauft wurden. Zudem schliesst sie UBS-Aktien aus, welche über UBS-Pensionspläne (für Mitarbeiter) gekauft wurden, die von einem Board des UBS-Managements und der Mitarbeitervertretung in Übereinstimmung mit Richtlinien des Schweizer Rechts verwaltet werden. Die Pensionspläne von UBS kauften 424 803 UBS-Aktien während des Jahres und hielten 2 436 257 UBS-Aktien am 31. Dezember 2007. ² Im Rahmen des 2007/2010 Programms wurden höchstens 210 527 328 Aktien bewilligt, gleichbedeutend mit 10% der ausstehenden Aktien per 31. Dezember 2006. ³ Von total 210 527 328 Aktien, welche zum Rückkauf genehmigt wurden, sind im 2007 36 400 000 Aktien im Rahmen des 2007/2010 Programms für 2,6 Milliarden CHF (zum durchschnittlichen Kurs von 71.41 CHF pro Aktie) zurückgekauft worden. Am 10. Dezember 2007 gab der Verwaltungsrat der UBS bekannt, dass diese Aktien nicht vernichtet, sondern zur Stärkung der UBS-Kapitalisierung verwendet werden. Die Anzahl der noch im Rahmen dieses Programms zurückkaufbaren Aktien wird sich auf jeden Fall um diese 36 400 000 Aktien reduzieren.

Programm	Ankündigung	Beginn	Ende	Annullierung	Maximales Volumen (in Mrd. CHF)	Maximales Volumen (in Mio. Aktien)	Betrag (in Mrd. CHF)	Total Aktien gekauft	Durchschnittspreis (in CHF)	Unge-nutztes Volumen (in Mrd. CHF)	Unge-nutztes Volumen (in Mio. Aktien)
2000/2001	14.12.1999	17.01.2000	02.03.2001	13.07.2001	4,0		4,0	110 530 698 ^{1,2}	36.18 ^{1,2}	0	
2001/2002	22.02.2001	05.03.2001	05.03.2002	05.07.2002	5,0		2,3	57 637 380 ²	39.73 ²	2,7	
2002/2003	14.02.2001	06.03.2002	08.10.2002	10.07.2003	5,0		5,0	135 400 000 ²	36.92 ²	0	
2002/2003	09.10.2002	11.10.2002	05.03.2003	10.07.2003	3,0		0,5	16 540 160 ²	32.04 ²	2,5	
2003/2004	18.02.2003	06.03.2003	05.03.2004	30.06.2004	5,0		4,5	118 964 000 ²	37.97 ²	0,5	
2004/2005	10.02.2004	08.03.2004	07.03.2005	08.07.2005	6,0		3,5	79 870 188 ²	44.36 ²	2,5	
2005/2006	08.02.2005	08.03.2005	07.03.2006	13.07.2006	5,0		4,0	74 200 000 ²	54.26 ²	1	
2006/2007	14.02.2006	08.03.2006	07.03.2007	29.06.2007	5,0		2,4	33 020 000 ²	73.14 ²	2,6	
2007/2010	13.02.2007	08.03.2007	08.03.2010			210,5 ³	2,6 ⁴	36 400 000 ⁴	71.41 ⁴		174,1 ³

¹ Angepasst an den am 16. Juli 2001 (Verhältnis 1:3) durchgeführten Aktiensplit. ² Angepasst an den am 10. Juli 2006 (Verhältnis 1:2) durchgeführten Aktiensplit. ³ Im Rahmen des 2007/2010-Programms wurden höchstens 210 527 328 Aktien bewilligt, gleichbedeutend mit 10% der ausstehenden Aktien per 31. Dezember 2006. Am 31. Dezember 2007 ergab die Anzahl ungenutzter Aktien (174,1 Millionen) multipliziert mit dem aktuellen Börsenkurs der UBS-Aktie von 52.40 CHF pro Aktie ein ungenutztes Volumen von etwa 9,1 Milliarden CHF. ⁴ 2007 wurden 36 400 000 Aktien im Rahmen des 2007/2010-Programms für 2,6 Milliarden CHF (zum durchschnittlichen Kurs von 71.41 CHF pro Aktie) zurückgekauft. Am 10. Dezember 2007 gab der Verwaltungsrat der UBS bekannt, dass diese Aktien nicht vernichtet, sondern zur Stärkung der UBS-Kapitalisierung verwendet werden.

UBS-Aktien und Derivate auf UBS-Aktien tätig und hat in dieser Funktion auch Derivate auf UBS-Aktien ausgegeben. Diese Instrumente werden meist als in bar erfüllte Derivate eingestuft und nur zu Handelszwecken gehalten. Zur Absicherung des wirtschaftlichen Risikos hält die Investment Bank eine beschränkte Anzahl UBS-Aktien.

Die neben stehende Tabelle zeigt den Kauf von UBS-Aktien durch Treasury an der Börse und beinhaltet keine Aktivitäten der Investment Bank mit UBS-Aktien.

Kapitalinstrumente

Pflichtwandelanleihen (Mandatory Convertible Notes, MCNs)

Am 27. Februar 2008 genehmigte die ausserordentliche Generalversammlung (AGV) die Ausgabe von maximal 277 750 000 zusätzlichen Aktien (rund 13,4% des aktuellen Aktienkapitals) – ohne Verwässerungseffekt – an zwei langfristige Finanzinvestoren: die Government of Singapore Investment Corporation Pte Ltd (GIC) und einen Investor aus dem Nahen Osten. UBS beabsichtigt, maximal 252 525 253 Aktien des verfügbaren bedingten Kapitals zu nutzen. Das Aktienkapital erhöht sich bei freiwilliger Wandlung oder Pflichtumwandlung der MCNs mit Fälligkeit im Jahr 2010. Im Rahmen der künftigen Kapitalerhöhung kann im Hinblick auf die Eigenkapitalanforderungen der gesamte Erlös von 13 Milliarden Franken ab dem ersten Quartal 2008 als Kernkapital (Tier 1) angerechnet werden.

MCNs sind eine besondere Form von eigenkapitalbezogenen Wertpapieren, die nie bar zurückbezahlt werden. Stattdessen werden die MCNs bei Fälligkeit oder vorzeitiger Wandlung automatisch in Aktien des Emittenten der MCNs oder einer angeschlossenen Gesellschaft gewandelt werden. Die Anzahl zu liefernder Aktien hängt vom Wandlungspreis ab und variiert je nach Bedingungen (siehe unten).

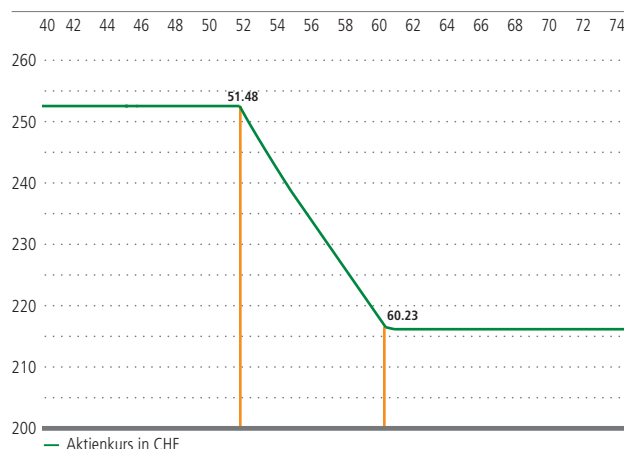
Die MCNs werden in zwei Jahren fällig (März 2010) und enthalten marktübliche Bestimmungen, welche eine vorzeitige Wandlung auf Verlangen entweder von UBS oder den Inhabern der MCNs erlauben.

Während der Laufzeit der MCNs erhalten deren Inhaber eine jährliche Couponzahlung von 9% auf den Nominalwert der MCNs. Diese jährliche Couponzahlung entschädigt die Inhaber nicht nur für die Kosten des zugesagten Kapitals, sondern auch für das Risiko eines Rückgangs des Aktienkurses vor der Wandlung, falls der Aktienkurs unter den nachstehend genannten Referenzpreis sinkt, sowie dafür, dass Inhaber von MCNs nur von einer Erhöhung des Aktienkurses profitieren, wenn dieser über 117% des Referenzpreises steigt, und dafür, dass Inhaber von MCNs bis zur Wandlung keinerlei Dividende auf die zugrunde liegenden Aktien erhalten. Eine vorzeitige Wandlung der MCNs ist frühestens nach Ablauf von sechs Monaten nach Ausgabe der MCNs möglich, und die MCNs müssen spätestens bei Fälligkeit im März 2010 gewandelt werden.

Werden die MCNs bei Fälligkeit gewandelt, so werden sie zum sogenannten Wandlungspreis, der an den aktuellen Marktpreis der UBS-Aktien zu bestimmten Daten gebunden ist, in UBS-Aktien umgetauscht. Der Wandlungspreis liegt innerhalb eines Bandes, das vom Verhältnis des UBS-Aktienkurses zum sogenannten Referenzpreis von 51.48 Franken abhängt. (Dieser wiederum entspricht dem Durchschnitt aus (i) 57.20 Franken und (ii) dem Durchschnitt der drei täglichen volumengewichteten Durchschnittspreise der UBS-Aktien an der virt-x an den drei Tagen vor der ausserordentlichen Generalversammlung; er beträgt mindestens 51.48 Franken und höchstens 62.92 Franken.) Die Gesamtzahl der Aktien, welche die Inhaber der MCNs erhalten, wird dann berechnet, indem der Betrag von 13 Milliarden Franken durch den Wandlungspreis geteilt wird. Grundsätzlich bestehen für die

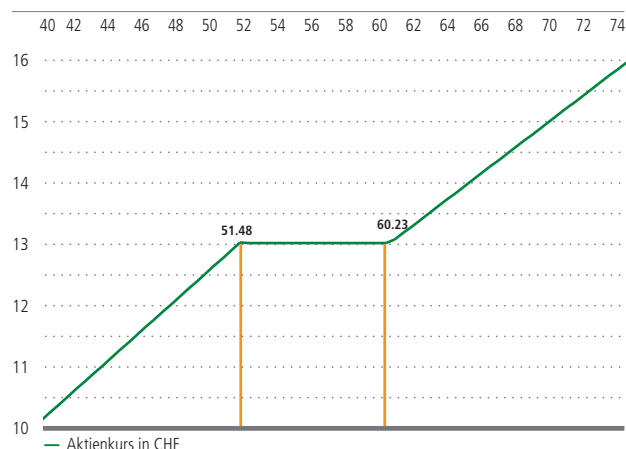
Anzahl auszugebender Aktien

Anzahl Aktien in Millionen



Wert der auszugebenden Aktien

in CHF



Wandlung bei Fälligkeit drei Szenarien. Der Wandlungspreis wird festgesetzt auf:

- 60.23 Franken, d.h. 117% des Referenzpreises, wenn der Kurs der UBS-Aktie bei Fälligkeit bei oder über 60.23 Franken liegt. In diesem Fall erhalten die Inhaber der MCNs rund 215 839 283 Aktien (13 Milliarden Franken/60.23 Franken), also die *minimale Anzahl* Aktien;
- den aktuellen Kurs der UBS-Aktie, wenn er bei Fälligkeit zwischen 51.48 Franken und 60.23 Franken (was 100% bzw. 117% des Referenzpreises entspricht) liegt; und
- 51.48 Franken, d.h. 100% des Referenzpreises, wenn der aktuelle Kurs der UBS-Aktie bei Fälligkeit bei oder unter 51.48 Franken liegt. In diesem Fall erhalten die Inhaber der MCNs rund 252 525 253 Aktien (13 Milliarden Franken/51.48 Franken), also die *maximale Anzahl* Aktien;
- Wenn UBS oder die Inhaber der MCNs die MCNs vor Fälligkeit umtauschen will bzw. wollen, gilt der maximale Wandlungspreis (und damit die minimale Anzahl Aktien), wenn die vorzeitige Wandlung auf Antrag der Inhaber der MCNs erfolgt, sowie der minimale Wandlungspreis (und damit die maximale Anzahl Aktien), wenn die vorzeitige Wandlung auf Antrag von UBS erfolgt.

Die beiden Grafiken auf Seite 71 zeigen das Ausschüttungsprofil der MCNs bei Fälligkeit in Abhängigkeit des Kurses der UBS-Aktie:

Hybrides BIZ-Kernkapital (Tier 1)

Hybride Tier-1-Instrumente sind innovative und nicht innovative, zeitlich unbegrenzte Instrumente, die nur der Emittent kündigen kann. Rund 19,5% des anrechenbaren Kernkapitals (Tier 1) entfielen per 31. Dezember 2007 auf diese Instrumente. Sie werden im Eigenkapital von UBS als Minderheitsanteile ausgewiesen. 2007 nahm UBS 600 Millionen Euro in Form von Preferred Securities auf, die von UBS Capital Securities (Jersey) Ltd. ausgegeben wurden. Die Instrumente haben einen Coupon von 7,152% und sind 2017 kündbar. Per 31. Dezember 2007 hatte UBS solche Instrumente im Wert von insgesamt 6387 Millionen Franken in verschiedenen Währungen ausgegeben. Hybride Tier-1-Instrumente sind zeitlich unbegrenzte Instrumente, die nur zurückgegeben werden können, wenn der Emittent sie kündigt. Die Bedingungen können einen Übergang von festen zu variablen Couponzahlungen und – im Falle innovativer Produkte – eine begrenzte Erhöhung des Zinssatzes vorsehen, wenn die

Kündigung nicht auf den entsprechenden Kündigungszeitpunkt fällt. Nicht innovative Instrumente beinhalten keine Erhöhung des Zinssatzes, weshalb sie im Hinblick auf die Eigenkapitalanforderungen stärker als Eigenkapital gewertet werden. Die Instrumente werden über Trusts oder Tochtergesellschaften von UBS ausgegeben und bei einer Auflösung gegenüber UBS-Aktien vorrangig behandelt. Die Zahlungen im Rahmen dieser Instrumente setzen die Einhaltung von Mindestwerten für die Kapitalkennzahlen durch UBS voraus. Versäumte Zahlungen sind nicht kumulativ.

BIZ-Ergänzungskapital (Tier 2)

Das BIZ-Ergänzungskapital (Tier 2) umfasst hauptsächlich nachrangige langfristige Verpflichtungen. Es wurden Tier-2-Instrumente in verschiedenen Währungen und mit unterschiedlichen Laufzeiten an den internationalen Kapitalmärkten platziert. Per Ende 2007 beliefen sie sich auf 13 770 Millionen Franken, was 3,7 Prozentpunkten der Gesamtkapitalquote von 12,0% entspricht. Tier-2-Instrumente werden gegenüber UBS-Aktien und hybriden Tier-1-Instrumenten vorrangig, gegenüber allen vorrangigen Verpflichtungen von UBS jedoch nachrangig behandelt. 2007 hat UBS eine durch den Schuldner 2019 vorzeitig rückzahlbare Anleihe in Höhe von 250 Millionen britischen Pfund mit einem Coupon von 6,375% und einer Laufzeit bis 2024 und eine Anleihe über 350 Millionen Franken mit einem Coupon von 4,125% und einer Laufzeit bis 2017 emittiert.

Ausschüttung an die Aktionäre

UBS zahlt normalerweise eine jährliche Dividende an die am Datum der Generalversammlung (Stichtag) eingetragenen Aktionäre. Die Zahlung erfolgt in der Regel drei Werktage später.

Die Dividendenhöhe ist von den angestrebten Kapitalkennzahlen und den Cashflows des Unternehmens abhängig. Die Dividendenpolitik von UBS berücksichtigt, dass die Aktionäre bezüglich Erhalt der Aktionärsrendite unterschiedliche Präferenzen haben. Manche bevorzugen die Auszahlung von Dividenden, andere eher Aktienrückkäufe. Indem UBS beide Möglichkeiten ausschöpft, trägt sie den unterschiedlichen Ansprüchen ihrer diversifizierten, internationalen Aktionärsbasis Rechnung.

Die Dividendenausschüttung muss von der Generalversammlung genehmigt werden.

Gesamtausschüttung 2007

Vom Ergebnis aus der Geschäftstätigkeit übertrug UBS 2007 Eigenkapital in Höhe von insgesamt 5,1 Milliarden Franken an ihre Aktionäre. In diesem Betrag enthalten waren Aktien im Wert von 0,8 Milliarden Franken, welche die Bank 2007 zur Vernichtung zurückkaufte, und eine Gesamtausschüttung an die Aktionäre für das Geschäftsjahr 2006 von 4,3 Milliarden Franken oder 2.20 Franken pro Aktie, die am 23. April 2007 erfolgte.

An die US-Aktionäre wurde am 23. April 2007 eine Dividende von 1.19 US-Dollar (gerundet) pro Aktie ausgeschüttet. Der Betrag versteht sich nach Abzug der schweizerischen Verrechnungssteuer von 35%, die von US-Anlegern teilweise zurückgefordert werden kann.

Ausschüttung an die Aktionäre 2008

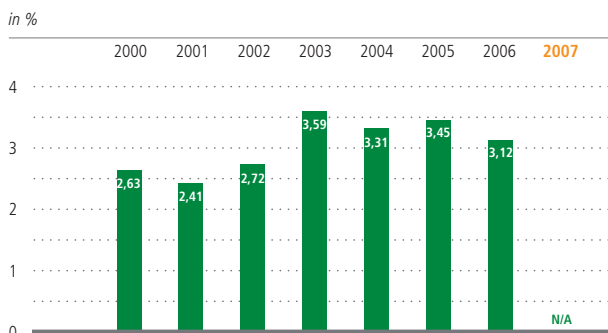
Aktiendividende

An der ausserordentlichen Generalversammlung am 27. Februar 2008 stimmten die Aktionäre der Ausrichtung einer Aktiendividende an die Aktionäre zu. Die Aktiendividende ist so ausgestaltet, dass die Aktionäre die Möglichkeit haben, einen mit der Bardividende der Vorjahre vergleichbaren Erlös zu erzielen. Jeder am 25. April 2008 (Stichtag; nach Geschäftsabschluss) ausstehenden Aktie wird ein Anrecht zugeteilt. Eine bestimmte Anzahl Anrechte wird den Inhaber zum Bezug einer zusätzlichen UBS-Gratisaktie berechtigen. Die Anrechte werden voraussichtlich neun Geschäftstage lang handelbar sein und anschliessend in UBS-Aktien getauscht werden. Für die Aktiendividende bewilligten die Aktionäre an der ausserordentlichen Generalversammlung vom 27. Februar 2008 die Schaffung von genehmigtem Kapital. Die Aktiendividende 2007 wird 5% des Aktienkapitals am Jahresende nicht überschreiten. Dies bedeutet, dass Aktionäre im Besitz von mindestens 20 UBS-Aktien sein müssen, um eine Gratisaktie zu erhalten. Dies entspricht einem Höchstwert des genehmigten Kapitals von 10370000 Franken oder 103700000 Aktien. Das definitive Bezugsverhältnis wird durch den Verwaltungsrat bestimmt und den Aktionären an der oder bis zur ordentlichen Generalversammlung am 23. April 2008 mitgeteilt. Nach Ablauf des Anrechtshandels am 9. Mai 2008 werden alle Anrechte automatisch in neue Aktien getauscht und per 19. Mai 2008 verbucht. Inhaber von Fraktionen, die während des Anrechtshandels nicht verkauft oder kumuliert wurden, erhalten keine Abfindung von UBS in ihrer Eigenschaft als Emittent.

Diese Aktiendividende ist für viele in der Schweiz ansässige Aktionäre und für solche in vielen anderen Ländern steuereffizient. Anders als bei einer Bardividende, deren Total bei Auszahlung der Verrechnungssteuer von 35% unterliegt, erhalten die Aktionäre die Aktiendividende ohne Abzug der Verrechnungssteuer. Der für die Schweizer Einkommenssteuer relevante Steuerwert der Aktiendividende wird etwa dem Nennwert von 0.10 Franken pro Aktie der im Rahmen der Aktiendividende ausgegebenen Aktien entsprechen. Die Aktiendividende wird proportional zu den zugeteilten Anrechten ausgerichtet. Für Schweizer Aktionäre entspricht dies einem sehr kleinen Bruchteil des Steuerwerts einer vergleichbaren Bardividende. Die Besteuerung von ausserhalb der Schweiz domizilierten Aktionären unterliegt den steuerlichen Bestimmungen des jeweiligen Landes. In vielen Fällen dürften der Bezug der Anrechte und deren Ausübung steuerfrei sein. Aktionären wird empfohlen, ihre steuerliche Situation mit ihrem persönlichen Steuerberater zu prüfen.

Verglichen mit einer Bardividende wirkt sich eine Aktien-dividende günstig auf die Kernkapitalbasis (Tier 1) von UBS aus. Bardividendenzahlungen werden direkt vom Reingewinn und den Gewinnreserven der Bank abgezogen, die zu den Hauptkomponenten ihres Kernkapitals (Tier 1) gehören. Bei der Ausgabe neuer Aktien anstelle der Ausrichtung einer Bardividende hingegen wird die Höhe der Kernkapitalbasis (Tier 1) von UBS aufrechterhalten.

Bardividendenrendite¹



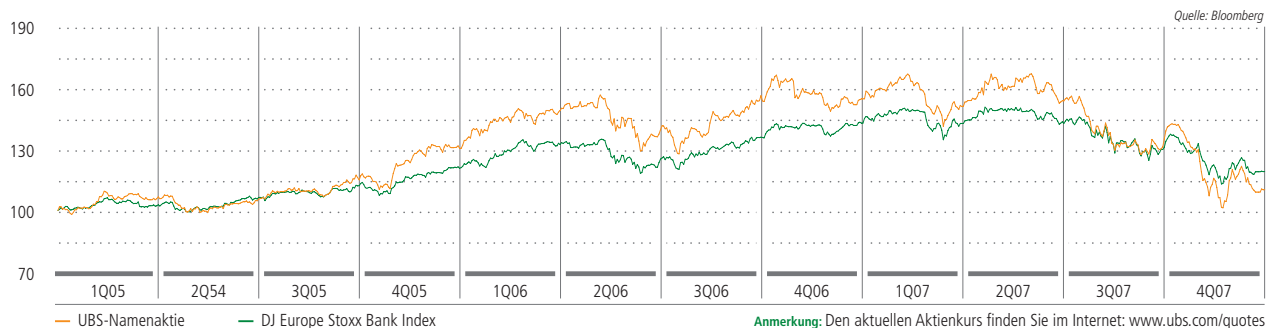
¹ Dividende sowie Nennwertrückzahlung / Durchschnittlicher Aktienkurs des Jahres, in dem die Auszahlung der Dividende oder die Nennwertrückzahlung erfolgte. Für 2007 wird UBS eine Aktiendividende zahlen.

UBS-Aktie im Jahr 2007

Kursentwicklung der UBS-Aktie

in %

1. Januar 2005 – 31. Dezember 2007



Die Aktie von UBS ist an den Börsen von Zürich (SWX; Handel erfolgt über die virt-x), New York und Tokio kotiert. Umfassende Informationen zur UBS-Aktie (Nennwert, Aktienkategorie, Rechte der Aktionäre) sind im Abschnitt «Kapitalstruktur» des Kapitels «Corporate Governance» zu finden.

Trotz einer anhaltenden Verschlechterung des US-Wohnimmobilienmarkts, der Dollarschwäche und der Ölpreisinflation legten die globalen Aktienmärkte im ersten Halbjahr 2007 etwas zu. Grund dafür waren die nach wie vor kräftigen Unternehmensgewinne sowie hohe Fusions- und Übernahmeaktivitäten, namentlich im Leveraged-Finance-Bereich. Die Schwellenländer entwickelten sich vor dem Hintergrund hoher Rohstoffpreise und Wirtschaftsaktivitäten überdurchschnittlich. Der S&P 500 stieg um 6% und der MSCI World Index um 8%.

Im Sommer 2007 endete die positive Entwicklung an den internationalen Märkten abrupt. Anzeichen starker Verwerfungen am US-Subprime-Markt liessen Befürchtungen auf-

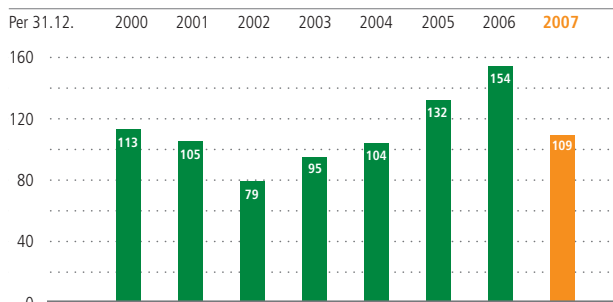
kommen, dass die Krise sich ausbreiten und zu einer weltweiten Kreditkrise führen könnte. In der Folge begannen viele Banken und Finanzinstitute Liquidität zu horten, was die Aktivitäten an den globalen Kreditmärkten praktisch zum Erliegen brachte.

Trotz einer besseren Liquiditätslage im vierten Quartal 2007 verloren die Aktienmärkte weiter deutlich an Boden. Am stärksten betroffen waren der Finanz- und der Versicherungssektor. Steigende Verluste aus Investitionen am US-Subprime-Markt, in anderen Immobiliensegmenten und im Leveraged-Lending-Bereich belasteten die Bilanzen der Banken und damit der Garantiegeber zunehmend.

Ausserhalb dieser Sektoren schwächten wachsende Sorgen wegen einer Rezession in den USA und einer möglicherweise weltweiten Abkühlung die sonst positive Performance aller grossen Indizes. Der MSCI World Index schloss das Jahr mit +7%, der Dow Jones Industrials Average mit +6% und der S&P 500 mit +4%.

Börsenkapitalisierung

Mrd. CHF



Börsenkürzel

Börsenplätze	Bloomberg	Reuters
virt-x	UBSN VX	UBSN.VX
New York Stock Exchange	UBS US	UBS.N
Tokyo Stock Exchange	8657 JP	8657.T

Security Identification Codes

ISIN	CH0024899483
Valoren	2.489.948
Cusip	CINS H89231 33 8

Zahlen zur UBS-Aktie

	Per		
	31.12.07	31.12.06	31.12.05
<i>Namensaktien</i>			
Ausgegebene Aktien	1915 441 820	1 940 797 587	1 968 745 296
Dividendenberechtigte Aktien	2 073 547 344	2 082 673 286	2 109 495 044
Gehaltene eigene Aktien	158 105 524	164 475 699	208 519 748
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl Aktien (Basis für EPS-Berechnung, unverwässert)	1 926 328 078	1 976 405 800	2 013 987 754
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl Aktien (Basis für EPS-Berechnung, verwässert)	1 927 698 732	2 058 834 812	2 097 191 540
Für das Geschäftsjahr endend am			
<i>CHF</i>	31.12.07	31.12.06	31.12.05
Ergebnis pro Aktie			
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie	(2.28)	6.20	6.97
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie, aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	(2.49)	5.80	4.84
Verwässertes Ergebnis pro Aktie	(2.28)	5.95	6.68
Verwässertes Ergebnis pro Aktie, aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	(2.49)	5.57	4.65

UBS-Aktie und Börsenkapitalisierung

	Per			Veränderung in %
	31.12.07	31.12.06	31.12.05	31.12.06
<i>Anzahl Aktien (Ausnahmen sind angegeben)</i>				
Total ausgegebene Aktien	2 073 547 344	2 105 273 286	2 177 265 044	(2)
Eigene Aktien der zweiten Handelslinie				
Programm 2005			(67 770 000)	
Programm 2006		(22 600 000)		
Ausstehende Aktien für Börsenkapitalisierung	2 073 547 344	2 082 673 286	2 109 495 044	0
Aktienkurs (CHF)	52.40	74.05	62.55	(29)
Börsenkapitalisierung (Mio. CHF)	108 654	154 222	131 949	(30)
<i>Total eigene Aktien</i>	158 105 524	164 475 699	208 519 748	(4)

Handelsvolumina

	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.07	31.12.06	31.12.05
<i>Aktien in 1000</i>			
Total SWX	4 079 863	2 731 841	2 568 531
Tagesdurchschnitt SWX	16 451	10 884	10 073
Total NYSE	304 446	214 912	167 231
Tagesdurchschnitt NYSE	1 213	853	664

Quelle: Reuters

Erstes Quartal 2007

Die Aktienmärkte entwickelten sich zu Jahresbeginn positiv, korrigierten aber gegen Ende Februar und Anfang März. Die Entscheidung der US Federal Reserve Bank, den Leitzins unverändert zu lassen, stärkte das Vertrauen der Anleger, sodass die Märkte am Ende des Quartals etwas höher notierten als zu Quartalsbeginn.

UBS startete positiv in das Jahr 2007 – mit einer vielversprechenden Transaktionspipeline und umfangreichen Marktaktivitäten. Sie wies für das Gesamtjahr erfreuliche Zahlen mit rekordhohen Erträgen, Gewinnen und Neugeldern in verschiedenen Geschäftsfeldern aus. Deshalb erhöhte der Verwaltungsrat die Gesamtausschüttung für das Jahr 2006 um 16% und schlug eine Dividende von 2.20 Franken pro Aktie vor. Während der DJ Stoxx Banks Index seitwärts tendierte, sank der Kurs der UBS-Aktie um 2%, da die Marktteilnehmer Unternehmen mit grösserem Fixed-Income- und Leveraged-Finance-Engagement bevorzugten.

Zweites Quartal 2007

Im Verlauf des zweiten Quartals erholten sich die Aktienmärkte von den Mitte März verzeichneten Tiefs. Ab Mitte Juni verschlechterten sich die Kreditbedingungen indes rapide. UBS legte gute Erstquartalergebnisse vor, die Rekordgewinne der einzelnen Unternehmensgruppen und der Gesamtbank erwarten liessen. Im zweiten Quartal verkaufte UBS ihre Julius-Bär-Beteiligung mit einem Gewinn nach Steuern von 1926 Millionen Franken. Während der DJ Stoxx Banks Index stagnierte, stieg der Kurs der UBS-Aktie um 2%.

Drittes Quartal 2007

Die rapide Verschlechterung der Kreditbedingungen ab Mitte Juni führte im Laufe des Sommers an den Aktien- und Kreditmärkten zu extrem hoher Volatilität. Sorgen wegen des Kreditrisikos der Gegenparteien veranlassten die Banken dazu, Liquidität zu horten, was die Aktivitäten am Kreditmarkt Ende August praktisch zum Erliegen brachte.

UBS wies für das zweite Quartal in vielen Geschäftssegmenten gute Ergebnisse aus. Sie war jedoch mit dem Fixed-Income-Resultat einiger Bereiche, das auf den anhaltenden Problemen am US-Markt für verbriefte Hypotheken gründete, nicht zufrieden. Erstmals gab der neue CEO Marcel Rohner die Ergebnisse bekannt und stellte in Aussicht, dass sich

die Zahlen in der zweiten Jahreshälfte im Fall eines weiterhin schwierigen Marktumfelds abschwächen könnten. Die UBS-Aktie büsste im Quartalsverlauf 15% ein, während der Bankensektor (gemessen am DJ Stoxx Banks Europe) 10% nachgab.

Viertes Quartal 2007

Die Kreditmärkte blieben im vierten Quartal mehrheitlich geschlossen und eröffneten erst wieder, nachdem zahlreiche Zentralbanken das System nachhaltig und in bedeutendem Umfang mit Liquidität versorgt hatten. Die Verluste der Banken, Finanzinstitute und Garantiegeber im US-Subprime-Sektor stiegen, was die Kapitalkennzahlen belastete und zu Kapitalaufnahmen führte.

UBS meldete für das dritte Quartal einen Konzernverlust, der in erster Linie Abschreibungen auf US-Subprime-Papieren zuzuschreiben war, und hielt fest, dass sie auf kurze Sicht nicht mit einer Lösung der Probleme am Markt rechne. Die UBS-Aktie verlor im vierten Quartal 16%, während der DJ Stoxx Banks Europe mit 8% im Minus lag.

Da die Möglichkeit einer Rezession in den USA und einer weltweiten Abkühlung den Marktteilnehmern immer mehr Sorgen bereitete, begannen die Volkswirtschaften und Märkte der Schwellenländer, die sich über das Jahr gut entwickelt hatten, einen Teil ihrer Gewinne einzubüssen. Der MSCI World Index verlor im vierten Quartal 9%.

Aktienliquidität

An der virt-x wurden 2007 pro Tag durchschnittlich 13,1 Millionen UBS-Aktien gehandelt und an der New Yorker Börse (NYSE) 2,4 Millionen Titel.

Der UBS-Aktienkurs dürfte aufgrund des grösseren Umsatzvolumens auch in Zukunft primär durch den Handel an der virt-x bestimmt werden.

Während der gemeinsamen Handelsstunden der virt-x und der NYSE (zurzeit 15.30 bis 17.30 Uhr mitteleuropäischer Zeit/MEZ) dürften Kursunterschiede von Market Makern durch Arbitrage ausgeglichen werden. Der Kurs an der NYSE hängt daher sowohl vom Kurs an der virt-x als auch vom USD/CHF-Wechselkurs ab. Nach Börsenschluss an der virt-x gehen die Handelsvolumen in der Regel zurück. Das Brokerhaus Van der Moolen, das für das Market Making von UBS-Aktien an der NYSE zuständig ist, stellt für die UBS-Aktien jedoch eine ausreichende Liquidität und einen geordneten Markt sicher.

Börsenkurse

	SWX Swiss Exchange			New York Stock Exchange		
	Höchst (CHF)	Tiefst (CHF)	Ende Berichts- periode (CHF)	Höchst (USD)	Tiefst (USD)	Ende Berichts- periode (USD)
2007	80.90	48.00	52.40	66.26	43.50	46.00
Viertes Quartal 2007	68.65	48.00	52.40	58.01	43.50	46.00
Dezember	59.10	51.85	52.40	51.89	44.73	46.00
November	61.70	48.00	57.20	51.26	43.50	50.48
Oktober	68.65	59.90	61.95	58.01	52.19	53.69
Drittes Quartal 2007	75.20	60.35	62.60	62.34	49.84	53.25
September	65.85	60.35	62.60	55.18	50.85	53.25
August	68.85	61.25	63.00	57.72	49.84	52.24
Juli	75.20	64.55	67.55	62.34	53.34	55.07
Zweites Quartal 2007	80.45	71.65	73.60	66.26	58.73	60.01
Juni	80.45	71.95	73.60	65.18	58.73	60.01
Mai	80.45	74.60	79.90	65.75	61.75	65.24
April	79.95	71.65	79.15	66.26	59.01	64.90
Erstes Quartal 2007	80.90	67.20	72.20	64.30	55.40	59.43
März	73.80	67.20	72.20	60.74	55.40	59.43
Februar	80.90	70.30	72.25	64.30	57.65	59.04
Januar	78.95	73.85	77.80	63.33	59.35	63.01
2006	79.90	59.85	74.05	63.39	48.34	60.33
Viertes Quartal 2006	79.90	70.70	74.05	63.39	58.50	60.33
Drittes Quartal 2006	74.80	59.85	74.80	59.77	48.34	59.31
Zweites Quartal 2006	75.65	61.35	67.00	61.70	49.36	54.85
Erstes Quartal 2006	72.35	62.80	71.60	55.55	48.66	54.99
2005	63.50	46.75	62.55	49.02	38.60	47.58
Viertes Quartal 2005	63.50	52.75	62.55	49.02	41.22	47.58
Drittes Quartal 2005	56.15	50.40	55.00	43.40	38.92	42.75
Zweites Quartal 2005	51.40	47.23	50.00	42.93	38.60	38.93
Erstes Quartal 2005	52.30	46.75	50.50	44.71	39.70	42.20
2004	49.18	40.80	47.68	42.19	32.47	41.92
Viertes Quartal 2004	48.18	42.00	47.68	42.19	35.05	41.92
Drittes Quartal 2004	45.50	40.80	43.95	36.19	32.47	35.17
Zweites Quartal 2004	49.18	44.13	44.13	38.03	34.45	35.53
Erstes Quartal 2004	48.53	42.85	47.05	39.63	33.96	37.25
2003	42.70	24.90	42.35	34.08	19.00	34.00
Viertes Quartal 2003	42.70	37.43	42.35	34.08	28.77	34.00
Drittes Quartal 2003	40.25	36.75	37.05	29.63	27.19	28.12
Zweites Quartal 2003	37.88	29.45	37.68	29.18	21.79	27.70
Erstes Quartal 2003	36.05	24.90	28.75	25.93	19.00	21.35

Mehr über UBS

Informationsportfolio

Jahresberichterstattung

Die *Geschäftsberichterstattung 2007* von UBS besteht aus vier Berichten. Diese entsprechen den US-Offenlegungsanforderungen für private ausländische Emittenten gemäss Formular 20-F der Securities and Exchange Commission (SEC) und enthalten sowohl geprüfte als auch nicht geprüfte Angaben. Alle vier Berichte erscheinen auf Deutsch und Englisch (SAP-Nr. 80531). UBS veröffentlicht die folgenden vier Berichte:

Strategie, Geschäftsergebnisse, Mitarbeiter und Nachhaltigkeit 2007

Dieser Bericht enthält eine Beschreibung von UBS sowie ihrer Strategie, Organisationsstruktur und Finanzperformance der letzten beiden Jahre. Zudem erläutert UBS ihre Standards für unternehmerisches Verhalten und Corporate Responsibility, zeigt die Zusammensetzung ihrer Belegschaft auf und geht auf die Grundsätze zur Ausbildung und Führung ihrer Mitarbeiter ein.

Risiko- und Kapitalbewirtschaftung 2007

Dieser Bericht zeigt nicht nur die Grundsätze der Risikobewirtschaftung und -kontrolle von UBS auf, sondern beleuchtet auch das Management von Kredit-, Markt- und operationellen Risiken sowie die Bilanzbewirtschaftung im Jahr 2007. Er liefert zudem Angaben zur UBS-Aktie.

Corporate Governance, Bericht über Saläre und andere Entschädigungen 2007

Dieser Bericht enthält ausführliche Informationen zu den Führungsstrukturen von UBS. Zudem werden darin die Beziehungen von UBS zu den Aufsichtsbehörden und Aktionären erörtert. Auch die Entschädigung der obersten Führungskräfte sowie des Verwaltungsrates (vollamtliche und nebenamtliche Mitglieder) wird diskutiert. Dieser Bericht kann separat bestellt werden (SAP-Nr. 82307).

Konzernrechnung und Jahresrechnung Stammhaus 2007

Dieser Bericht enthält die geprüfte Jahresrechnung von UBS für die Jahre 2007, 2006 und 2005, die gemäss den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt wurde. Er beinhaltet zudem die nach den schweizerischen bankengesetzlichen Bestimmungen erstellte und geprüfte Jahresrechnung des Stammhauses (der UBS AG) für die Jahre 2007 und 2006. Wo aufgrund schweizerischer oder US-amerikanischer Bestimmungen notwendig, werden zusätzliche Informationen offengelegt.

Ein weiterer Bericht, der *Jahresbericht 2007*, wird breit an UBS-Aktionäre gestreut und enthält wichtige Informationen zur Strategie und zu den finanziellen Eckdaten von UBS. Er fasst die in der vierteiligen Jahresberichterstattung gelieferten Angaben zusammen.

Quartalsberichterstattung

UBS publiziert ausführliche Quartalsberichte und Analysen, einschliesslich Kommentaren über den Geschäftsverlauf und die Fortschritte bei den wichtigsten strategischen Initiativen. Diese Quartalsberichte sind in Englisch erhältlich.

Wo Sie die Berichte finden und bestellen können

Die genannten Berichte können auf dem Internet als PDF abgerufen werden unter www.ubs.com/investors/topics, siehe «Finanzberichterstattung». Diese Dokumente können über das Feld «Bestellen/Abonnieren» am rechten Bildschirmrand derselben Website auch in gedruckter Form angefordert oder auf dem Postweg (unter Angabe der SAP-Nummer und Sprachpräferenz) bei UBS AG, Informationszentrum, Postfach, CH-8098 Zürich, bestellt werden.

Informationsquellen für Investoren

Website

Auf der Website für Aktionäre und Analysten, www.ubs.com/investors, finden sich ausführliche Informationen über UBS wie Finanzinformationen (einschliesslich SEC-Dokumenten), Unternehmensinformationen, Charts und Daten zur Kursentwicklung der UBS-Aktie, der UBS-Event-Kalender, Dividendeninformationen sowie die aktuellsten Präsentationen des Managements für Investoren. Im Internet werden die Informationen in Deutsch und Englisch sowie teilweise in Französisch und Italienisch publiziert.

Messaging Service

Auf der Website «Aktionäre & Analysten» können Sie Nachrichten zu UBS über SMS oder E-Mail abonnieren. Die Nachrichten werden wahlweise in Deutsch oder Englisch versandt. Der Benutzer kann jene Themen auswählen, über die er jeweils informiert werden möchte.

Präsentationen zum Geschäftsgang

Die Quartalsergebnisse werden jeweils durch das oberste Management von UBS vorgestellt. Diese Präsentationen werden via Internet live übertragen und können auf Wunsch heruntergeladen werden. Eine Aufzeichnung der jeweils aktuellsten Präsentation kann auch auf der Website www.ubs.com/investors unter «Finanzberichterstattung» abgerufen werden.

Formular 20-F und andere Eingaben an die SEC

UBS hinterlegt periodische Berichte und andere Informationen über das Unternehmen bei der US-Börsenaufsichtsbehörde, der «Securities and Exchange Commission» (SEC). Am wichtigsten ist dabei die Jahresberichterstattung, die mittels Formular 20-F entsprechend dem US-Wertpapiergesetz «Securities Exchange Act» von 1934 eingereicht wird.

Das Formular 20-F von UBS enthält vorwiegend Querverweise auf die vier Berichte von UBS (*Strategie, Geschäftsergebnisse, Mitarbeiter und Nachhaltigkeit 2007; Risiko- und Kapitalbewirtschaftung 2007; Corporate Governance, Bericht über Saläre und andere Entschädigungen 2007; Konzernrechnung und Jahresrechnung Stammhaus 2007*). In einigen wenigen Bereichen enthält das Formular 20-F jedoch zusätzliche Informationen, die sonst nirgends aufgeführt sind und die sich insbesondere an US-amerikanische Leser richten. Es empfiehlt sich, diese ergänzenden Informationen zu studieren.

Sämtliche Dokumente, die UBS bei der SEC einreicht, können auf der Website der SEC, www.sec.gov, oder im öffentlichen Lesesaal der SEC an der 100 F Street N.E., Room 1580, Washington, D.C. 20549, USA, eingesehen werden. Über die Benutzung des öffentlichen Lesesaals gibt die SEC unter der Telefonnummer 1-800-SEC-0330 (in den USA) oder +1 202 942 8088 (ausserhalb der USA) Auskunft. Die UBS-Berichte zuhänden der SEC sowie weitere Informationen können auch bei der New York Stock Exchange, Inc., 20 Broad Street, New York, NY 10005, USA, eingesehen werden. Die meisten dieser zusätzlichen Informationen sind zudem auf der Website von UBS, www.ubs.com/investors, verfügbar. Kopien der bei der SEC hinterlegten Dokumente können bei UBS Investor Relations (Adresse siehe nächste Seite) bezogen werden.

Unternehmensinformationen

Der rechtliche und kommerzielle Name des Unternehmens lautet UBS AG. UBS AG entstand am 29. Juni 1998 durch die Fusion der 1862 gegründeten Schweizerischen Bankgesellschaft und des 1872 gegründeten Schweizerischen Bankvereins.

UBS AG hat ihren Sitz in der Schweiz, wo sie als Aktiengesellschaft nach schweizerischem Aktienrecht und den schweizerischen bankengesetzlichen Bestimmungen eingetragen ist.

Als AG hat UBS Namenaktien an Investoren ausgegeben. Die Adressen und Telefonnummern der beiden Hauptsitze lauten: Bahnhofstrasse 45, CH-8001 Zürich, Telefon +41-44-234 11 11, und Aeschenvorstadt 1, CH-4051 Basel, Telefon +41-61-288 20 20.

Die Aktien der UBS AG sind an der SWX Swiss Exchange (wo sie über die virt-x gehandelt werden) sowie an den Börsen in New York (NYSE) und Tokio (TSE) kotiert.

Kontaktadressen

Globale Telefonzentrale

Für Fragen allgemeiner Art.

Zürich	+41-44-234 1111
London	+44-20-7568 0000
New York	+1-212-821 3000
Hongkong	+852-2971 8888

Investor Relations

Das Investor-Relations-Team unterstützt von unseren Büros in Zürich und New York aus institutionelle und private Anleger.

www.ubs.com/investors

Hotline	+41-44-234 4100	UBS AG
New York	+1-212-882 5734	Investor Relations
Fax (Zürich)	+44-44-234 3415	Postfach
		CH-8098 Zürich
		sh-investorrelations@ubs.com

Media Relations

Das Media-Relations-Team unterstützt Medien und Journalisten weltweit. Es verfügt über lokale Kontaktstellen in Zürich, London, New York und Hongkong.

www.ubs.com/media

Zürich	+41-44-234 8500	mediarelations@ubs.com
London	+44-20-7567 4714	ubs-media-relations@ubs.com
New York	+1-212-882 5857	mediarelations-ny@ubs.com
Hongkong	+852-2971 8200	sh-mediarelations-ap@ubs.com

Shareholder Services

Shareholder Services ist für die Eintragung der Aktionäre verantwortlich.

Hotline	+41-44-235 6202	UBS AG
Fax	+41-44-235 3154	Shareholder Services
		Postfach
		CH-8098 Zürich
		sh-shareholder-services@ubs.com

US-Transferagent

Zuständig für alle Fragen zur globalen Aktie in den USA.

www.melloninvestor.com

Anrufe aus den USA	+866-541 9689	BNY Mellon Shareowner Services
Anrufe von ausserhalb der USA	+1-201-680 6578	480 Washington Boulevard
Fax	+1-201-680 4675	Jersey City, NJ 07310, USA
		sh-relations@melloninvestor.com

Cautionary statement regarding forward-looking statements | This report contains statements that constitute “forward-looking statements”, including but not limited to statements relating to the risks arising from the current market crisis, other risks specific to our business and the implementation of strategic initiatives, as well as other statements relating to our future business development and economic performance and our intentions with respect to future returns of capital. While these forward-looking statements represent our judgments and future expectations concerning the development of our business, a number of risks, uncertainties and other important factors could cause actual developments and results to differ materially from our expectations. These factors include, but are not limited to (1) the extent and nature of future developments in the US sub-prime market and in other market segments that have been affected by the current market crisis; (2) other market and macro-economic developments, including movements in local and international securities markets, credit spreads, currency exchange rates and interest rates, whether or not arising directly or indirectly from the current market crisis; (3) the impact of these developments on other markets and asset classes; (4) changes in internal risk control and in the regulatory capital treatment of UBS’s positions, in particular those affected by the current market crisis; (5) limitations in the effectiveness of our internal risk management processes, of our risk measurement, control and modeling systems, and of financial models generally; (6) developments relating to UBS’s access to capital and funding, including any changes in our credit ratings; (7) changes in the financial position or creditworthiness of our customers, obligors and counterparties, and developments in the markets in which they operate; (8) management changes and changes to the structure of our Business Groups; (9) the occurrence of operational failures, such as fraud, unauthorized trading, systems failures; (10) legislative, governmental and regulatory developments; (11) competitive pressures; (12) technological developments; and (13) the impact of all such future developments on positions held by UBS, on our short-term and longer-term earnings, on the cost and availability of funding and on our BIS capital ratios. In addition, these results could depend on other factors that we have previously indicated could adversely affect our business and financial performance which are contained in other parts of this document and in our past and future filings and reports, including those filed with the SEC. More detailed information about those factors is set forth elsewhere in this document and in documents furnished by UBS and filings made by UBS with the SEC, including UBS’s Annual Report on Form 20-F for the year ended 31 December 2007. UBS is not under any obligation to (and expressly disclaims any such obligation to) update or alter its forward-looking statements whether as a result of new information, future events, or otherwise.

Impressum | Herausgeberin / Copyright: UBS AG, Schweiz | Sprachen: Deutsch, Englisch
Bestellnummer *Geschäftsbericht 2007*: SAP-No. 80531D-0801



UBS AG
Postfach, CH-8098 Zürich
Postfach, CH-4002 Basel

www.ubs.com